

Nr. 540 (11. Jahrgang Nr. 39)

Sonntag, den 28. Juni 1914

# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Glückliche Reise.

**Glückliche Reise.**

(Zum Bilde auf der ersten Titelseite.)  
Die Zeit der Reise ist wieder herangekommen, die Koffer sind gepackt und froh und erwartungsvoll geht's hinaus ins Weite. Vor der Abfahrt finden sich noch einige Minuten Zeit, um die feinsten Reisehilfen zu bewundern. Da ist zuerst der reizende Mädchenmantel aus schwarzem Zelt, Abb. 7460, der mit dicht eingereibten Wolans besetzt und mit essensbarfarbiger Seide gefüttert ist.  
Der feine Reifemantel aus Covercoat, Abb. 7461, der zu karierten oder gestreiften Röcken sehr gut aussieht, zeigt einen angelegten Schoß, der mit angesehtener Patte auf den durchsichtigen Vordertheil greift.  
Aus hellbraunem Tuch ist das moderne Kostüm mit losem Jackett und Lumifarod, Abb. 7462, gearbeitet. Ein abtönender Seidenragen und Knöpfe ergeben die Garnitur.  
Die Normalgrößen sind zu den auf unieren Bestellzettel angegebene Preise erhältlich: zu Nr. 7460 für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren, zu Nr. 7461 in Größe II und III, zu Nr. 7462 in Gr. I und II.

**Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen Magdeburg.**

**Bühnerei Wilhelmstadt, Querstr. 13.**  
geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags, Bühnenaussgabe: wochentags von 12-12 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 12-1 Uhr vormittags.  
**Denkmäler:** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Brande, Kriegerdenkmal am Kirchhain (Altstadt), und auf dem Hofplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Schornstein), Königin Luise (Königin-Luise-Garten), Haffelbadbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser-Wilhelm-Straße), Luther, Reichen, Babelow, Tiemeringscher Friede (Brandenburgische), Nimmann (am Stadtheater), Kriegerdenkmal (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

**Grünliche Gewächshäuser, Vulkan.**  
Eintritt Montags 1  $\mathcal{M}$ , sonst 30  $\mathcal{S}$  (schulpflichtige Kinder 20  $\mathcal{S}$ ), Sonntags nachmittags 10  $\mathcal{S}$ , Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 5-9 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

**Kaiser-Friedrich-Museum.** Kaiser-Friedrich-Straße 68-70. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Feiertagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50  $\mathcal{S}$  am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. - Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1  $\mathcal{M}$  geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Bußtag.

**Kunstspielhaus „Panorama“ am Kaiser-Wilhelm-Platz.** Vornehmes Theater mit weltstädtischem Programm. Vorstellungen täglich von 4 bis 11 Uhr.

**Stadt-Museum für Natur- und Heimatskunde.** Sonntag 5. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Feiertagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (außer Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 50  $\mathcal{S}$  an Wochentagen.

**Stadt-Bibliothek.** An den Wochentagen geöffnet von 10-2 und 4-8 Uhr.  
**Ständige Ausstellung des Kunstvereins, Brandenburgstr. 9.** täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25  $\mathcal{S}$ .

**Städtische Bühnerei und Festschule.** Theaterstraße. Geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bühnenaussgabe: wochentags von 12 bis 12 Uhr vormittags und abends 6-9 Uhr. Sonntags 12-1 Uhr.

**Tonbild-Theater, Breitenweg.** Eingang Berliner Straße. Christliches Theater mit wöchentlich zweimal wechselndem Programm. Vorstellungen täglich von 3-11 Uhr.

**Volkshilfskammer in Vulkan.** Pfarrstraße 4. Sonntags 11-2 Uhr vormittags, Mittwochs 6-8 Uhr abends.

**Wilhelm-Theater.** Johannisfahrstraße 16. Die Vorstellungen beginnen Sonntags 7 $\frac{1}{2}$ , wochentags 8 Uhr. Die Tageskasse ist geöffnet von 10-1 und 5 bis 6 Uhr. (Fernsprecher 4293.)

**Zentral-Theater.** Spezialitäten-Theater allerersten Ranges. Beginn der Abendvorstellung 8 Uhr. Jeden Sonntag und Feiertag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellung.

**Zoologisches Institut.** Domplatz 4. Täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

**Auf der ganzen Welt unerreicht**

ist die Beliebtheit der  
**Singer Nähmaschinen**  
und kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren Klang als der Name

**SINGER**

Man kaufe nur in unseren Läden  
oder durch deren Agenten.



Unsere Läden  
sind sämtlich

an diesem Schild  
erkennbar.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Filialen überall.

**Carl H. Lotze** Fein-Plättanstaht  
Dampf-wäscherei  
Fernsprecher 1050. **Magdeburg-Gracau** Fernsprecher 1050.

**Spez.: Leib- und Haushaltswäsche.**

Tadellose Ausführung in:  
Herren-Wäsche, Oberhemden, Kragen usw. Kleider,  
Blusen usw. Gardinen-Wäscherei und -Spannerei.

Für Familien empfehle meine preiswerte  
Rollwäsche in vorzüglicher Ausführung. 4105

**Annahmestelle Magdeburg, Bärstr. 4.** Telefon 3214.

Kulante Bedienung! Lieferzeit in 8 Tagen! Solide Preise!  
Auf Wunsch Preisliste gratis.

Trinkt  
**Benificium**

Nach Verdünnung mit 4-5 Teilen Wasser oder Mineralwasser, feinstes, alkoholfreies Getränk von angenehmem, erfrischendem, säuerlichem Geschmack.

Verbürgt reines Natur-Produkt aus edelsten frischen Früchten.

Generalvertrieb: **Wilh. Teichert, Magdeburg,**

Schönebeckstraße 6. - Fernsprecher 3452. 4328

**Sämtliche Tischler - Arbeiten**

sowie alle vorkommenden Reparaturen werden sauber und billigst ausgeführt  
von den einfachsten bis zu den elegantesten. Solide Preise.

**Rudolf Gebhardt, Magdeburg, Breiteweg 132** im Hause Weidig. Tel. 2231 [475

**Blitzblank** von **Hintze**  
ist das allein echte.

Waschen Sie schon  
mit Kluge's  
Seifensalmiak?

8420

**Tischlerei.**

Stämliche Tischlernarbeiten u. Reparaturen.  
Aufpolieren von Möbeln, Stuhlflächerei.  
**Carl Riebland, Kl. Steinernotischstr. 1.**



**Ludw. Durst, Kempten, Bayr.-Altgäu.**  
altrenommierte Firma für  
nur erstklassige Tafel-Butter.  
Tägl. frisch in Postcollis, gesalz. u. ungesalz.,  
zu festem Jahrespreis od. laufend. Tagespr.

Wer  
**Honig**  
isst

sollte nur garant. reinen und die  
feinsten Sorten wählen, da sie allein  
den höchsten Nähr-, Genuss- und  
Heilwert besitzen. Sie sind am wirk-  
samsten bei Heiserkeit, Blutmarm,  
Blutschucht, Schwäche.

**Lindenblütenhonig**

hellgelb 1.15

**Feldblütenhonig**

hellbraun 95  $\mathcal{S}$   
exkl. Glaseinsatz.

**Reformhaus Thalsysa,**

Magdeburg  
Berlinerstrasse Nr. 1a.  
Telephon 5492. 0723

\* **Allen hoffenden Frauen**  
wird kostenlos d. eine Broschüre d. Weg ge-  
zeigt, wie man eine leichte Entbindung erzielt.  
Frau E. Lange, Berlin 101, Ansbacherstr. 7

**Sellerhäuser  
Küchenglanz**  
Universal-Putz- und Reinigungsmittel  
für Küche und Haushalt  
in Paketen à 10 und 20 Pfennig.  
Zu haben in Drogen-, Materialw., Eisen-  
und Seifenhandlungen.



# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung

Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Tel. 2825; Erfurt, Schloßstr. 11-12, Tel. 646

Vierteiljährlicher Abonnementspreis (auch durch die Post): Ohne Schnittmusterbogen 1,30 M., mit Schnittmusterbogen 1,95 M.  
Anzeigenschluß Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.

## Bad Lauterberg im Harz.

Lauterberg, einer der bekanntesten und beliebtesten Kurorte im Harz, feiert in diesen Tagen sein fünfundsiebzigjähriges Bestehen als Bad. Lieblich im Tale der Ober gelegen, dicht von grünenden Wäldern umgeben, ist es so recht geschaffen dem nervösen Großstadtmenschen durch seine Stille und seinen Frieden seelische und körperliche Erholung und Genesung zu geben. Und mancher ist im Laufe der Jahre, müde und abgezehrt vom aufreibenden Leben, für einige Wochen dort eingelehrt, neugekräftigt hat er den kleinen Harzleden verlassen und ihm ein treues Gedenten bewahrt. Viele sind oft und gern wiedergekommen, und manchen auch hat die liebliche Lage Lauterbergs, das Leben fern vom geräuschvollen Treiben der großen Welt so gelockt, daß er sich immer in dem Orte niederzulassen hat. Moderne Villen erheben sich im Kurviertel und auf den Bergen; im ganzen aber hat sich Lauterberg den Charakter als stilles entlegenes Harzstädtchen bewahrt. Der Fremde, der vom Bahnhof Lauterberg kommend, Raft im „Hotel Eichenkopf“ hält, genießt von dessen Terrasse einen schönen Leberblick über den Flecken, nur stören vielleicht den, der unter einem Badeort ausschließlich Villen, von Gärten umschlossen, versteht, zunächst einige aus dem Bilde anfragende hohe Schote. Sie gehören zu Fabriketablissemens, welche der betriebsamen Bevölkerung Lauterbergs den Unterhalt ermöglichen. Von den Kurgästen allein können die zirka 6000 Einwohner nicht leben, und das ist gut so, sonst ginge es ersteren wohl bald auch in Lauterberg so wie in manchem anderen Badeorte, wo die Einheimischen den Sommergast als wandelnden Geldsack ansehen, dem man für das bißchen gute Luft nach Gefallen so schröpfen kann, daß die Erträgnisse für die ganze Familie, das „fleißige“ Oberhaupt inbegriffen, den Winter über langen. Nun, in Lauterberg hat das der Kurgast nicht zu befürchten, die wenigen Fabriken beschäftigen viele Arbeiter. Durch geeignete Einrichtungen ist aber dafür gesorgt, daß das Städtchen nicht unter Rauch- und Rußbelästigungen zu leiden hat.

Auch in den Schwerpatgruben finden viele Lauterberger Beschäftigung, ebenso auf der

Königshütte, einem jetzt in Privatbesitz befindlichen, ehemals königlichem Eisenwerke, dessen äußere Beschäftigung sich für den Fremden lohnt. Hat doch offenbar an dem einen Hauptbau der Erbauer zeigen wollen, daß einem großen Fabrikgebäude auch anders als durch einfache taule Fensterruten Licht zugeführt werden kann, und hohe gotische Fenster geschaffen, deren schöne reine Linien sonderbar in der Umgebung anmuten. Sonst bietet Lauterberg wenig interessante Bauten; einzelne der neuen Villen sind trotz Loggia, Balkon und Erkerbau so charakterlos, daß sie ebenfogut in einer Villenvorstadt unserer Großstädte im Norden oder Süden unseres lieben Vaterlandes stehen könnten. Schön aber sind die Bänke, welche rechts und links von der Haustür in älteren Bürgerhäusern stehen. Einige Stufen führen von der Straße aus zu ihnen hinauf, die Haustür ist etwa zwei Meter in den Fllur hineingerückt, so daß ein freier überdachter Vorplatz entsteht. Da sitzt sich's gut im Abendfrieden, wenn das Tagewerk getan ist. In den Kronen der Linden vor den Türen ruht leicht der Wind, vorübergehende Nachbarn grüßen oder bleiben zu kurzem Schwätzchen stehen, im Bauer an der Hauswand pfeift der Dompfaff oder Stieglitz, der alte Schäfer treibt seine schwarz-weiße Herde heimwärts durch die stillen Straßen, durch die noch fern das melodische Glockengetöse der von der Weide heimkehrenden Kühe klingt. In echtes Kleinstdtleben schaut der Fremde verwundert; strebt er vom Hauptbahnhof her den Kuranlagen zu, trifft er auch auf Fachwerkhäuser, bei deren Anblick ihm unwillkürlich die heimische Wohnungsimpertion einfällt, die hier einschreiten würde. . . . Doch es sind ja fast ländliche Verhältnisse, die im Flecken Lauterberg herrschen; noch bestellen die Frauen Garten und Feld, und füttern sich ein Schweinchen fett, um Wurst, Schinken und Speck im Rauch, und Gesezzenes im Pföfelkatz zu haben. Die alte Teilung der Arbeit zwischen Mann und Frau ist hier noch im Schwange, das Vertragen beiderseits durch dieselbe zum gemeinsamen Lebensunterhalt, wie in allen kleineren Orten, die noch unberührt vom sozialen Kampfe sind. Diese Einfachheit in allem aber ist es, was dem Großstadtmenschen wohl tut! Schreitet er durch die Hauptstraße, so findet er zwar einzelne moderne Läden und braucht nicht zu befürchten; „Delikates-

sen“ entbehren zu müssen; die Schulstraße indessen bietet ein fast unberührtes Bild einer freundlichen baumbestandenen platzartigen Erweiterung einen besonders anmutigen Anblick gewährt, daß man nur wünschen kann, einsichtige Anwohner und Stadtväter wissen denselben zu bewahren.

Auch für den ist in Lauterberg gesorgt, der die gewohnten großstädtischen Genüsse während des Erholungsurlaubes nicht entbehren zu können meint. An der „Quelle“ finden Konzerte statt. Die Zuhörerinnen und Zuhörer können dabei den „Wilden Mann“ bewundern, der die Quelle „schmückt“, und bei diesem „Kunstgenuß“ eine Quelle unvergleichlicher stiller Heiterkeit finden. Im Theateraal des Kurhauses werden die neuesten Schlager aufgeführt; ich fand auf dem Zettel sogar unser wohl bekanntes „Ach laß Dich nicht!“ verzeichnet. Das neue Kurhaus ist modern, doch ohne zübringlichen Prunk aufgeführt; es enthält Bännen-, Schwimm- und Luftbäder, und außer dem Konzert- und Theateraal Erfrischungs-, Spiel- und Leseräume. Von den großen Terrassen hat man einen wundervollen Ausblick, besonders auf das Wilmann-Denkmal, das in seiner schlichten Einfachheit und Schönheit eines der wirkungsvollsten ist, die ich kenne. Vom Bahnhof „Kurpark Lauterberg“ führen nur wenige Schritte zu ihm, und wer kein Freund schlichten Kleinstdtlebens ist, tut gut, erst am „Kurpark“ auszusteigen. Wohnungen für Fremde sind in reicher Auswahl in Hotels und Privathäusern zu vermieten; auch die sorgliche Hausfrau findet solche mit Küche, so daß sie die ihren in gewohnter Weise betreuen kann. In den Geschäften des Ortes erhält sie alle Lebensmittel gut und preiswert; das Mitnehmen und Nachschicken braucht ihr also gegebenenfalls keine Sorgen zu machen. Die Kurtage ist niedrig, und in der wundervollen Umgebung Lauterbergs wird auch die vielgeplagte Hausfrau wirklich Erholung finden. Johanna Bettefing.

## Melancholische Menschen.

Wenn ein Maler auf seiner Leinwand eine Stimmung der Natur festhält, die uns unmittelbar verträumt, welteinfam, aber stimmungsvoll, warm und tief empfunden anmutet, einen düfteren Hain, eine Waldpartie oder eine Herbstland-

araturen.  
sch. tere.  
sch. str. 1.

Bayr.  
Algäu.  
Butter.  
ungesalz.,  
1. Tagespr.

g

nd die  
e allein  
- und  
m wirk-  
tarmut,

onig  
ig

ysia,

. 1a.  
0722

uen  
d. Weg  
lung erzielt.  
ba. cherstr. 7

er  
N  
ungsmittel  
halt  
P. Pennig.  
lw.; Eisen-  
n.



schaft, so nennt er es „Melancholie“, und man bezeichnet häufig einen Menschen, dessen Temperament solchen Naturstimmlungen nahekommt, „Melancholiker“. Nicht mit Unrecht, denn der Melancholiker ist in der vollstimmlichen Auffassung ein traumversunkener und gedankenverlorener Mensch, der, der Außenwelt entfremdet, ein eigenes Dasein führt, ein Mensch, der die Welt flieht, weil ihm so vieles Kummern bereitet, so vieles höflich erscheint, der, oft reich und tief veranlagt, sich in Gedanken eine andere Welt schafft, in der Stimmung einer solchen ähnlich, wie sie der Maler gemalt hat. Mit einem Einschlag von Trübsinn natürlich, denn wenn er den nicht hätte, man könnte den Melancholiker sein Dasein austauschen lassen, ohne sich um seine Angelegenheiten zu kümmern. Aber gerade um dieses Fehlers willen interessiert er uns mehr als durch seine Vorzüge, an denen er sicher reich genug ist. Denn nur, wenn man die Schwächen des Melancholikers unerbittlich bloßstellt, kann man vor ihrer Nachahmung warnen, und kann damit verhindern, daß andere Menschen auf solche trübsinnigen Charakteranlagen neidisch werden oder sich gar darnach richten.

Trübsinn im Menschen kann freilich aus ganz anderer Quelle herrühren, als aus melancholischer Veranlagung. Einen Menschen, der zeitweise unter der täglichen Arbeitslast erschöpft zusammenbricht und unter diesem Eindruck trübsinnig wird, kann man wohl als melancholisch gestimmt bezeichnen, aber nicht als Melancholiker überhaupt. So etwas passiert selbst einmal dem optimistischen Menschen, der sonst die Welt verachtet und recht wenig mit Melancholie zu tun hat, ja selbst der Hartgesottenste wird unter der Wucht des Schicksals auf kürzere oder längere Zeit zum Trübsinn gestimmt. Mit dem Trübsinn des Melancholikers ist es ein ander Ding, er ist der Barometerstand, von dem sich der Gemütszustand des Melancholikers eigentlich nie sehr weit entfernt und nur zu oft auf ihn herabsinkt. Dabei hat er einen äußeren Anlaß zum Trübsinn, wenigstens nach Ansicht normaler Menschen, höchst selten. — Er gelangt durch die ewigen Selbstqualen die er sich häufig sogar mit wahrer Wonne bereitet, dazu, aus einer angeborenen Neigung, Schmerz und Leid absichtlich zu verschärfen. Dieser Zug im Menschen ist so ausgeprägt, daß man ihn schon bei Kindern häufig genug entdeckt, die fast mit dem Leid koettieren, um ja als Opfer des bösen Schicksals angesehen zu werden, das wirklich bedauert werden muß. Der Melancholiker behauptet immer, ein Unglückswurm zu sein, der zum Leiden in der Welt verurteilt ist. Viele Menschen sehen das erduldete Leid als Mittel an, sich zu läutern, für den Melancholiker hat das Schicksal das Leid extra dazu geschaffen, um ihn zu quälen und niemals so recht zur Freude kommen zu lassen. Selten vergißt er auch ein Leid, das ihm widerfahren ist, sondern sonnt sich am liebsten noch in späten Tagen darin, wenn er nur Menschen findet, die ihn von Herzen bedauern.

Wenn Kinder Neigung zur Selbstqual und ein überfeines Empfinden für angekanes Leid haben und zugleich eine Umgebung, sei es die Mutter, die Erzieher oder Mitschüler, die tiefes Mitleid mit solchen selbstgemachten Schmerzen empfinden und immer so schön, so teilnahmsvoll zu trösten suchen, dann entstehen aus ihnen melancholische Geschöpfe, die völlig enttäuscht, hoffnungslos, verlassen dastehen, wenn später im Ernst des Lebens sich kein so mitfühlendes Herz findet, sondern ehrliche Freunde mit ihm reden, die zu behaupten wagen, daß sein Gestöhn unfruchtbar und unerträglich sei. Ein Melancholiker ist alles in allem genommen, trotz seiner häufig tieferen Auffassung von der Welt, seiner innerlichen,

häufig schöpferischen Veranlagung, kein glücklicher Mensch, höchstens wenn ihm das Leben einen Platz anweist, wo er seinen Lieblingsbeschäftigungen nachgehen kann, beileibe aber nicht dort, wo er etwas härter angepackt wird und sich wehren soll. Im werttätigen Leben hat er eigentlich gar keine Existenzberechtigung, und ein besonders reines Exemplar findet sich auch höchstens in den Kreisen von Künstlern, Dichtern oder Denkern, womit freilich nicht gesagt sein soll, daß es irgendeine Bevölkerungsschicht gibt, die das Glück hat, ihn ganz los zu sein, oder ihn nur in ganz seltenen Exemplaren besitzt. Es wird kaum jemand geben, der die oben geschilderte Art von Menschen nicht ganz genau kennt, ja, sich häufig selbst bei dieser oder jener Eigenschaft ertappt. Ich denke gerade an die Selbstqual, die sich viel zu viele Menschen durch törichtes Grübeln bereiten. Auf Vorwürfe, die man ihnen dann macht, erhält man gewöhnlich zur Antwort, die Eigenschaften seien ihnen angeboren, folglich auch unausrottbar. Eine Anlage zur krauphaften Charaktereigenschaft war in der Tat ursprünglich vorhanden, das läßt sich kaum bestreiten, aber zum Teil eigene Schuld, zum Teil die Schuld der Eltern und Erzieher war es, daß sich die Anlage allmählich entwickeln konnte.

Der Melancholiker, überhaupt schon der Selbstqualer, denke an seine Kindheit zurück! Lebte er mit fröhlichen Kindern ständig zusammen, die von Träumereien nichts wußten, sondern ihn im fröhlichen Nebermut in ihre Mitte nahmen und ihn zwangen, gleich munter mit ihnen herumzutollen? Hatte er, wenn er grübelte und sich vor weiß mit was für Gedanken quälte, irgendeinen Menschen, der ihn belehren und trösten konnte? In den meisten Fällen wohl nicht; er folgte auch wohl am liebsten seiner Neigung und mied die Menschen, sobald sie ihm lästig wurden. Schon als Kind wurde er einsam und weltflüchtig, und was Dänschen nicht lernte, lernte Hans nimmermehr. Nur im Kinde kann das Uebel mit der Wurzel ausgerottet werden, und das müßten alle Eltern bei ihrem Erziehungswerke wohl bedenken.

L. A.

### Allerlei Salate.

Im Sommer können Salatgerichte gar nicht oft genug auf der Tafel erscheinen — gehören sie doch gerade während dieser Jahreszeit zu den wohl-schmeckendsten und bekömmlichsten Speisen. Gewiß wohnt ihnen kein allzu großer Nährwert inne, aber durch schmackhafte Zubereitung vermögen sie eine kühlende, appetitanregende und die Verdauung fördernde Wirkung auszuüben. Auch müssen sie eben mit anderen nahrhaften Dingen zusammengestellt werden, jedenfalls sind sie als Zugabe zum Fleisch im Sommer unentbehrlich. — Es gibt neben den eigentlichen Blattsalaten kaum eine Gemüseart, die nicht als Salat serviert werden kann. Die geschickte Hausfrau kann also immer neue Abwechslungen schaffen und für jeden Geschmack das Richtige treffen. Man nimmt jetzt mehr Mayonnaisen und andere Salatsaucen, und die früher übliche einfache Art des Annachens kommt mehr und mehr in Mißkredit. Wo jedoch statt des schädlichen Essigs Zitronensaft benutzt und mit gutem Olivenöl nicht gesparrt wird, da ist die alte schlichte Methode immer noch empfehlenswert, besonders für jungen grünen Blattsalat, der auf diese Weise seinen Geschmack am reinsten behält. Oft wird behauptet, Salat dürfe überhaupt nicht gewaschen werden, da er sonst an Zartheit verliere. Das ist eine falsche Ansicht. Aus gesundheitlichen Gründen ist jedenfalls ein gründliches Abspülen der Blattsalate unbedingt erforderlich. Allerdings dürfen sie nicht lange im Wasser bleiben und beim Annachen darf kein Wasser mehr daran haften.

Man erreicht das am besten, indem man sie in einem Sieb oder in einem Salatkorb ab-lausen läßt und dann noch in einem Tuch tüchtig schüttelt. Nachstehend folgen nun Angaben für einige im Sommer besonders beliebte Salatarten.

**Gemischter Salat.** Hierzu sind erforderlich: junge grüne, in Salzwasser blanchierte Erbsen und eben solche, in Bierrede geschnittene Bohnen, weichgekochte weiße Bohnen, in dünne Scheiben geschnittene rote Rüben, die in Salzwasser abgekochte Rote von einem Blumenlohl, eine Anzahl recht fester Kopfsalatblätter und frisch gekochte, in feine Scheiben geschnittene Kartoffeln, dazu noch ein gut gewässertes, oder zwei ausgegrätete Heringe, die man in Würfel schneidet, und einige hartgekochte, in Viertel geschnittene Eier. Das alles wird gefällig in einer Glasschale geordnet und mit einer Salatsauce übergossen, die man aus Olivenöl, Weinessig, etwas gehacktem Estragon nebst Salz herstellt.

**Tomatensalat.** Nachdem man die Tomaten mit heißem Wasser übergossen hat, lassen sich leicht die Schalen davon lösen. Man legt sie nun in eine Schüssel und streut Salz und nach Belieben etwas Pfeffer darüber. Dann bereitet man eine Mayonnaise, zu der die Eier nicht mit Öl, sondern mit frischer Butter eingerührt werden, und gibt sie über die Tomaten.

**Russischer Salat.** Eine runde Bratenform wird etwa 1 cm hoch mit hellem Aspik ausgelegt; auf dem Boden werden dann halbe Essiggurken, halbierte, hartgekochte Eier, Trüffelscheiben und verschiedene, in Salzwasser weichgekochte Gemüsearten arrangiert, die mit ein paar Tropfen Aspik gebunden werden. Nun kommt ein mit Mayonnaise angemachter Salat aus verschiedenen jungen Gemüsen dazu, dem man einige Löffel voll kläufigen Aspik zugibt. Mit diesem Salat mischt man feingehackte Pötelzunge, eben solche gewässerte Heringsflets, feingehackte gefochte Erdäpfel und einige Krabben oder Krebszschwänze. Nachdem man dies alles noch in die Form gefüllt hat, wird diese auf Eis gestellt, wo sie etwa drei Stunden stehen muß. Die Form darf erst kurz vor dem Anrichten gestürzt werden, damit der Aspik nicht schmilzt.

**Salat mit Sardinen.** Hierzu lassen sich sehr gut die Ueberreste eines gegotteten Fisches verwenden. Man löst das Fleisch sauber ab und ordnet es in einer Saltschüssel. Darauf kommt zunächst eine Schicht von Essiggurken, die in runde Scheiben geschnitten werden, ein paar entfernte Oliven und Kapern und zuletzt einige Sardinen ohne Haut und Gräten. Das Ganze wird mit einem Kranze seiner grünen Salatblätter, Scheiben von hartgekochten Eiern und gehackten Kräutern garniert.

**Mignonetsalat.** Man nimmt zu gleichen Teilen würfelig geschnittene Krebszschwänze, Artischockenböden und grüne Erbsenkerne. Darüber wird eine mit geschlagenem Rahm locker gemachte Mayonnaisesauce gegossen. Als Garnierung dienen Trüffelschwänze.

Sehr beliebt, besonders bei Herren, sind die Fleischsalate, für die die Hausfrau Reste von Braten, Geflügel, Suppenfleisch usw. gut verwenden kann. Man kann das Fleisch in Scheiben oder in Würfel schneiden, mit Kartoffeln, frischen oder sauren Gurken, Tomaten zusammenstellen, mit einer Saltsauce oder Mayonnaise binden und je nach Geschmack hartgekochte Eier und verschiedene feingehackte Kräuter dazugeben. Sehr wohl-schmeckend ist auch folgendes Rezept: Geschochter magerer Schinken wird in Scheiben geschnitten und in eine Kräuter-Mayonnaise mit englischem Senf gelegt. Man gibt zunächst einen lauwarmen Kartoffelsalat in die Schüssel, dann werden die Schinkenscheiben daraufgelegt, die Mayonnaise darübergegossen und das Ganze wird nun zum Schluß mit Kresse garniert.

A. S.



# Gisela Raumer.

Geschichte eines Frauenschicksals von R. Ortmann.

Der bisherige Verlauf des Romans:  
Der Leutnant a. D. Medlinghausen ist als Beamter in die Färberei und Reinigungsanstalt des Generalkonsuls Schöningh in Frankenswalde eingetreten. In Fräulein Gisela Raumer, einer neuen Kollegin, erkennt er die Tochter seines ehemaligen, inzwischen verstorbenen Beigehilfs wieder und erneuert damit eine Jugendbekanntschaft. — Die Schulpflegerin Elise Gellerer aus Berlin soll auf Veranlassung des Generalkonsuls, der ein Kunstmalerei ist, aus Stadthaupter von Frankenswalde engagiert werden. Medlinghausen, der früher in Beziehungen zu Elise Gellerer gestanden, bittet sie vergeblich, daß sie in Rücksicht auf ihn ablehnen soll. Bei einer Benzin-Explosion in der Färberei wäre Gisela beinahe verbrannt, wenn nicht Medlinghausen sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Beide sind schwer verletzt; Medlinghausen liegt im Krankenhaus und Gisela in der Villa des Generalkonsuls daniieder. Allmählich genesen, soll sie aber nicht ins Kontor zurückkehren, sondern auf Wunsch des Generalkonsuls als Gespielerin seines einzigen Zoster Margarete im Hause des Generalkonsuls verbleiben. Dieser, der eine leidenschaftliche Liebe zu Gisela gefaßt hat, nimmt ihr das Verprechen ab, in den nächsten 2 oder 3 Jahren unter allen Umständen in seinem Hause auszuharren. Gisela willigt ängstlich ein. — Frau Marianne Schöningh liegt auf dem Tod darnieder und wird von Gisela in ansehnlicher Weise gepflegt. Gisela ist in einem Nebenraum des Krankenzimmers auf ihrem Stuhl vom Schlaf überfallen worden und wird von dem spät heimgekommenen Generalkonsul gefaßt. Aufwachend löst sie ihn von sich und eilt auf den Ruf der Kranken an deren Bett. Die Kranke scheidet sie mit freundlichen Worten zur Nachtruhe auf ihr Zimmer. Auf dem Wege dahin hat Gisela eine Begegnung mit dem Hausmädchen, aus deren mündlichen Worten sie entnehmen muß, daß sie Zeugin der vorübergehenden Szene gewesen. — Am andern Morgen wird die Frau Generalkonsul tot im Bette aufgefunden. Gisela ist tief erschüttert; sie spricht mit dem Arzt über das noch nicht erwartete Ereignis und fragt, wer bei dem Tode zugegen gewesen sei.

## 7. Fortsetzung.

„Im Augenblick ihres Todes — niemand, Fräulein Raumer! — Als die von dem Hausmädchen gerufene Pflegerin und der Herr Generalkonsul kamen, war es bereits vorüber.“

Gisela strich sich mit einer mechanischen Handbewegung über die Stirn. Es fiel ihr allem Anschein nach schwer, ihre Gedanken zusammenzufassen.

„Das Hausmädchen — sagen Sie? — Das Hausmädchen Minna? — Wie kam es, daß gerade sie die Schwester Beate rufen konnte?“

„Wahrscheinlich lassen Sie sich das besser von dem Mädchen selbst erzählen, Fräulein! — Und im übrigen — Sie sind krank, wie ich eben hörte?“

„Nein — ich bin nicht krank.“

„Aber Sie waren es in dieser Nacht?“

„Ich hatte einen Weintrampf infolge nervöser Erschöpfung — weiter nichts.“

„Doch ich fragen, wie lange Sie hier bei der Kranken waren?“

„Es mag zwischen vier und fünf Uhr morgens gewesen sein, als ich die Frau Generalkonsul auf ihren ausdrücklichen Wunsch verließ.“

„Auf ihren ausdrücklichen Wunsch — sagen Sie. — Sie hat also noch unmittelbar, ehe Sie sich auf Ihr Zimmer begaben, mit Ihnen gesprochen?“

„Ja.“

„Und Sie hatten zu dieser Zeit nicht den Eindruck, daß ihr Befinden sich wesentlich verschlechtert habe?“

„Nein. — Frau Schöningh hatte bis nach vier Uhr sanft geschlummert, und als sie mich dann aus dem Nebenzimmer hereinrief, in dem ich so lange gewacht hatte, versicherte sie mir ausdrücklich, daß sie sich nicht schlechter fühle als gewöhnlich.“

„Erinnern Sie sich noch daran, was sie zuerst mit Ihnen gesprochen?“

„Gewiß! — Sie erzählte mir von einem

beängstigenden Traum und forderte mich dann auf, mich zur Ruhe zu legen, weil sie gewiß sei, daß sie noch ein paar Stunden ruhig schlafen werde, und weil sie keines Bestandes bedürfe.“

„Hatten Sie sich auch in früheren Nächten zuweilen auf die gleiche Art fortzuschlafen lassen?“

Wenn Gisela eine Empfindung dafür hatte, daß diese Unterhaltung mehr und mehr den Charakter eines Verhörs anzunehmen begann, so ließ sie sich dadurch doch jedenfalls nicht abhalten, in demselben müden, gleichgültig klingenden Tone Antwort zu geben, den ihre Aeußerungen von Anfang an gehabt hatten.

„Nein, es war bisher niemals vorgekommen, weil die Frau Generalkonsul selten aufwachte, nachdem sie unter der Wirkung des Schlafmittels erst einmal eingeschlummert war.“

„Und dies Schlafmittel — Sie meinen doch die von mir verschriebenen Morphiumtropfen, nicht wahr? — Frau Schöningh hatte sie auch gestern bekommen?“

„Ja.“

„Von wem?“

„Von mir, Herr Doktor!“

„In der gewöhnlichen Dosis?“

„Gewiß, Herr Doktor! — Ich habe die Tropfen genau abgezählt wie immer.“

„Und Sie gaben sie ihr natürlich aus dieser Flasche hier, Fräulein Raumer?“

Er hatte eine auf dem Nachttischchen neben dem Bette stehende Arzneiflasche aufgenommen und hielt sie Gisela entgegen — doch so, daß sie zu mehr als zwei Dritteln in seiner Hand verborgen blieb. Gisela warf nur einen flüchtigen Blick auf das Gefäß. Dann nickte sie zustimmend.

„Jawohl! — Es war ja gar keine andere Medizinflasche da.“

„Noch eine Frage, wenn Sie gestatten! — Wann sind diese Morphiumtropfen zuletzt angefertigert worden?“

Die Gefragte dachte einen Augenblick nach.

„Vorgestern, wenn ich nicht irre.“

„Ganz recht! — Ich besinne mich genau, die Verordnung vorgestern erneuert zu haben. Die Flasche muß also noch beinahe gefüllt gewesen sein, als Sie am gestrigen Abend die wenigen Tropfen abzählten, deren es für die vorgeschriebene Dosis bedurfte.“

„Ja, es fehlte nur erst sehr wenig. — Aber ich weiß nicht, warum Sie mich das fragen, Herr Doktor!“

„Oh, es hat weiter keine Bedeutung,“ sagte er und wandte sich, wie wenn er die Flasche an ihren Platz zurückstellen wollte. In Wirklichkeit aber schob er sie statt dessen mit einer unauffälligen Handbewegung in die Brusttasche seines Rockes.

„Spuren einer ungewöhnlichen seelischen Erregung haben Sie an der Kranken auch nicht wahrgenommen, bevor Sie sie verließen?“ nahm er dann das Gespräch noch einmal auf.

Und Gisela erwiderte, indem sie voll zu ihm auf sah:

„Nein! — Ich hätte sie selbstverständlich nicht alleingelassen, wenn es der Fall gewesen wäre.“

„Natürlich — natürlich! — Entschuldigen

Sie meine Frage. — Aber Sie sehen wirklich sehr angegriffen aus. — Kann ich Ihnen nicht irgendwie nützlich sein? — Fühlen Sie bestimmte körperliche Beschwerden?“

„Nein, ich fühle mich ganz wohl.“

„Trotzdem möchte ich Ihnen dringend empfehlen, sich niederzuliegen und Ihren Nerven Schonung zu gönnen. — Sie haben nach dem langen Krankenlager doch wohl noch nicht Ihre ganze körperliche Widerstandsfähigkeit zurückgewonnen.“

Gisela konnte sich's ersparen, ihm zu antworten, denn Schwester Beate's Eintritt unterbrach ihr Gespräch.

„Margarete ist vorläufig zu einer befreundeten Familie geschickt worden,“ sagte die Diakonissin. „Der Herr Generalkonsul will, daß sie erst nach der Aufbahrung an die irdische Hülle ihrer Mutter geführt werde. — Wollen Sie mir sagen, Herr Doktor, was ich jetzt hier zu tun habe?“

„Sogleich, Schwester! — Sie begeben sich wieder auf Ihr Zimmer — nicht wahr, Fräulein Raumer? — Als Ihr Arzt habe ich wohl das Recht, es Ihnen vorzuschreiben.“

Gisela konnte nicht darüber im Zweifel sein, daß man sie aus dem Sterbezimmer zu entfernen wünschte. Und wenn nichts anderes sie geneigt gemacht hätte, diesem Wunsche ohne Widerstreben zu willfahren, so wäre es die eilige Miene der Diakonissin gewesen und die Beharrlichkeit, mit der Schwester Beate über sie hinweg sah wie über etwas Lebloses, das seiner Beachtung wert sei. So neigte sie sich noch einmal herab, um die kalte Hand der Dahingegangenen zu küssen, deren letztes Wort auf Erden ein mütterlicher Segenswunsch für sie gewesen war. Dann ging sie schweigend hinaus und suchte die Einjamkeit ihres Stübchens. Aber sie dachte nicht daran, Dr. Fischer's Vorschrift zu befolgen und sich niederzuliegen. Sondern nachdem sie beide Türen des Zimmers verriegelt hatte, öffnete sie alle Schranzfächer und Schubladen, in denen ihre Habseligkeiten verwahrt waren, und begann Wäsche und Kleidungsstücke zusammenzuliegen wie jemand, der sich ansieht, seinen bisherigen Aufenthalt für immer zu verlassen.

Fast eine Stunde hatte sie mit dieser Beschäftigung zugebracht, ohne daß jemand sie gestört hätte. Dann aber wurde an die auf den Gang hinausführende Tür des Zimmers geklopft, und auf ihre Frage nach dem Namen des Einlaßbegehrenden hörte Gisela die Stimme des Hausmädchens Minna:

„Der Herr Generalkonsul läßt das Fräulein bitten, sich sogleich zu ihm zu bemühen.“

— Er hätte etwas Wichtiges mit dem Fräulein zu besprechen.“

In dem Klang der Worte, mit denen das Mädchen sich seines Auftrages entledigte, war etwas so Geringschätziges oder Böhnisches, daß Gisela deutlich das spöttisch herausfordernde Gesicht der Person vor sich zu sehen glaubte, so wie es in dieser Nacht ihr Blut in Wallung gebracht hatte. Sie preßte beide Hände auf die Brust, aber ihre Stimme verriet nichts von Erregung, da sie durch die geschlossene Tür antwortete:

„Melden Sie dem Herrn Generalkonsul, daß ich innerhalb weniger Minuten seinem Wunsch entsprechen werde.“

## 14. Kapitel.

Der Generalkonsul erhob sich bei Giselas Eintritt von seinem Schreibtisch, an dem er mit dem Ausfüllen eines Depeschen-Formulars beschäftigt gewesen war und lud sie mit höflicher Handbewegung ein, auf einem der um den runden Tisch inmitten des Gemaches plazierten Sessel Platz zu nehmen. Aber ehe sie dieser Aufforderung Folge leistete, sagte sie:

„Ich würde Sie auch ohne Ihren Befehl um eine Unterredung gebeten haben, Herr Generalkonsul! — Denn ich habe Sie um Verzeihung zu bitten wegen einer schweren Schuld, die ich selbst mir niemals vergeben werde.“

Diese Einleitung ihres Gespräches war dem Generalkonsul ersichtlich sehr wenig erwünscht. Denn er schüttelte unwillig den Kopf und zerrte nervös an seinem Bart, während er erwiderte:

„Was für Einbildungen sind das, mit denen Sie sich da quälen? — Niemand denkt daran, Sie einer Schuld zu bezichtigen.“

„Wenn es so wäre, würde ich mich dadurch doch vor meinem eigenen Gewissen noch nicht freigesprochen fühlen. — Und ich weiß, daß auch andere mich nicht freisprechen. Ich habe bereits die unabweidigsten Beweise dafür erhalten.“

„Was für Beweise?“ fragte er in augenfälliger Unruhe. „Wer hätte sie Ihnen geliefert?“

„Weder Dr. Fischer noch Schwester Beate haben mir ein Hehl daraus gemacht, wie sie über meine Pflichtvergessenheit urteilen. — Und es ist nur natürlich, daß alle Welt mich verdammten wird, wie ich selbst mich verdamme.“

„Ja, mein Gott, was meinen Sie denn eigentlich? — Was hat dieser Pedant von einem Arzt Ihnen gesagt?“

„Er hat mir durch seine Fragen zu verstehen gegeben, daß ich sträflich gehandelt habe, als ich die Schwerkranken sich selbst überließ. — Aber er hätte mir nicht erst zu sagen brauchen, was mein Schuldbewußtsein mir fortan Tag für Tag zurufen wird.“

„Das sind krankhafte Selbsttäuschungen, liebe Gisela! — Wie Sie dem Doktor gesagt haben, war es doch meine Frau, die Sie fortschickte.“

„Ja. — Aber ich hätte mich nicht fortgeschicken lassen dürfen. Oder ich hätte die Schwester bitten müssen, meinen Platz einzunehmen, statt mich von ihr bedienen zu lassen.“

Noch immer mißhandelte der Generalkonsul seinen Bart und sein Benehmen trug mit jeder Minute deutlicher das Gepräge einer bei ihm nicht eben gewöhnlichen Unsicherheit.

„Nun ja! — Wenn man immer voraussehen könnte, was sich ereignen wird, würde man selbstverständlich in manchen Fällen anders handeln. — Aber das ist noch kein Grund, sich mit Vorwürfen zu peinigen, durch die Geschehenes nicht mehr ungeschehen gemacht werden kann. — Und nun bitte ich Sie, endlich Platz zu nehmen. Ich möchte Verschiedenes mit Ihnen besprechen, was wir nicht gut hier im Stehen abmachen können.“

Sie gehorchte stumm, und er setzte sich ihr gegenüber an die andere Seite des Tisches.

„Es ist unvermeidlich, daß das Hinscheiden meiner Frau gewisse Veränderungen in meinem Hauswesen mit sich bringen wird,“ begann er nach einer kleinen Pause. „Und da wir in dem traurigen Wirrwarr der nächsten Tage vielleicht nicht die Muße zu ruhiger Aussprache finden würden, möchte ich mich über das, was geschehen soll, am liebsten gleich jetzt mit Ihnen verständigen.“

— Sie sind, wie ich hoffe, nach wie vor überzeugt, daß ich nur Ihr Bestes will, und daß die Sorge um Ihre Zukunft mir augen-

blicklich mehr als alles andere am Herzen liegt.“

„Ich zweifle nicht an Ihrem Wohlwollen, Herr Generalkonsul, aber ich bitte um die Erlaubnis, die Sorge um meine Zukunft fortan wieder selbst auf mich zu nehmen.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Da sich in Ihrem Hause eine passende Tätigkeit für mich nicht mehr bieten würde, erlaube ich Sie um Ihre Einwilligung, es zu verlassen.“

„Darüber wird sich reden lassen. — Aber Sie scheinen zu vergessen, liebe Gisela, daß Sie mir versprochen hatten, die Erziehung Margaretens zu übernehmen.“

„Es geschah wohl unter anderen Voraussetzungen. — Und außerdem — außerdem fühle ich mich dieser Aufgabe nicht mehr gewachsen.“

„Warum nicht?“

„Ich bitte, mir die Begründung zu erläutern.“

„Nun, wie Sie wollen. — Es steht mir vielleicht nicht zu, Ihnen Vorhaltungen wegen Ihres Bantelmutes zu machen.“

„Nein, Herr Generalkonsul, es steht Ihnen nicht zu.“

„Das ist unverbilmt. — Sie zürnen mir also? — Ich habe mich in Ihren Augen eines schredlichen Verbrechens schuldig gemacht, weil ich Ihnen in einem unbewachten Augenblick verriet, was ich für Sie empfinde?“

Gisela stand schon wieder auf den Füßen.

„Meine Verehrung für Ihre verstorbene Gattin gestattet mir nicht, Ihnen darauf zu antworten. — Und ich bitte, mich jetzt verabschieden zu dürfen, Herr Generalkonsul!“

„So führen Sie doch nicht in einem fort diesen albernen Titel im Munde!“ fuhr er auf. Aber ein Blick auf Giselas Gesicht veranlaßte ihn, sogleich wieder einen anderen Ton anzuschlagen.

„Im übrigen bin ich ganz mit Ihnen einverstanden, daß wir diese Dinge vorläufig auf sich beruhen lassen. — Es kann Ihnen doch am Ende nicht durchaus unmöglich sein, den Vorfall als ungeschehen zu betrachten — solange wenigstens, bis die Umstände mir erlauben, mein Benehmen zu rechtfertigen.“

— Einstweilen liegt es ebensowohl in Ihrem als in meinem Interesse, durch keinerlei übereilte Entschlüsse und Handlungen müßigen Gerede Vorstoß zu leisten. Wenn Sie den dringenden Wunsch hegen, zunächst ein Haus zu verlassen, das unter den obwaltenden Umständen freilich eher alles andere ist als ein behagliches Heim, so will ich Ihnen darin nicht entgegen sein. Aber Ihr Fortgehen darf nicht zu einem Gelat werden. Es muß auch der schwächste Ansehen vermieden werden, als hätten Sie vor irgend-etwas die Flucht ergriffen.“

„Ich verstehe nicht, wie das gemeint ist, Herr Schöningh!“

„Und ich kann Ihnen in diesem Moment die Dinge nicht nach allen Seiten hin klarlegen. — Lassen Sie sich's einstweilen an meinen positiven Vorschlägen genügen. — Sie sind von den Anstrengungen der aufopfernden Krankenpflege körperlich und seelisch angegriffen — sind geradezu krank. Man braucht Sie ja nur anzusehen, um ohne weiteres davon überzeugt zu sein. Und außerdem hat Dr. Fischer mich ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht. Es ist also die natürlichste Sache von der Welt, daß etwas zu Ihrer Erholung geschieht. Und ich schlage vor, daß Sie unmittelbar nach der Weisung meiner Frau zur Wiederherstellung Ihrer Gesundheit einen Badeort oder ein Sanatorium aufsuchen. — Ueber alles Weitere werden wir uns dann später leicht verständigen.“

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich diesen Vorschlag nicht annehme. Ich fühle mich nicht krank, und ich werde mich auch

da, wohin ich zu gehen beabsichtige, innerhalb einiger Tage hinlänglich erholt haben, um den Anforderungen irgendeiner Stellung oder Beschäftigung gewachsen zu sein.“

„Und wohin beabsichtigen Sie zu gehen?“

„Zu Frau Naumann, bei der ich mit meiner Mutter gewohnt habe. — Ich weiß, daß unser Quartier anderweitig vermietet ist, aber ich weiß auch, daß ich trotzdem dort ein Wintchen finden werde, wo ich mich auf kurze Zeit einrichten kann.“

Der Generalkonsul ging zum Fenster, starrte eine kleine Weile hinaus und lehrte ihr dann sein finstler gefurchtes Gesicht wieder zu.

„Was Sie da vorhaben, ist nicht ausführbar — ist nach Lage der Dinge einfach unmöglich! — Haben Sie denn nicht daran gedacht, mit welchen Kosten man hier in dem klatschlichten Frankenthal einen solchen Schritt kommentieren würde?“

„Ich habe keinen Grund, mich von der Meinung der Leute bestimmen zu lassen, Herr Generalkonsul! — Und ich sehe keinen anderen Weg, den ich gehen könnte.“

„Weil Sie einseitig sind, und weil Sie mich fühlen lassen wollen, daß ich Sie beleidigt habe.“

„Nein. — Weil ich die Achtung vor mir selbst nicht ganz verlieren möchte.“

„Ja freilich — wenn Sie mir mit so großen Worten kommen, muß ich mich wohl für geschlagen erklären. — Aber Sie werden es bereuen, das prophezeie ich Ihnen schon jetzt. — Auch wenn Sie zur Erklärung Ihrer Handlungsweise aller Welt erzählen wollen, was Ihnen hier widerfahren ist —“

„Verzeihung! — Da ich keinem Menschen eine Erklärung für meine Handlungsweise schuldig bin, werde ich selbstverständlich auch niemandem irgend etwas erzählen.“

„Das sagen Sie jetzt! Aber die Dinge könnten sich leicht ganz anders gestalten, als Sie augenblicklich annehmen. Und dann werden Sie natürlich darauf bedacht sein, vor allem sich selbst zu salbieren. Sie haben es ja so bequem, für alles Unglück mich verantwortlich zu machen.“

„Wenn diese Sorge Sie beunruhigt, so will ich hiermit feierlich erklären, daß über die Dinge, auf die Sie anspielen, niemals ein Wort über meine Lippen kommen wird.“

„Auch nicht, wenn Sie es als in Ihrem Interesse geboten erachten?“

„Unter keinen Umständen, Herr Generalkonsul!“

„Ich nehme Ihr Versprechen an — nicht um meinetwillen allein, wie Sie jetzt vielleicht glauben werden. — Ich bin sicher, daß der Tag kommen wird, an dem Sie anders darüber denken. Denn wir wollen über kurz oder lang wieder die guten, alten Freunde von ehedem sein. Sie dürfen mir diese Hoffnung nicht rauben, liebe Gisela!“

Er sah sie gespannt an, als erwarte er eine freundliche Zustimmung, aber Giselas Gesicht blieb unbeweglich, und sie ging über seine letzten Worte hinweg, als ob sie sie nicht gehört hätte.

„Auf eines nur glaube ich Sie noch aufmerksam machen zu müssen. — Ihr Hausmädchen Minna, das in der letzten Nacht von einem heimlichen Ausgange erst gegen Morgen zurückgekehrt ist, scheint im Vorbeigehen an der Tür gehorcht zu haben. Denn als ich sie wegen ihrer späten Heimkunft zur Rede stellte, machte sie dreiste Anspielungen, die ich nicht anders zu deuten weiß.“

Sie mußte ihm damit etwas sehr Unangenehmes gesagt haben, denn für einen Moment verlor er alle Selbstbeherrschung.

„Das ist doch wahrhaftig, um aus der Haut zu fahren. Was hat sie denn gesagt?“

„Ich erinnere mich der Worte nicht mehr genau. — Aber ich bin ziemlich sicher, daß ich sie nicht mißverstanden habe.“

„Und was haben Sie der Person darauf erwidert?“

„Daß ich es Ihnen überlassen würde, sie wegen Ihrer Aeußerungen zur Rechenhaft zu ziehen.“

„Sie haben also gar nicht versucht, das Mädchen zu überzeugen, daß es sich in seinen vermeintlichen Wahrnehmungen geirrt habe.“

„Nein. — Ich habe es selbstverständlich nicht versucht.“

„Selbstverständlich? — Ja so — verzeihen Sie! — Ich vergaß, zu wem ich rede. — Ich werde mir die Minna kommen lassen, und ich denke, sie wird schweigen. — Um aber auf Ihr Vorhaben zurückzukommen — wann gedachten Sie Ihre Ueberfiedelung nach dem Dörchen zu bewirken?“

„Wenn es möglich ist, noch in dieser Stunde.“

„Ich wiederhole, daß Sie damit die größte Torheit begehen, die nach Lage der Verhältnisse überhaupt möglich ist. Aber ich muß mich auf diese rechtzeitige Warnung beschränken, denn ich habe nicht die Macht, Sie gegen Ihren Willen zu halten. Und ich hoffe, daß es mir trotzdem gelingen wird, Sie vor Unannehmlichkeiten zu schützen.“

„Vor welchen Unannehmlichkeiten, Herr Generalkonful?“

„Sie müssen mich nicht nach Dingen fragen, über die ich nicht reden kann, weil ich selbst sie nur als etwas sozusagen in der Luft Liegendes empfinde. — Daß ich trotz der Haltung, in der Sie sich heute mir gegenüber gefaßt, Ihr bester und zuverlässigster Freund bleiben werde, dürfen Sie mir jedenfalls glauben. — Sie wünschen natürlich nicht, daß ich Sie an Ihrem neuen Aufenthaltorte besuche?“

„Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie davon Abstand nähmen.“

„Gut — gut! — Ich sehe, daß heute nichts mit Ihnen anzufangen ist, und ich will mich Ihnen nicht aufdrängen. Ich werde also die Dienstboten anweisen, alle Ihre auf die Ueberfiedelung bezüglichen Wünsche zu erfüllen. Und es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß ich auch in allem anderen jederzeit zu Ihrer Verfügung sein werde. So viel Vertrauen werden Sie ja hoffentlich noch zu mir haben, um sich in Fällen ernstlicher Bedrängnis an keinen andern zu wenden als an mich.“

„Ich darf Ihnen wohl jetzt Lebewohl sagen, Herr Generalkonful?“

„In Gottes Namen — aber mit dem selbstverständlichen Vorbehalt von meiner Seite, daß ich dies Lebewohl nur als einen Abschied auf kurze Zeit ansehe. — Ich fühle ja gleich Ihnen die Fesseln, die uns in dieser Stunde durch unabweisbare Rücksichten angelegt werden. — Und ich werde einen glücklicheren Zeitpunkt abwarten müssen, um Ihnen eine bessere Meinung von mir beizubringen und Ihr Vertrauen zurückzugewinnen.“

Er machte keinen Versuch, ihr die Hand zu reichen, aber er geleitete sie bis zur Thür wie einen bevorzugten Gast. Als eine kleine Weile nach ihrem Fortgehen verlossen war, drückte er auf den Knopf der elektrischen Klingelleitung und nahm wieder vor seinem Schreibtisch Platz, so daß die eintretende Minna ihn in anscheinend eifriger Arbeit antraf, die er auch nicht sogleich unterbrach, als er das Mädchen an der Thür stehen sah.

„Der Herr Generalkonful haben geläutet?“

„Ja! — Warten Sie einen Augenblick! — So! — Sie sollen mir diese Telegramme hier besorgen. — Und dann — was war es doch, das ich Ihnen noch sagen wollte? — Ja so! — Man hat sich bei mir über Sie beklagt, Minna!“

Das hübsche Hausmädchen zeigte nicht die mindeste Verstärkung oder Niedergeklagenheit.

„Das Fräulein — nicht wahr? — Sie hat dem Herrn Generalkonful erzählt, daß ich

gestern abend ohne Erlaubnis ausgegangen und ein bißchen spät nach Hause gekommen bin? Das ist die Wahrheit. Und da der Herr Generalkonful mir deswegen doch wohl kündigen wollen, so bitte ich aus freien Stücken um meine sofortige Entlassung.“

„Es ist ein sehr unpassender Ton, den Sie da gegen mich anschlagen. — Vor allen Dingen müssen Sie doch wohl erst abwarten, ob es meine Absicht ist, Ihnen zu kündigen. — Da meine verwitwete Gattin, so viel ich weiß, immer mit Ihnen zufrieden gewesen ist, mag es bei dem Verweis, den Sie von Fräulein Kaumer erhielten, meinethwegen sein Bewenden haben.“

„Der Herr Generalkonful sind sehr freundlich. Aber ich möchte trotzdem nicht zurücknehmen, was ich gesagt habe. Und ich will gern auf meinen Lohn für das letzte Vierteljahr verzichten, wenn ich noch heute gehen darf.“

„Ja, was erwarten Sie denn eigentlich? — Soll ich Sie am Ende gar noch um Entschuldigung bitten?“

„Nein, genöthigt nicht! — Aber es — es ist mir zu unheimlich hier im Hause.“

„Was für ein Geschwätz! — Kommen Sie doch einmal her, Minna! — Noch näher! — Und nun reden Sie wie ein vernünftiges Mädchen! — Worüber haben Sie sich zu beklagen? Und warum ist es Ihnen hier unheimlich? — Wegen der Toten etwa?“

„Nicht ihretwegen allein! — Aber das kann ich dem Herrn Generalkonful nicht sagen.“

„Auch nicht, wenn ich es ausdrücklich von Ihnen verlange?“

„Nein — auch dann nicht. — Und es würde ja auch keinen Zweck haben. Denn ich will das Dienen überhaupt aufgeben, und am Quartalskassen ginge ich jenseits.“

„Sie wollen also heiraten?“

Ein Lächeln huschte um den Mund des Mädchens.

„Gott bewahre! — So lange ich nur einen kriegen könnte, der mit einem Dienstmädchen zufrieden ist, müßte ich mich ergebenst bedanken. Dafür halte ich mich doch zu gut, Herr Generalkonful!“

Es geschah Schöningh zum erstenmal, daß ein Dienstbote auf solche Art mit ihm zu sprechen wagte. Aber er zeigte der fecken Person auch jetzt nicht den strengen Gebieter, sondern den wohlwollenden väterlichen Freund.

„Und was — wenn Sie sich nicht mit Heiratsgedanken tragen — was beabsichtigen Sie denn sonst?“

„Ach, der Herr Generalkonful würden mich ja nur auslachen, wenn ich es sagte.“

„Ich bin nicht sonderlich zum Lachen angelegt, Minna! Und da ich Ihnen den Dienst nicht vergesse, den Sie mir heute früh geleistet haben, indem Sie mich als die erste zu meiner ent schlafenen Gattin riefen, können Sie immerhin ganz offen zu mir reden. Wenn ich Ihnen bei Ihrem Vorhaben irgendwie behilflich sein kann, soll es gern geschehen.“

Um die hübschen Lippen der Befragten zuckte es noch immer wie in mühsam unterdrückter Schelmerei.

„Ach nein — da werden der Herr Generalkonful doch wohl nichts für mich tun wollen. — Ich gehe nämlich zum Theater.“

„Zum Theater? — Ist das Ihr Ernst?“

„Ja — warum denn nicht? — Mein Onkel ist Souffleur am hiesigen Stadttheater, und er hat immer gesagt, daß ich sehr viel Talent hätte. — Es machen bei der Bühne so viele ihr Glück, die nichts Besseres waren als ich. Warum sollte ichs da nicht auch versuchen?“

Der Generalkonful sah das Mädchen an, und er mußte sich sagen, daß sie in der That schon um ihrer äußeren Erscheinung willen alle Anwartschaft darauf habe, wenigstens bei dem männlichen Theaterpublikum ihr

Glück zu machen. Und er war Frauenkenner genug, seine Zeit nicht mit zwecklosen Abmahnungsversuchen zu verlieren.

„Sind denn Ihre Eltern mit Ihrer Absicht einverstanden?“ fragte er nur, und auf Minnas bejahende Antwort forschte er weiter:

„Wie haben Sie sich nun aber Ihre Ausbildung gedacht? — Denn Sie dürfen sich nicht einreden, daß man ohne ernsthaftes Studium zur dramatischen Künstlerin werden könne.“

„Oh, das wird sich schon machen. — Herr Direktor Brandus hat gesagt, daß er mich ganz gern für den Chor engagieren würde. Und wenn ich erst einmal beim Theater bin, finde ich schon jemanden, der für meine Ausbildung Sorge trägt.“

Der Generalkonful schüttelte den Kopf.

„Mit solchen Vorzügen dürfen Sie Ihre Laufbahn nicht beginnen, Minna! — Die Gönner, die junge Mädchen für das Theater ausbilden lassen, sind selten ganz uneigennützig. — Und ich will Ihnen etwas sagen. Wenn Sie sich entschließen wollen, nach Berlin zu gehen, werde ich selbst die Kosten für Ihren Unterhalt und Ihr Studium bestreiten.“

In den Augen des Mädchens blitzte etwas auf, das viel eher betriebligstem Triumphgefühl als demüthiger Dankbarkeit gleichsah.

„Herr Generalkonful sind zu gut. — Das kann ich ja eigentlich gar nicht annehmen. Was würden die Leute dazu sagen?“

„Lassen Sie das getroßt meine Sorge sein! — Sie sind also einverstanden?“

„Der Herr Generalkonful wollen verzeihen — aber nach Berlin gehe ich nicht.“

Schöningh runzelte die Stirn. Er fühlte, daß die Person sich der Macht, die sie über ihn besaß, nur allzu gut bewußt war, und die Rolle, die er seinem Dienstmädchen gegenüber spielen mußte, wurde ihm mit jedem Augenblick widerwärtiger.

„Nun, es muß ja nicht gerade Berlin sein. — Wählen Sie den Ort nach Ihrem Belieben. Nur hier in Frankenwalde dürfen Sie nicht bleiben, wenn Sie auf meine Unterstützung rechnen.“

„Ich möchte dann lieber darauf verzichten. — Denn von hier kann ich nicht fortgehen. Meine Eltern würden es nicht erlauben. Und dann habe ich auch keine Lust dazu. Es gefällt mir eben hier am besten.“

„Soll das Ihr letztes Wort sein?“

„Ich kann nicht anders, Herr Generalkonful!“

„Sie handeln sehr töricht. — Aber mag es denn darum sein. Ich nehme nicht gerne ein Versprechen zurück, das ich einmal gemacht habe. Da ich mit Herrn Direktor Brandus bekannt bin, werde ich gelegentlich ihretwegen Rücksprache mit ihm nehmen. Er soll Sie von einem geeigneten Mitglied seines Theaters unterrichten lassen, und ich werde die Kosten bestreiten. Aber ich rechne allerdings bis zu einem gewissen Grade auf Ihre Dankbarkeit, Minna!“

Das Hausmädchen schlug die Augen nieder.

„Wenn der Herr Generalkonful nichts Unrechtes von mir verlangen —“

„Welche lächerliche Vermuthung! — Ich wünsche nur nicht, zu einem Gegenstand widerlicher Klatsches unter den Theatermitgliedern oder sonstwo in Frankenwalde gemacht zu werden. Und ich verlange deshalb von Ihnen als Gegenleistung für meine Wohlthaten das Versprechen unerbüchlicher Verschwiegenheit über alles, was Sie während Ihrer Dienstzeit hier in meinem Hause etwa beobachtet haben oder beobachtet zu haben glauben.“

Minna lieferte den ersten augenfälligen Beweis für ihr schauspielerisches Talent, indem sie mit bewundernswürdiger Virtuosität die vollkommenste Verständnisslosigkeit erheuchelte.

„Aber was sollte ich denn beobachtet haben, Herr Generalkonful? — Ich könnte doch auch gar nichts erzählen.“

„Selbstverständlich können Sie nichts gesehen oder gehört haben, was an und für sich die Deffentlichkeit zu scheuen hätte. — Aber im Munde der Leute gewinnen zuweilen auch die harmlosesten Dinge, wenn sie von einem zum andern getragen werden, ein verhängliches Aussehen. Und ich möchte besonders alles vermieden sehen, was den Namen meiner verwitweten Gattin oder den des Fräulein Kaumer mit irgendeinem Gerätzsch in Verbindung bringen könnte. — Wenn Sie das kluge und vernünftige Mädchen sind, für das ich Sie halte, werden Sie mich verstehen.“

Minna legte die Hand auf die weiße Lätzschürze, dahin, wo sie ihr Herz vermutete.

„Ich werde ganz gewiß niemand etwas sagen, was dem Herrn Generalkonful unangenehm sein könnte.“

„Schön! — Ich will hoffen, daß Sie dieses Verprechens jederzeit eingedenk bleiben. Denn einzig davon wird es abhängen, ob ich nicht nur jetzt, sondern auch in weiterer Zukunft etwas für Sie tue. — Und nun besorgen Sie diese Depeschen! — Doch — warten Sie! — da fällt mir noch etwas ein. — Sie haben mir am heutigen Morgen einen Brief überbracht, den Sie neben dem Bette meiner entschlafenen Frau gefunden — einen an mich gerichteten Brief, der niemanden sonst angeht und der für niemanden ein Interesse hat. — Ich habe Gründe, zu wünschen, daß darum auch niemand außer Ihnen und mir etwas von der Existenz dieses Briefes erfährt. — Oder haben Sie vielleicht schon zu jemandem davon gesprochen?“

„Zu keiner Menschenseele, Herr Generalkonful!“

„Sie werden es also auch künftig nicht tun. — Kann ich mich darauf verlassen?“

„Wombenfest! — So eine Klaudertische bin ich wirklich nicht, wie der Herr Generalkonful vielleicht glauben.“

Schönningh nickte und machte eine verabschiedende Handbewegung. „Alles weitere also später! — Vorläufig ist es wohl genug, wenn Sie wissen, daß Sie auf mich zählen können. Und keinen Dank — bitte! — Beweisen Sie, daß Sie meines Wohlwollens würdig sind — dann bin ich zufrieden.“

Minna knigte und ging. Aber kaum eine Minute später steckte sie schon wieder den Kopf zur Tür herein.

„Herr Doktor Fischer ist da — mit noch zwei Herren. Und er fragt, ob der Herr Generalkonful zu sprechen sei.“

„Der Dummkopf!“ murmelte Schönningh, laut genug, um von Minnas scharfem Ohr verstanden zu werden. Und nach einem Aufatmen fügte er hinzu:

„In den kleinen Salon! — Ich werde mich sogleich einfinden.“

### 15. Kapitel.

Mit jenem würdevollen Ernst, der dem trauernden Witwer geziemte, trat Hermann Schönningh seinen Besuchern gegenüber. Es waren außer dem Hausarzt zwei ältere Herren, ein magerer, beweglicher Sechziger, hinter dessen goldgefärbten Brillengläsern zwei scharfe, unruhige Augen blitzten, und ein etwas jüngerer, stattlicher Mann von ausgeprochen soldatischer Haltung.

Sie begrüßten den Hausherrn mit höflicher Verbeugung. Schönningh aber reichte jedem von ihnen wie einem guten Bekannten die Hand.

„Guten Morgen, Herr Polizeidirektor! — Guten Morgen, Herr Kreisphysikus! — Eine traurige Veranlassung, der ich die Ehre Ihres Besuches verdanke — nicht wahr?“

„Die allervertraulichste,“ stimmte der hochgewachsene Polizeidirektor zu. „Gestatten Sie mir vor allem, Herr Generalkonful, Ihnen mein herzlichstes Beileid auszudrücken.“

„Auch mir — auch mir!“ fügte der kleine Kreisphysikus hinzu. „Wer die vortrefflichen Charaktereigenschaften der allzu früh Verbliebenen gekannt hat, muß die Schwere Ihres Verlustes zu würdigen wissen.“

„Ich danke Ihnen aufrichtig, meine Herren! — Wollen Sie bitte Platz nehmen! — Auch Sie, lieber Doktor! — Und Sie brauchen nicht so besorgen dreinzuschauen. — Ich weiß ja, daß Sie nur Ihre Pflicht getan haben, als Sie mir diese Untersuchungskommission ins Haus brachten.“

Nur der Polizeidirektor war der Einladung zum Niederstehen gefolgt. Der Kreisphysikus, der hinter dem angebotenen Sessel stehen geblieben war, sagte aber:

„Wenn Sie mir zunächst gestatten wollten, Herr Generalkonful, einen kurzen Blick auf die irdische Hülle der Heimgegangenen zu werfen! — Sie brauchen sich ja nicht selbst zu bemühen. Der Herr Kollege wird gewiß die Freundlichkeit haben, mich zu begleiten.“

„Verfahren Sie ganz nach Ihrem Ermessen!“ stimmte Schönningh zu. „Es wäre mir allerdings lieb, wenn Sie bei diesem Gange auf meine Gesellschaft verzichten wollten.“

Die beiden Ärzte verließen den Salon, und zwischen den Zurückgebliebenen entstand

ein etwas peinliches Schweigen, bis der Generalkonful sagte:

„Diese amtlichen Recherchen mögen ja unerlässlich sein, aber ich darf doch wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß man nicht gesonnen ist, den Vorfall zu einer Sensations-affäre aufzubauen.“

„Davon kann, soweit es von den Behörden abhängt, selbstverständlich nicht die Rede sein, Herr Generalkonful! Wir sind gehalten, nach dem Buchstaben des Gesetzes zu verfahren — nicht mehr und nicht weniger. — Das Aufbauschen besorgt in derartigen Fällen lediglich das Publikum.“

„Sofern man ihm die immer willkommene Möglichkeit dazu gewährt, allerdings! — Und bei Vorkommnissen, die ein gewisses öffentliches Interesse haben, müssen sich die Beteiligten wohl oder übel gefallen lassen. Vergleichbar ist hier doch aber gänzlich ausgeschlossen. — Auch wenn meine unglückliche Frau unter der unerträglichen Last ihrer Schmerzen seelisch zusammengebrochen sein sollte — was kümmert es am Ende die große Masse?“

„Sie neigen also selbst der Ansicht zu, daß Ihre Gemahlin nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern freiwillig aus dem Leben geschieden ist?“

Schönningh zog mit einer Gebärde der Ungewißheit die Schultern in die Höhe.

„Ich kann darauf weder mit Ja noch mit Nein antworten. — Und die ärztlichen Sachverständigen sind wohl allein berufen, ein Urteil abzugeben. — Dr. Fischer ist der Meinung, daß der Stand des Krankheitsprozesses den plötzlichen Tod meiner Frau nicht zur Genüge erklärt. Und er muß das am Ende besser wissen als ich.“

„Es liegen, wie ich gehört habe, noch andere Umstände vor, die ihm Zweifel an einem natürlichen Ableben der Kranken erweckt haben. — Ihre Gemahlin war in der Stunde ihres Todes ganz allein?“

„Leider ja! — Ihr Zustand wurde eben hier im Hause nicht für so bedenklich gehalten. Und sie selbst hatte die Dame fortgeschickt, die bis gegen Tagesanbruch hin bei ihr gewacht hatte.“

„Diese Dame ist nicht Krankenpflegerin von Beruf?“

„Nein! — Sie war hier als Erzieherin meines Töchterchens tätig. — Sie werden sich vielleicht auf sie besinnen, denn Sie sind dem Fräulein Kaumer erst vor kurzem in meinem Hause begegnet.“

(Fortsetzung folgt.)

## Um meines Kindes willen! Skizze von E. Gerbrand.

Eine Scheidung nach zehnjähriger Ehe. — Der Gedanke war so entsetzlich, daß er die junge Frau schauern machte. Aber was blieb ihr anderes übrig? Sollte sie noch weiterhin ihre Frauenehre von einem Unwürdigen mit Füßen treten lassen, noch weiterhin zum Gespött ihrer Bekannten dienen? Hatte sie nicht alles versucht, um ihrem Mann eine liebe und verständnisvolle Gefährtin zu sein, war sie nicht immer voll fröhlicher Zärtlichkeit an seiner Seite gesessenen, auch dann noch, als sie längst an seiner Treue zweifelte. Und als Dank dafür hatte er sich nun neuerdings nicht mehr mit den kleinen, flüchtigen Abenteuern begnügt, sondern war in ungezügelter Leidenschaft ein Verhältnis mit einer Schauspielerin eingegangen, die ihn jetzt in festen Banden hielt.

Sein Weib war gänzlich Nebenbuhlerin für ihn geworden, kaum daß er hie und da noch ein stüchtiges Wort für sie, eine hastige Liebkosung für sein einziges Töchterchen hatte.

Es kann nicht so weiter gehen. Das war der feste Entschluß, zu dem sich Frau Hede, die Gattin des bekannten Malers Kröger, nach langem qualvollen Zinnen und Grübeln endlich durchgerungen. Noch heute wollte sie ihm brieflich ihren Entschluß mitteilen und dann mit ihrem Kinde vorläufig zu ihren Eltern reisen, bis sie imstande war, sich selbst eine Existenz zu gründen.

Sie hatte eben vor ihrem Schreibisch Platz genommen, als das Mädchen eine Karte brachte. Zuerst wollte sie sagen „Ich bin für niemand zu Hause jetzt“, aber dann liegte ihre Wahrheitsliebe und auch ihre stille Sympathie für die Frau, deren Namen sie auf der Karte las. Als ihr dann Frau Professor Daffner in dem kleinen, so behaglich ausgestatteten Wohnzimmer gegenüber saß, da war es ihr wieder, wie so oft zuvor, als ob von dieser stillen, sanften Frau eine Welt von Versehen und Güte ausginge, als ob jene um all ihren Kummer mühte und in freundschaftlichem Mitgefühl sich um sie sorgte.

Unter den Fragen und Antworten, dem Erkundigen nach den Kindern und nach andern gesellschaftlich gleichstehenden Frauen nachliegenden Dingen, wie Einladungen, Ausstellungen, Konzerte usw., hörte plötzlich die Besucherin den seltam erregten Ton, der Frau Hedes Stimme fast klanglos machte. Sie sah auch die zitternden Nichten in den großen Augen, die flackernde Röte auf den schmalen, sonst so zartweißen Wangen, und es kam eine Ahnung über sie, ja es schien ihr fast Gewißheit, das sich hier im Hause des berühmten Malers wohl eine jener stillen Tragödien abspielte, an denen das Leben so reich und deren Opfer fast stets die Frau ist.

Sie hatte ja auch schon von den vielen Leidenschaften Kröger gehört und auch den neuesten Klatsch über sein Verhältnis zu der schönen, dämonischen Jutta Gregorius. Voll tiefen Mitleids betrachtete sie die feine, schlank Gestalt, das noch so junge, reizvolle Gesicht und dachte an das liebliche, blondlockige Kind, das wie gelächert



schien, zwei einander liebenden Gatten ihr Glück noch zu erlösen.

Ein Seufzer ließ sie aus ihrem Gedankengang aufsehen. Frau Hede hatte mit Entsetzen das plötzliche Schweigen ihres Gattes bemerkt und ihre mitleidigen Blicke geföhlt. Jetzt verdunkelten Tränen ihren Blick.

O, wie furchtbar das alles war! Also so bedauernswert erschien sie schon aller Welt, daß man sie wohl gar öffentlich bemitleidete. Das gab ihrer mühsam behaupteten Fassung den Rest — sie brach in ein trampfhaftes Schluchzen aus.

Erstreckt nahm Frau Haffner die bebenden Hände der jungen Frau zwischen die ihren und in mütterlich warmem Ton fand sie Worte des Trostes und der Beruhigung. Doch die durch schlaflose Nächte, Grübeln und verzweifelter Nachdenken zum äußersten gebrachten Nerven Frau Hedes waren nicht so leicht zu beruhigen. In heftigen und sie und da von Schluchzen unterbrochenen Worten schilderte sie der so viel älteren und erfahrenen Frau die Dual ihres Verzens, sprach sie von der Schuld des Gatten und von ihrem Entschluß, sich endgültig von ihm zu trennen.

Aufig, ohne mit einem Wort, einer Frage zu unterbrechen, hatte Frau Haffner die Aufgeregte zu Ende reden lassen. Jetzt streichelte sie mit einer mütterlichen Gebärde über die schlanken Hände, die fest ineinandergegriffen waren und manchmal frampfartig aufzuckten.

„Meine liebe junge Freundin,“ sagte sie dann mit ihrer tiefen, warmen Stimme, „es ist gut, daß Sie sich einmal aussprechen. Wenn irgend jemand mit Ihnen fühlen, die größte und herzlichste Teilnahme für Sie haben kann, so bin ich es, denn ich habe das gleiche durchgemacht. Ja, nicht wahr, jetzt sehen Sie mich erstaunt an und können es nicht begreifen, daß auch ich einmal an jener Pforte stand, auf der die Worte der düstersten Hoffnungslosigkeit eingemeißelt sind. Wollen Sie mir ein paar Minuten Gehör schenken? Ich würde Ihnen dann die Geschichte meiner Ehe erzählen.“

Sie schloß einen Augenblick und legte sinnend die Hände über die Stirn, die ebenso wie das leicht ergraute Haar von frühen Sorgen und mandem feischen Leid sprach. Die Augen aber blickten noch jung und voll froher Ziverlicht. Nur wie ein leichter Schleier lag es darüber, als Frau Haffner jetzt die Geschichte ihres Lebens erzählte.

„Als ich meinem Mann vor fünfundsiebenzig Jahren als Gattin angetraut wurde — er hatte sich in M. als Privatdozent niedergelassen — zählte ich zwanzig Jahre. Ich glaube kaum, daß ein junges Mädchen je mit einer reineren, innigeren Liebe, einer schwärmerischeren Begeisterung dem Manne ihrer Wahl in sein Haus folgte, als ich es tat. Ich hatte noch ganz die Ideale der früheren Zeit, und die Wieder der Chamisso'schen Poësie waren mir wie aus der Seele geflohen. Auch ich glaube das Glück nicht faßen zu können, dem geliebtesten Manne anzugehören und dachte, nur ein Leben voll demütigster Selbstlosigkeit könnte mich dem Reid des Schicksals entgegen lassen. Es vergingen einige Jahre des ungetrübtesten Glückes, noch idyllischer gestaltet durch die Geburt von zwei Kindern, die unser gemeinsames Entzücken bildeten. Und dann, ich war wohl acht Jahre verheiratet, verriet mich einirge, zuerst wenig beobachtete, allmählich aber sich immer mehr aufdringende Einzelheiten, daß ich meinem Manne gleichgültig wurde. Zuerst nahm ich alle Schuld auf mich, glaubte, ihm nicht zu genügen und tat immer noch mehr als zuvor alles, was ich ihm von den Augen absehen konnte. Auch suchte ich mich ständig weiter geistig fortzubilden, um ihm auf allen Gebieten folgen und an seinen vielseitigen Interessen teilnehmen zu können. Doch es war umsonst — wie eraltende Liebe kann nicht wieder zur warmen Flamme angezigt werden, wenn der Mann eben schon längst einen ihm reizvoller daintenden Erosak gefunden hat. Und das war bei meinem Manne der Fall. Er hatte in dem ihm befreundeten Künstlerkreise eine junge begabte Malerin kennen gelernt, die gerade von einer mehrjährigen Studienreise aus Paris zurückgekehrt war und die ganze raffinierte Atmosphäre der Seinestadt sehr wirkungsvoll um sich zu verbreiten verstand. Man konnte sie nicht schön nennen, jedoch hatte ihr leidenschaftliches Temperament etwas Unwiderstehliches für die meisten Männer. Von sogenannten guten Freunden wurde ich natürlich bald von dem Stande der Dinge benachrichtigt, und ich erfuhr also, was die andern schon längst wußten: daß mein Mann, der Vater meiner

beiden Kinder, ein richtiges Verhältnis mit jener Malerin hatte. Sehen Sie, da war ich denn auch der Verzweiflung nahe und grübelte, ob es nicht am besten sei, gemeinsam mit meinen Kindern in den Tod zu gehen. Nur mein Glaube hielt mich von diesem Schritt zurück und die Liebe zu meinen alten Eltern, die von dieser ganzen Sachlage noch keine Ahnung hatten. Aber zur Scheidung war ich fest entschlossen — dieses Leben an der Seite meines Mannes, der mich offenkundig betrog, erschien mir so unwürdig, daß ich vor dem Aufsehen nicht zurückschredte. Ich dachte, daß mich mein Vermögen ja unabhängig mache von meinem Manne, und ich hatte schon einen Plan gefaßt: in eine kleine Stadt wollte ich mich zurückziehen und dort nur der Erziehung meiner Kinder leben. Entschlossen und doch schweren Herzens ging ich zu einem Rechtsanwalt, der früher im Hause meiner Eltern verkehrt hatte und den ich als einen Ehrenmann kannte.“

Die Sprecherin hielt einen Augenblick im Erzählen inne. Es war, als ob das Peinliche, das Traurige der damaligen Zeit sie noch einmal mit seinem Schatten der Erinnerung überwältigte. Doch als sie nun aufblickte und dem gespannten Blick der jungen Frau begegnete, fuhr sie fort:

„Der alte Herr stellte merkwürdige Fragen — so leicht und einfach schien eine Ehescheidung doch nicht zu bewerkstelligen. Ob ich Beweise von der Untreue meines Mannes hätte, fragte er zunächst, und ob ich mir darüber klar sei, daß ich solche Beweise vor Gericht vorbringen müßte. Und ob mein Mann schon den Wunsch geküßert hätte, sich von mir zu trennen und die Malerin zu heiraten.“

Da mußte ich ihm allerdings gestehen, daß er bis jetzt noch nichts derartiges gesagt hatte und zwar höchst gleichgültig zu mir, aber nach wie vor zärtlich zu den Kindern ein, an denen er sehr hänge. Ich erklärte ihm nun, daß ich die Absicht hätte, einfach mit den Kindern fortzugehen und es meinem Manne überlasse, die Scheidung einzuleiten.

„Ja, wenn er aber gar nicht an die Scheidung denkt, sind Sie dann auf einen Prozeß gefaßt? Nur die Beweise der Untreue Ihres Gatten können dann etwas nützen, sonst wird man Sie des böswilligen Verlassens bezichtigen und Sie müssen entweder zu Ihrem Gatten zurückkehren oder im Falle der Scheidung ihm die

Stinder abtreten. Auch die pecuniäre Lage könnte dann sehr ungünstig für Sie werden.“

So sprach der Rechtsanwalt, und seine Worte vernichteten mit einem Schlage meine Hoffnungen auf eine Befreiung aus meiner unwürdigen Lage. Ich hörte kaum noch die väterlichen Ermahnungen des alten Herrn, doch den Kindern nicht den Vater zu nehmen und einen Skandal zu vermeiden — die Sache würde sich gewiß wieder eintrenten und die Zeit meinen Mann von seiner momentanen Leidenhaftigkeit heilen.

Wie betäubt kam ich zu Hause an, und mein erster Gang war in die Kinderstube. Ich schickte das Mädchen hinaus und schloß meine beiden Lieblinge ans Herz. Die sechsjährige Hannah, die schon recht altlich reden konnte, mußte wohl die Tränen in meinen Augen gemerkt haben, denn sie fragte plötzlich: „Mutchen, du bist so traurig, was ist dir? Väterchen ist auch anders als sonst. Ich habe euch doch beide so lieb, o lieb, o lieb, und mit diesen Worten umarmte sie mich mit rührender Zärtlichkeit. Der kleine Walter legte nun gleichfalls seine Arme um meinen Hals und Bati und Mutti liebhaben“ sagte der herzigste kleine Kerl.

„Wen habt ihr lieber, Vater oder Mutter?“ Atemlos, mit rasendem Herzkloßen sah ich nach dieser Frage in die zwei Kindergeköpfe. Ohne Besinnen antwortete Hannah: „Mutchen, wie kannst du so fragen? Wir haben euch doch beide gleich lieb.“

Doch ich gab nicht nach. „Wenn ihr euch aber nun entschließen müßtet, bei einem zu bleiben und den andern zu verlassen, Hannah, würdest du deine Mutter verlassen und deinen Vater wählen?“

Ich fühlte, daß ich grausam war, die unbefangenen Gemüter vor eine solche Wahl zu stellen. Nie werde ich den Blick vergessen, mit dem meine kleine Tochter mich nach dieser Frage ansah. Es war ein solches Entgegen, ein solches salsungsloses Begreifen in den jungen Augen.

Sie barg ihr blondes Köpfchen an meiner Schulter und leise, fast unhörbar kamen die Worte aus ihrem Munde: „Ich würde mit dir gehen, aber ich würde nie wieder glücklich sein, weil ich Väterchen verlassen hätte. Und es muß so schrecklich sein, keinen Vater zu haben.“ Bei diesen Worten brach sie in heftiges Schluchzen aus, und Walter, der der ganzen Szene gelpunt zugesehen hatte, fing nun gleichfalls an zu weinen.“

Wieder stodte die Erzählerin einen Augenblick, wie überwältigt von der Erinnerung.

Da fühlte sie ihre Rechte von zwei bebenden Händen ergriffen: sie fühlte, wie heiße Tränen darauf niedertropften und sie hörte eine Frauenstimme fragen: „Sie haben Ihr Kreuz weitergetragen, um Ihrer Kinder willen? Sie haben ein solches Opfer gebracht?“

Klar und voll Güte richteten sich die hellen Augen auf das angstvolle junge Frauenantlitz. „Meine liebe Freundin, ich blieb bei meinem Mann und habe es nie bereut. Wenn auch das alte bedingungslose Vertrauen auf immer dahin war, so konnte ich doch aus meinem Herzen nicht ganz die Liebe reißen zu ihm, der einst meine Welt bedeutet hatte. Und seine Reue iowie sein ehelicher Wille, wieder gutzumachen, überbrüdten den Abgrund, der sich zwischen uns aufgetan. Er war und ist heute noch meinen Kindern der beste Vater und das — ja das bindet mich für alle Zeiten an ihn. Denn die Kinder sind es, die die Ehen zusammenhalten, um ihretwillen müßen wir Frauen auch das schwerste Opfer bringen. Wir müssen immer wieder verzelsen und entlagen lernen.“

Ein wehes Lächeln lag um die Lippen Frau Hedes. „Es ist so schwer, das Vertrauen zu verlieren und im Herzen die große Leere zu empfinden,“ meinte sie bitteren Tones.

Frau Professor Haffner hatte sich erhoben, um Abschied zu nehmen.

„Sie müssen kämpfen, um sich die Liebe Ihres Mannes wieder zurückzuerobern und dürfen nicht so nutzlos das Feld räumen. Und — Leere im Herzen werden Sie nie empfinden, wenn Sie sich ganz Ihrem Kinde widmen. Die Mutterliebe ist das reinste und selbstloseste aller Gefühle und trägt ihren Lohn in sich.“

Als ihr Besuch fort war, saß die junge Frau noch lange am Schreibtisch in müder, sinnender Haltung. Doch als sie trappelnde Schritte auf dem Korridor hörte und eine süße Kinderstimme das Wort „Mutti“ rief, zerriß sie hastig den angefangenen Brief. Wie ein Leuchten ging es über ihr zartes Gesicht und ihre Lippen marmelten: „Um meines Kindes willen!“

### Versteckenspielen.

Von Maria Uffenbach.

Wir spielen Verstecken, mein Kind und ich. Ich hab' mich versteckt — nun suche mich.

Kuckuck! Hier bin ich! Nun suche nur zu, Mein Kindlein, mein kleines, und gib keine Auf-

Kuckuck! Hier steck ich! Siehst du mich nicht, Mein kleiner süßer, herzlichster Wicht?

Kuckuck! Nun greif' mich — nun halte mich. — Du hast mich gefunden — nun suche ich dich. —

Mein Kindlein, wie glühen die Wangen dir? Mein Mütterlein, spielt ja so schön mit mir!

Mein Kindlein, wie glänzen die Augen dir hell? Mein Mütterlein, such' mich — schnell, ganz schnell. —

Mein Kindlein, wie lieb ich, wie lieb ich dich. — Ach, Mütterlein, nun hast gefunden du mich. —

So jagen wir hin und jagen uns her, Grad' ob ich selbst ein Kindlein noch wär. —

Nun komm, mein Kindlein, schnell zu Bett, Und morgen spielen wir wieder so nett. —

Mäd' ist mein Kindlein, und lang es sich streckt. Gelt, Mammi, ich hab' mich fein versteckt?

Und ein Lächeln huscht über sein süßes Gesicht: Versteck' ich mich morgen, du findest mich nicht! —

Zu Bett ist mein Kindlein jetzt gebracht — Ihr Engel, nun haltet gute Wacht!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



### Stimmen aus dem Leserkreise.

**Wir Frauen und die Straßenbahn.**  
 Fast täglich hört man von Unglücksfällen beim Aussteigen aus der Straßenbahn, die zum größten Teil das weibliche Geschlecht betreffen. Wie kommt es nun, daß die Frau so oft davon betroffen wird und in viel selteneren Fällen der Mann? Hindert vielleicht die Frau ihre Garderobe, die engen Röcke? Nein, die sind zumeist

schuldlos, die Ursache liegt daran, daß viele Frauen nicht das Aussteigen aus der Straßenbahn verstehen. Sie nehmen sehr oft ihre Pakete in die linke Hand, raffen auch noch damit ihren Kleiderrock hoch, halten die rechte Hand frei, um damit die Griffstange zu fassen. Dadurch steigen sie nach entgegengesetzter Fahrtrichtung aus, werden, wenn sie zu früh abspringen, also ehe der Wagen ganz hält, mitgeschleift und kommen zu Fall. Man beherzige stets beim Aussteigen: mit der rechten Hand Pakete halten, den Rock

auffassen, mit der linken Hand die Metallstange anfassen und stets in Fahrtrichtung aussteigen. Auch vor allen Dingen den Wagen ganz halten lassen! Das richtige Aussteigen aus der Straßenbahn sollte man schon früh die kleinen Mädchen lehren. Die Mütter und die Schule müßten darauf ihr Augenmerk richten. Was der Jugend streng eingeprägt wird, geht in Fleisch und Blut über und mancher Unfall würde vermieden werden.  
 X. J.

Apoth. **Kanoldt's Tamarinden**  
 (ärztl. warm empfohl., erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und beste Mittel gegen **Verstopfung**, Magenbeschwerden, Migräne etc.  
 Schachtel (6 Stück) 1.- Mark, in allen Apotheken. Allein echt, wenn v. Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Verlangen Sie kostenfrei über:  
**Damen**  
 Binden etc. meine illustrierten Preislisten.  
**A. Finger**, Hamburg 23, Leibnizstr. 41.

100 Bouillonwürfel Mk. 3.00  
 300 Stück Mk 7.50

**Baldrian-Wein**  
 lindert die Schlaflosigkeit und beruhigt die Nerven. Flasche Mk. 2.-  
 3 Flaschen Mk. 5.-

**Gegen Gallensteine**  
 gebraucht man mit Erfolg **Lapisol**. Naturprodukt. — Aerztlich empfohlen. Flasche Mk. 3.50, 4 Flaschen Mk. 12.00

**Fußschweiß-Dermalin**  
 beseitigt gefahrlos Geruch u. abnormen Schweiß. Flasche Mk. 1.50 u. Mk. 2.50.  
 Von Mk. 10.- an franko und inklusive per Nachn. 3273

**Paul Huschke, Weimar.**  
 Chem.-pharmac. Spezialitäten.

**Eltern verheiratet**  
 durch das altbekannte und bewährte Heiratsvermittlungsamt Fritz Podszus, Berlin 7, Ullrichstr. 33.

**Prym's neuester Schlager!**

**Prym's Parforce Druckknopf**  
**Garantiert zugsicher;**  
**kein Sichselbstöffnen mehr.**  
**Ein Versuch überzeugt.**

## Branchen-Register.

### An- und Verkauf

**Frau Karoline Dänhardt** Neuer Weg 11.

### Automaten-Restaurants

**Central - Automat**  
 4202 Ecke Bärplatz.  
 Vornehmer Verkehr, grosses Café- und Konditoreibüfett. — Empfehle belegte Brötchen à 10 bis 20 Pfg. sowie ff. garnierte Platten ausser dem Hause.

### Bilder-Einrahmungen

**R. Sterk**, Tischlerbrücke 29. 4193

### Damenschneiderei

**J. Lange**, Weinfassstr. 5a, II, Kostümschm.

### Dampf-Waschanstalten

**Aegler**, Sieverstorstr. 39a, Fernspr. 1712. Anerkannt beste Ausführung von Herren-, Haus- und Gewichtswäsche.

### Eilboten

**Blaue Radler**, Schneekstr. 7. Tel. 5250.

### Friseur — Haararbeiten

**August Hecht**, Lüneburgerstrasse 7.

**Damen-Frisieren** in und ausser dem Hause. **August Benthin**, Amtenstr. 1.

**Damen-Kopfwaschen u. -Frisieren.** Herren-Salon. **August Bach**, Nicolaiplatz. 4198

**Haus- u. Küchengeräte**  
**Waschfässer** **A. Jäger**, 4245 Gr. Junkerstr. 18/19, Ecke Berlinerstr.

**Heilgehilfen**  
**Wilhelm Köhn**, 4268 staatlich geprüfter Heilgehilfe und Malleur, entfernt Öhnenzungen und eingewachsene, verfrüppelte (anomale) Nägel nach 20jähriger Erfahrung schmerzlos. Dienstag und Freitag nicht zu sprechen. Braunerstr. 2.

**Herren- u. Damengarderobe**

**Herren- und Damen-Garderobe** empfiehlt bei billigster Anfertigung **Konrad Häner**, Bahnhofstrasse 39-40.

**Herren- und Damenschneider**

**Ernst Gebhardt**, Viktoriastraße 13. 4206

### Klempnerei und Installation

**Gas-, Wasser-, elektrisch. Anlagen.** Lieferung von Gaskoch- u. Plättapparaten und Beleuchtungs-Gegenständen aller Art. 4237

Sternstr. 5 **Willy Müller Fernrd** 5854

### Liebhaberarbeiten

**Kerhschnitt, Brandmalereien etc.**

Anfertigung moderner Möbel, sowie Ausführung sämtlicher Reparaturen.

**R. Winkler**

Magdeburg, Heydeckstraße 10 in der Nähe des Friedrichsmuseums.

**Reparatur- u. Bügelanstalt**

**Paul Röder**, 4281 Reglerstr. 18, Eingang Steinstr.

**Sargmagazine**

**M. Richter**, Hasselbachstraße 2. Tel. 1874

### Schneiderei

**Kindergarderobe** mit preiswert angefertigt von **Frau Ettingshausen**, Emilienstr. 7, part.

Anfertigung von Damen-Kostümen u. Herren-Garderobe. **A. Müller**, Stephansbrücke 35.

### Reparaturwerkstätten

**Nähmaschinen-Reparatur** **Adolf Reeck**, Moldenstrasse 19. 4267

Spiritus-Platten-Klinik, Knochenhauerufer 13.

**Schuhmacher**

**Wilh. Heinrich**, Sieverstorstrasse 21.

**Emil Prodehl**, Lössischehofstrasse 7

### Unterricht

**Schreibmaschinen** Unterricht, Magdeburg. Typewriter, Vervielfältigungs-Büro, Alter Markt 32-33. 4204

**Wäschereien — Plättereien**

**Wasch- u. Plättanstalt** Gardinenspinnerei 4266 Feinstmaschinenplätterei u. elektr. Betrieb **Frau M. Görn**, Dreielgenstr. 4.



# Häusliche Rundschau

## Zur gest. Beachtung!

Zum bequemen Bezug unserer Lindaschnitte haben wir eine weitere Verkaufsstelle eingerichtet und zwar in

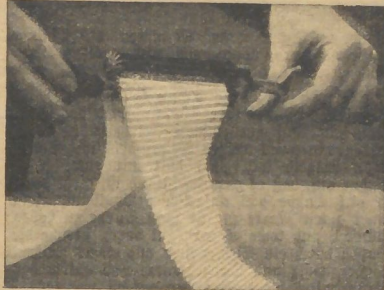
**Naumburg a. Saale**, bei Georg Merzsch.

In dieser Verkaufsstelle erhalten unsere geehrten Abonnentinnen jeden Lindaschnitt zum Vorzugspreise von 20 S gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheins. Auf einen Schein können bis sechs Schnitte bestellt werden. Ohne Bestellschein, sowie für Nichtabonnenten kostet jeder Schnitt 30 S.

## Praktische Winke.

**Neuer Plisier-Apparat für den Haushalt.** Die anmutige Mode der plisiereten Tüll- und Spitzen-tragen, der duftigen Jabots und Aermelvolants hat eine Erfindung hervorgebracht, die sich bald in jedem Haushalt neben dem hochnotwendigen Bügelleisen einen Platz erobern wird. Es ist dies ein einfacher Plisierapparat, den eine praktische Frau erdacht hat. Anweisung dazu mag sie wohl durch die Haarnell-Apparate erhalten haben, an die die Scherenform der kleinen Maschine sehr erinnert. Die beiden Arme der Schere haben jedoch bewegliche Wellen, die scharf gerillt sind und deren Rippen ineinander greifen. An der einen Welle ist ein hölzerner Griff befestigt, so daß man sie leicht drehen kann. Wenn man nun die Schere auf Spiritus oder auf dem Herd erhitzt, den zu plisierenden Stoff zwischen die Wellen schiebt und die obere Welle dreht, so wird der Stoff in die Rippen gedrückt und tonnt plisiert hervor. Die Arbeit geht ungemein schnell und mühelos vonstatten. Wenn man bedenkt, wie langweilig bisher das Plisieren von Spitzen-

volants u. dgl. war — die man ja nicht immer einer Plisiermaschine übergeben kann — so wird man den neuen Apparat um so freundlicher aufnehmen. Mühte man doch sonst die Falten sorgfältig einbesten, dann festbügeln und die Festsäden wieder entfernen, was sehr viel Zeit kostete.



Jetzt dauert die Arbeit wenige Minuten und macht Spaß. Sehr angenehm ist es, daß man die Jabots oder Kragen nicht zu zertrennen braucht, um sie zu plisieren; die kleine Schere greift ganz bequem bis an den Ansatz der Volants. Auch Stückerivolants an Wäsche können anstatt mit der Brennigere durch diese Maschine geträufelt werden. Der Apparat, der den Namen „Rota“ erhalten hat, kostet 5 M. Für den Großbetrieb gibt es einen Apparat mit elektrischer Leitung, ebenso wie man elektrische Bügelleisen hat, der sich natürlich dementsprechend teurer stellt.

Perier Teppiche lassen sich auf folgende Weise vorzüglich stopfen: Man kauft Perier Wolle (Re-

im Wolle) genau in der Farbe des Teppichs und stopft ihn genau in Keilmäßig; der Schaden ist so vorzüglich behoben, daß man Wäse hat, die gestopften Stellen zu finden.

**Im Salat und Gemüse in der Küche** von anhaftenden Schnecken und Würmern zu reinigen, lege ich die Blätter anfangs in gewöhnliches Wasser in Salzwasser und benetze sie beim Waschen hin und her. Alles Ungeziefer wird dabei sofort getötet und fällt ab, was beim gewöhnlichen Wasser nicht der Fall ist. Man wird hierbei über die Wirkung des Salzwassers nach einem Versuch erstaunt sein. Frau B.

## Für die Küche.

### Einfacher Küchensettel.

**Sonntag:** Grünkernsuppe mit Ei. — Spargel und Koteletten. — Flammeri mit Stachelbeeren.

**Montag:** Paterjuppe. — Taubenritafesse mit Klopfen und Bruchspargel. — Kartoffeln.

**Dienstag:** Griechsuppe. — Kartoffel- und grüner Salat. — Pfannkuchen.

**Mittwoch:** Graupensuppe. — Kaffeler Rippensteer. — Junger Kohlrabi.

**Donnerstag:** Suppe aus geschälten Erbsen. — Fleischbrühe mit Kapernsauc. — Eingemachte Bohnen.

**Freitag:** Bierjuppe mit Schneeflöhen. — Kartoffelbrei und Sauerkraut. — Rest vom Fleischbrühe.

**Sonnabend:** Bohnensuppe mit Würstchen und Kartoffeln. — Erdbeeren zum Nachtisch.

## Bezugsquelle

für den Plisier-Apparat: Fachgeschäfte oder Paul Lange, Berlin, Königstraße 88;

## Gesellschaftshaus „Neuer Schwan“

Magdeburg, Leipziger Strasse 45, 5 Minuten Endpunkt Linie 5. (4188)

Jeden Sonntag Tanz-Vergnügen.

Grosser schattiger Garten. Kinderspielplatz mit div. Geräten. Renovierte Doppel-Kegelbahn. Besonders geeignet zu Garten- u. Kinderfesten.

Inhaber Robert C. Luther.

## Gotha

### Zahnatelier

Paul Reuther

Künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen usw. Gotha, Gartenstr. 24.

## Eisleben

### Alu-Reise-Artikel

Feldflaschen, Thermosflaschen, Reisekocher erleichtern u. verbilligen jede Reise. Grösste Auswahl im **Alu-Spezial-Geschäft** H. Dittich, Plan 10. 460

### Amateur-Photographen

decken ihren ganzen Bedarf an Apparaten und Utensilien bei A. Asmus Nachf., Eisleben, Markt 51.

## Jena

### Hotel Nollendorf Jena

2 Minuten vom Saalbahnhof Reise- und Touristenhaus, gut eingerichtete Zimmer. Elektrisches Licht, Zentralheizung. Verkchrstokel [4231 der Abonnenten der Sächs.-Thür. Hausfrau

## Weisse weiche Hausseife

pro Pfund 15 Pfennig

direkt ab Fabrik in starken Zinkeimern

sparsam und billig im Gebrauch, ausgiebig, hervorragend reinigend und bleichend. Arbeit sparend. — Vorzüglich für die Wäsche, da frei von allen schädlichen Bestandteilen. Für alle Zwecke im Haushalt geeignet: zum Scheuern, Metall-, Silber- und Aluminiumputzen, Linoleum- und Fußbodenreinigung. — Ständige Nachbestellungen.

20 Pfund inkl. starkem Zinkeimer M. 3.—

50 Pfund do. M. 6.—

ersand ab Altona, gegen Voreinsendung des Betrages. — Nachnahme 30 Pfennig mehr.

Garantie Zurücknahme.

Seifenwerke Hermann Vocke,

Altona 45 bei Hamburg.

Postcheckkonto Nr. 6057 Hamburg.



## Dessau

### Fabrik-Reste nach Gewicht

als: Pflze, Fendenbarchent, Vitragen, Bettbamast, Tischtücher, Decken, Frottier-Reste u. d. m. kaufen Sie äußerst vorteilhaft im Spezial-Geschäft von

Anna Kunze, Dessau, Albrechtsplatz 2.

## Bernburg

### Richter-Raffee

in bekannter Qualität, [445 Schokolade, Kakao,

Konfitüren jeder Art.

Bernburg, Waldemar Reinhardt, Wübelmstr. 19.

Lehrkurse im Schneidern

an eigener Garderobe.

Beste Erfolge. Prima Referenzen.

Vierteljahrskurs von 25.— M. an inkl. Schnittzeichnen oder Gratis-Schnitt.

Extra-Schnittzeichnkurs von 10 M. an.

Lehre des modernen Schnittes und der Zuschneidekunst etc., erforderl. z. d. Prüfungen.

Frau M. Crosta, 4104 Bernburg Auguststraße 54 a

### Spezial-Frisier- u. Haarpflege-Salon

von L. Hohmann, Waisenhausplatz 7.

Spezialität (Goldblüte) s. Wäschchen d. Haars

u. a. dazu gehörigen Kosmet. Mitteln. Kopfwäsche mit kohl. Zerkwärsparat inkl. Feilur

4 1/2 M. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

von ausgefallenem Haar. Großes Lager in

Japaner und modernen Kammer-Artikeln. [447

## Zahn-Atelier

Paul Weber

Bernburg, Karlsplatz 17.

## Eisenach

### Fachschule

f. Damenschneiderei Eisenach, Hainweg 10

Gründlicher Unterricht in Schnitt-

zeichnen, Schnei-

dern und Buntsticken.

Beginn der Kurse am 1.

und 15. eines jeden Monats.

Ganze und halbe Tageskurse.

Prospekte frei

Die Vorsteherin: Frau Elise Ziehme

akademisch gebildete Lehrerin und

geprüfte Damenschneidermeisterin

## Naumburg

### Neueste Erfindung

Keinen starken Leib und Hüfte

mehr, Entfettungskuren durch

elektr. Ströme völlig schmerz-

los. Bergonisieren. Centralbad,

Naumburg, Gr. Jakobstr. 7. [4228

## Weimar

### Wer

seine Zähne modern

und gut behandeln

will, findet größte

Auswahl

billigste Preise

6. Alexander, Schuhwaren

Weimar, 33 Jakobstr. 33

**Seiner Küchenzettel.**

**Sonntag:** Vegierte Suppe nach Fontange. — Kaminiß auf Kompositenart. — Johannisbeerdörchen. — Abends: Eier mit Mayonnaisebeigß und Schinken.  
**Montag:** Königinuppe ohne Fleisch. — Rindstende mit jungen Karotten und Echten. — Mofcareme. — Abends: Schabebeefsteaks und Salat.  
**Dienstag:** Kalbfleischsuppe. — Das Fleisch mit Majoranbeigß und neuen Kartoffeln. — Karamelcreme. — Abends: Kaninchencivet.  
**Mittwoch:** Nesseluppe. — Nieren mit Spinat und Spiegeleier. — Stachelbeerdörchen. — Abends: Grießpudding kalt, mit Fruchtbeigß.  
**Donnerstag:** Nudelsuppe. — Eisbein mit jungem Meerrettich und grünen Bohnen. — Himbeeren mit Sahne. — Abends: Portugiesische Eier mit Kompott.  
**Freitag:** Reisuppe. — Korinthenpudding mit Erdbeerjast. — Pampelnidel mit Butter und Käse. — Abends: Fovellenschlei mit frischer Butter und Kopfsalat.  
**Sonabend:** Rirchenuppe mit Klößchen. — Schweineknittel mit jungem Porreegemüse. — Käsekuchen. — Abends: Brattartoffeln mit Milch.  
<sup>1</sup> Suppe Fontange: Von 2 Pfund frischen, aber mehligem Erbsen bereitet man ein Püree, fällt zu dem erforderlichen Quantum die nötige Geflügelbrühe auf, legiert die Suppe nach dem Aufkochen mit sechs Eigelb und <sup>2</sup>/<sub>10</sub> Liter Schlag-

**An unsere Post-Abonnenten!**

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer wende man sich stets an den Briefträger oder die zuständige Bestell-Postanstalt. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, schreibe man unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an den Verlag unserer Zeitung.

jahne und gibt beim Servieren als Einlage Julienne von Sauerampfer und geröstete Krustons extra.

<sup>2</sup> Königinuppe ohne Fleisch. Meist heißt eine Hühneruppe Königinuppe, doch kann man solche auf eine einfache Art herstellen. Man schwißt ein gutes weißes Weizenmehl mit Butter schön hellgelb und zieht dies mit guter süßer Sahne auf, daß es ziemlich dicklich ist, gießt dann so viel Suppe aus aufgelösten Bouillondwürfeln einer guten Marke zu, als man Suppe zu haben wünscht, und kocht es recht gut durch, streiche die Suppe durch ein Sieb, würze mit etwas weißem Pfeffer, Salz und Suppenwürze und quirlte das Ganze mit 3 bis 4 Eidottern gut ab.

<sup>3</sup> Karamelcreme. Man brennt 125 g Nutzucker, den man in Wasser getaucht hat, braun, zu Karamel, gießt dann <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Liter kochende süße Sahne dazu und läßt alles gut verkochen, seigt es durch und stellt es kalt. Nun

werden 6 Eigelb hineingequirlt und alles über Feuer gerührt, bis es anfängt, dick zu werden, doch darf die Masse keinesfalls kochen. Abnehmen, beständig mit der Schneecrute weiter-rühren und unter fortwährendem Schlagen fünfzehn Blatt in Wasser aufgelöste Gelatine hinein-tun. Während des Schlagens gibt man noch unge-fähr 60 g geriebenen Zucker dazu, füllt die Creme in Glasschalen und läßt sie in Eis bis zum Gebrauch kochen.

<sup>4</sup> Kaninchencivet. Die Läufe, Leber, Herz, Seitenteile und ev. auch der Kopf des Kaninchens werden geteilt und in passende Stücke ge-schnitten, in eine Schüssel gelegt und mit Weiß-wein begossen. Dann in einer Pfanne den in-zwischen abgehäuhten und gepöckten Kaninchen-rücken garbraten und mit Milch und Butter fertigmachen, herausheben und in schöne Strei-fen schneiden. Mageren Sped brät man klar und legt die Kaninchenteile hinein, läßt sie sacht dünsten und bestreut sie mit Mehl, gießt den Wein, darin die Stücke mariniert wurden, dar-über und würzt mit Zwiebel, Wacholderbeeren und Majoran. Salz und Pfeffer nach Bedarf. Ist alles gar, legt man die Rindeneiben mit in den Beigß und schüttet außerdem unge-fähr 20 bis 30 kleine, in Butter geölmte Cham-pignons dazu, auch statt ihrer ev. Pfefferlinge oder Steinpilze. Nachdem man etwas leicht ge-bräuntes Buttermehl geschwißt, mit der Kaninchenjauce verrührt und mit etwas Zitronen-saft abgedrückt hat, gießt man den Beigß über die zerlegt aufgelegten Fleischstücke und trägt sie recht heiß auf.

Für zarte weisse Haut und blendend schönen Teint



**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

**Damen-Salon**

Shampooieren  
Ondulieren  
Frisuren jeden Genres  
Zöpfe [4124]  
in jeder Preislage  
Große Auswahl.

Dressel Nachf. Inh. W. E. Stentzel  
Kaiserstr. 15, vis-à-vis Alte Ulrichstr. Telefon 3771.

Kinderwagen, Klappfahrstühle  
Korbwaren  
zu billigen Preisen zu haben bei



Fr. Arnold, Hauptwache 7, gegenüber der Sparcasse.

**Bade-** Laken Handtücher Mäntel Hauben Hosen in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen

**Kaufhaus S. Wittkowsky**  
Lübecker Straße 20  
Neustadt

Größte Sauberkeit  
Größte Bequemlichkeit  
Beste Selbstkontrolle



**Kasten-Vertrieb**  
Telefon 3223.  
Man verlange Preisliste

**Kohlen-, Grudekoks-Abonnement**  
Wilhelm Wrede, Magdeburg, Wilhelmstr. 8d  
Herm. Rittgeroth, Magdeburg, Gr. Weinhofstr. 19  
Stadt-Kontor, Magdeburg, Breiteweg 103  
Telefon 2299, 4427, 3223

**SASTO** Bei Nerven-, Herz-, Frauenleiden usw. hilft **Dr. Majert's Sauerstoffbad „Sasto“** Interessante Broschüre gratis u. frko. Billig. Unschädlich für alle Wannen. Chem. u. Pharm. Werke G.m.b.H., Grünau-Berlin. **SASTO**

**Fröhlich's Weinsauer**



ges. gesch. 1 Kilo gibt 25—30 Liter feinen, mild, weinhalt. Essig! Flaschen à <sup>1</sup>/<sub>4</sub>, <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, <sup>3</sup>/<sub>4</sub>, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> und mehr Kilo. Bezugsquell. weisen nach. Wo nicht erhältlich 1 Kilo für nur Mk. 3.80 franko Nachn. von: Fröhlich & Co., Zeitz.

Reise- u. Körbe  
Hand-  
Sport- u. Wagen  
Kinder-  
sowie sämtliche 4365  
Korbwaren - Artikel  
**Reparaturen**  
schnell und billig  
Carl Vellguth, Alter Markt 25

**Benzin-Seife**  
Postpaket  
Aug. Hoffmann Nachf. Mk. 3.60  
Bernburg (Anh.) Nachn.

Ohne Verantwortung der Redaktion

**Offene Beinwunden**  
heilt **Doctor-Salbe**  
**Flechten**, heilt **Senf-Salbe**  
Man verlange Preisliste.  
Preis je 1 W., 8 Schachteln portofrei.  
Verfand:  
Kaiser-Apotheke, Magdeburg  
Alte Neustadt Agnetenstr. 16

# Aus der letzten

# Moden- schau.



7599.  
Moderner Sommerhut.

7599. Moderner Sommerhut. Der feine Hut aus goldfarbigem Tagalgelecht zeigt die fleckige Klappenform. Breites weißes Moiréband ist durch den Rand geleitet und rückwärts zur breiten Schleife gebunden. Vorn rechts seitlich ist eine zart-rosa Seidenrose mit grünen Samtblättern angebracht.

7600. Strohhat mit aparter Federgarnitur. Eine wirkungsvolle Garnitur ergibt die apart frisierte, hochgestellte Straußfeder, die durch zwei flotte Seidenenden und einen großen Fittknopf gehalten wird. Der hohe Kopf und der gerade Rand sind bis zur Hälfte glatt mit Seide bekleidet.

7601. Moderner großer Hut. Die breite, leicht geschweifte Krempe unseres eleganten Modells war mit flach aufliegenden Paradiesreihern garniert.

7602. Apartes Taftkleid mit Rüschengarnitur. Kornblumenblauer Taft war zu dem modernen Kleide gewählt. Der 1,60 m weite, glatte Rock ist am oberen Rande mit der lose fallenden Tunika zu verbinden und der spitz ausgeschlittenen Futtertaile anzufügen. Der mit Rosenrüschen garnierten Kimonobluse sind die Gürtelteile angechnitten, von denen der linke durch den rechts seitlich auszuführenden und schmal einzufassenden Einschnitt zu leiten und rückwärts mit dem rechten zu verbinden ist. Rosenrüschen begleiten auch den Ärmel- und den unteren, durch seinem Draht zu steigenden Tunikarand.

7603. Moderner Hut mit Samtblumen. Unsere Abbildung veranschaulicht einen modernen mittelgroßen Hut aus hellfarbigem Tagal. Die Garnitur be-



7601.  
Moderner großer Hut.

steht aus großen gelblichen und rötlichen Samtblühen, die als Kranz geordnet den Kopf umgeben und einem hochgestellten Büschel zartgrüner schmaler Blätter.

7604. Hut mit flottem Schleifen-Arrangement. Der flotte Hut mit seitlich gebogenem Rand aus dunkelblauem Tagal zeigt als Garnitur gleichfarbiges Ripsband, das um den Kopf gelegt und links seitlich zur flotten Schleife mit hochstehenden Schlupfen geordnet ist.

7605. Apartes Nachmittagskleid. Das aus dunkelblauer Serge gefertigte elegante Nachmittagskleid läßt sich auch aus Taft, Frotte oder leichtem Seidentuch nacharbeiten. Der sehr gefällige Rock ist in sackartige Falten geordnet und mit einem geraden Passenteil verbunden. Ein Gürtel aus gleichem Stoff deckt den Ansatz des Rockes an die Taille, deren tiefen Ausschnitt ein kräftiges Taftspitzenjabot, das rechts seitlich angebracht ist, füllt. Gleiche Spitze ergab auch die kleinen Ärmelpuffen mit Manschettenabschluß, über die der angechnittenen dreiviertelange Ärmel lose fällt. Der am Außenrande durch seinen Draht gesteierte Kra- gen zeigt leichte wirkungsvolle Stüderverzierung, die mit fraisefarbiger, zartgrüner, stahlblauer sowie bronzerdener Mooswolle ausgeführt ist.

7606. Elegantes Kleid aus broschierter Seide. Zu dem eleganten Gesellschafts- kleide waren broschierter Seidenstoff mit goldfarbiger Musterung auf elfenbeinfarbigem Fond und gleichfarbiger Voile-Vinon zusammen- gestellt. Der große runde Ein- faß ist vorn eingereicht und mit



7602. Apartes Taftkleid mit Rüschengarnitur.  
Normalschnitt, Größe II und III.

Oben: 7600. Strohhat mit aparter Federgarnitur.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

Poehlmanns Sprachen-Institut

Englisch, Französisch,  
Italienisch, Spanisch, Russisch

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 7.

dem lose aufliegen-  
den Brustteil aus  
brochierter Seide  
verbunden. Dieser ist  
auf der Achsel zur  
auspringenden  
Falte geordnet und  
mit Garniturteilen  
aus Voile-ninon, die  
Knopfbesatz zeigen,  
sowie doppeltem  
Spitzenragen aus-  
gestattet. Harmonie-  
rende Manschetten

7603. Moderner Hut  
mit Samtblumen.



an den halbblangen  
Ärmeln. Die obere  
Weite des vorn  
übereinandergreifen-  
den, leicht geschlitz-  
ten Rockes ist in  
auspringende Fal-  
ten geordnet. Gürtel  
und kurze Schär-  
penenden mit einge-  
festen Spitzenvier-  
ecken aus gleichem  
Material.

7604. Hut mit flot-  
tem Schleifenarran-  
gement.



7605. Apartes Nachmittagskleid.



7606. Elegantes Kleid aus brochierter Seide.

Zu den vorstehenden Abbildungen sind die Schnitte nur als Maßschnitte je zum Preise von  
1,20 M. (1,40 K) erhältlich.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

# NEUESTE MODE



wird, der in ein Bündchen zu fassenden Bluse anzufügen. Diese ist mit dem Einsatz und mittels Hohlnaht mit dem Rücken, dem der Ärmel angechnitten ist, zu verbinden. Den Ausschnitt begrenzt ein hochstehender Kragen. Die leicht einzufaltenden Fuchsteile werden mit leichten Stichen gehalten und vorn mit einer Seidenchleife garniert. Gürtel aus gleichem Material.

7607. Aparte Bluse aus dunkelblauem Crêpe de Chine. (Siehe Schnitt I.) Erforderlich für Größe III etwa 1,60 m Crêpe de Chine, 1,20 m breit. Den Rücken der kleidsamen Bluse hat man zwischen den eingezeichneten Linien mit acht durchgehenden Biesensäumchen, den Vorderteil mit zwei Gruppen von je vierzehn und den Ärmel mit zwei Gruppen von je vier Biesensäumchen zu garnieren, zu denen der Stoff zuzugeben ist. Die vorderen Ränder werden mit Knopfschluß eingerichtet. Ein schmales Plissee begleitet den Außenrand des Kragens. Der Ärmel ist seiner Größe wegen auf dem Schnitt-



7607. Aparte Bluse aus dunkelblauem Crêpe de Chine. (S. Schnittmabg., Schnitt I.) Normalschnitt, Größe II und III.

7608. Vollebluse mit Handstickerei. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt II.) Normalschnitt, Gr. I u. II.

7569. Hochsommerkleid aus gebülmtem Kreppvoile. (Siehe Schnitt III.) Erforderlich für Größe II etwa 4,25 m gebülmter Kreppvoile, 1,10 m breit, 0,75 m glatter Voile, 0,90 m breit, 0,75 m Seidenband, 12 cm breit. Zarigebülmter Kreppvoile hat das Material zu dem duftigen Kleide. Die Blusenteile hat man vorerst auf der Achsel und alsdann mittels Hohlnaht mit dem Ärmel zu verbinden. Eine Weste mit angeschnittenem Kragen und der Ärmel-Ausschlag aus einfarbigem Voile ergeben die Garnitur. Die Bluse wird am unteren Rande in ein Bündchen gefaßt. Der aus drei Bahnen bestehende, 1,55 Meter weite Rock zeigt zwei übereinanderfallende Volants aus gleichem Stoff. Gürtel aus abstechemem Seidenband. Der untere und der obere Volant sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je mit Umbruch gegeben; man hat diese vor dem Zuschneiden zu ergänzen.



7569

7570

7569. Hochsommerkleid aus gebülmtem Kreppvoile. (Siehe Schnittmabg., Schnitt III.) Normalschnitt, Größe I und II. — 7570. Kleid aus besticktem Voile. Normalschnitt, Größe 0 und I.

musterbogen mit drei Umbrüchen gegeben; man hat diese vor dem Zuschneiden zu ergänzen.

7608. Vollebluse mit Handstickerei. (Siehe Schnitt II.) Erforderlich für Größe I etwa 2,00 m Voile, 1,10 Meter breit, 2,25 m Einsatz, 2 cm breit. Der vordere Einsatz unserer duftigen Bluse aus weichem Waschvoile, der mit Einsatz begrenzt und unter einem 1 cm breiten Vorstoß mit den Blusenteilen verbunden wird, zeigt reiche Handstickerei. In dem Vorderteil hat man innerhalb der fastenartigen Vorzeichnungen je sechs auspringende Biesensäumchen abzunähen, während der Ärmel mit angeschnittener Achselpasse mit vier durchgehenden Säumchen zu garnieren ist. Der Stoff für die Säumchen ist zugegeben. Valenciennes-einsatz garniert auch den Umlegekragen und die Manschetten. Rückwärts unter der Talfalte Knopfschluß.

7609. Nachmittagskleid aus Foulard. Weiße, blaugemusterte Foulardfarbe ergibt das auch in dunklen Farben sehr aparte Kleid. Die Kimonobluse, die sich vorn übereinanderlegt und mit einer lose aufliegenden Kasse, harmonisierenden Ärmelausschlägen sowie Warkstragen garniert ist, wird auf der Achsel zwischen den angegebenen Zeichen leicht

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



eingereicht und mit der ärmellosen Futterbluse verbunden. Der untere Rand ist in ein Bündchen zu fassen. Zwei übereinanderfallende, gerade Volants sind dem 1,78 m weiten, aus drei Bahnen bestehenden Rock nach Linienangabe anzufügen.

7610. Kleid aus kariertem Stoff. Eine hübsche Garnitur an dem schlichten Kleide aus blau-weiß kariertem Stoff ergeben die übereinanderliegenden Volants und die Weste aus feinem glatten Wäschestoff. Den unteren Teil der langen Futterärmel hat man aus gemustertem Tüll zu fertigen. Der für sich herzustellende 2,10 m weite Rock schließt links seitlich. Die Vorderbahn wird an dem Quereinschnitt leicht eingereicht und den passartigen, mit Knöpfchen verzierten Teilen untergesteppt. Gürtel aus Seidenband.

7612. Einfaches Kleid aus gemustertem Kreppboile mit Besatz von bunter Worte. Weicher, gemustertes Kreppboile ist für das schlichte Kleid verwendet, das ein buntgemustertes Vortenkragen und ein gleicher Gürtel garniert. Die Weste des Halsanschnittes wird durch weiße Kordele mit Quastenabluß zusammengehalten. Ein Aufschlag aus Stoff begrenzt den unteren



breiter Stiderei zu begrenzen und mit dem Kimono zu verbinden.

7616. Mädchenkleid mit Stiderei besatz. An dem hübschen Kleiden aus weißem Mull hat man in den Vorder- und Rückteilen nach Zeichnung je zwei Säumchen abzunähen und nach Vorzeichnung Stiderei und Stidereieinsatz klar einzuzügeln. Der Passenteil wird gleichfalls aus Stiderei gefertigt und dem Vorder- und Rückenteil aufgesteppt. Das kurze eingereichte Röckchen zeigt Stidereiabluß und ist mit der Bluse mit kurzen eingesetzten Ärmeln zu verbinden. Farbige Seidenband ergibt den Gürtel, der vorn unter einer großen Schleife schließt.

7617. Mantel aus Pique für kleine Mädchen. (Siehe Schnitt VII.) Erforderlich für Größe I etwa 1,00 m Pique, 0,80 m breit, 1,65 m Valenciennespize, 4 cm breit, 1,65 m Valenciennespize, 8 cm breit, 3,15 m Valenciennespize, 6 cm breit. Das leicht nachzuarbeitende Mäntelchen aus weißem Pique ist mit Valenciennespize, die den Außenrand des Kragens, den unteren Rand der Passe, des Ärmels und des leicht einzureißenden Mantelteils begleiten, garniert. Der untere Mantelteil, der untere sowie der obere Volant sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je mit Umbruch gegeben; man hat diese vor dem Zuschneiden zu ergänzen.

7618. Unterkleid für Knaben. Das kurze, aus weißem Wäschestoff zu fertigende



7610. Kleid aus kariertem Stoff. Normalschnitt, Gr. III u. IV.



7611. Boilekleid mit plissiertem Rock. (Siehe Schnittmusterbg., Schnitt u. Beschr. IV.) Normalschnitt, Größe I u. II.

Rand des Ärmels, der der Bluse untergesteppt wird. Durch das schmale Bündchen hat man die Bluse mit dem 1,65 m weiten Zweibahnrock, der vorn mit einer doppelten, anspringenden Falte versehen wird, zu verbinden.

7614. Russenittel mit Kichter Stiderei. (Siehe Schnitt VI.) Erforderlich für 1-2 Jahre 1 m Leinen, 0,80 m breit. Aus rosa Leinen war unser reizendes Kittelchen hergestellt. Der Ausschnitt, Ärmelrand und untere Rand sind mit leichter Weißstiderei zu verzieren. Eine weiße Schnur hält den Kittel zusammen. Der Kittel ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zu einem Teil zusammensetzen.

7615. Stidereikleidchen für kleine Kinder. Der Kimono des niedlichen Kinderkleidchens ist mit Gruppen von je drei Säumchen, zu denen der Stoff zugegeben ist, und mit Stidereieinsatz zu garnieren. Das Röckchen ist in Falten zu ordnen, am unteren Rande mit



7609. Nachmittagskleid aus Foulard. Normalschnitt, Gr. II u. III.



7612. Einfaches Kleid aus gemustertem Kreppboile mit Besatz von bunter Worte. Normalschnitt, Größe II und III. — 7613. Kleid im Reformschnitt. (S. Schnittmög., Schnitt u. Beschr. V.) Normalschnitt, Gr. III u. IV.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.





7614. Russenfittel mit leichter Stickerei. (Siehe Schnittmg., Schnitt VI.) Normalschnitt für das Alter von 1-2 und 2-3 Jahren. — 7615. Stickereikleidchen für kleine Kinder. Normalschnitt für das Alter von 1-2 und 2-3 Jahren.

Unterbeinkleid ist an den vorderen Rändern mit verstärkt anzusetzenden Stoffstreifen zu versehen. Den aus doppeltem Stoff herzurichtenden oberen Bund hat man aufzustepfen und die hinteren Schlitze mit Schnürösen zu versehen. Vorn Knopfschluß.

7619. Unterbeinkleid für kleine Knaben. (Siehe Schnitt VIII.) Erforderlich für Größe III etwa 0,70 m Renforce, 0,80 m breit. In dem Beinleitteil hat man je seitlich den Schlitzeinschnitt auszuführen und die offenen Ränder durch die Schlitze und schmalen Saum zu

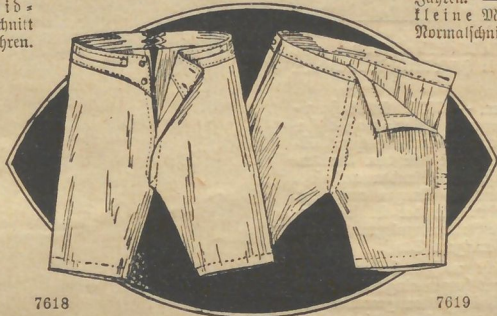
sichern. Die oberen Ränder werden je in ein Bündchen gefaßt.

7620. Aparate Mädchen-schürze. (Siehe Schnitt IX.) Erforderlich für Größe VI etwa 1,75 m Punktull, 1,00 m breit, 0,50 m Batist, 0,80 m breit. Die hübsche Mädchenschürze ist nach Ausführung der Verbindungsnahte mit weißen Batistblenden zu garnieren. Rückwärts Bindebänder. Der Schürzenteil und die Vorderbahn sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je mit Umbruch gegeben; man hat diese vor dem Zuschneiden zu ergänzen.

7621. Einfaches Kleid für größere Mädchen. Zur Nacharbeitung des hübschen, einfachen Kleides eignen sich Waischstoffe jeder Art. Dem



7616. Mädchenkleid mit Stickerei besaß. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 7617. Mantel aus Pique für kleine Mädchen. (S. Schnittmg., Schnitt VII.) Normalschnitt für das Alter von 2-3 u. 3-5 Jahren.



7618. Unterbeinkleid für Knaben. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren. — 7619. Unterbeinkleid für kleine Knaben. (Siehe Schnittmg., Schnitt VIII.) Normalschnitt für das Alter von 3 bis 5 und 5-6 Jahren.

Blusenteil mit untergefleptem langen Ärmel ist die vordere Falte aufzusetzen. Ein Kraagen aus hellfarbigem Stoff begrenzt den Ausschnitttrand. Der untere Blusenrand ist in ein Bündchen zu fassen und mit dem nach Zeichenangabe in Falten zu ordnenden Rock zu verbinden. Der Gürtel schließt vorn links seitlich. Bandschleifen nach Abbildung.

7622. Spielanzug für Knaben. Modisarbener Körper ergab das Material zu dem praktischen Spielanzug. Die kurzen Höschen werden vorn mit verbedem Knopfschluß eingerichtet und mit der Simonoblaste mit kurzen Ärmeln verbunden. Blenden nach Vorzeichnung und der Gürtel aus rotem Körper ergeben den Anspiz. Die unteren Ränder der Beinlänge erhalten Gummizug.

7623. Hosen-schürze. Die aus dunkelblauem Drell oder Körper zu fertige Hosen-schürze ist besonders



7620. Aparate Mädchenschürze. (Siehe Schnittmg., Schnitt IX.) Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 J. — 7621. Einfaches Kleid für größere Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 10-12 und 12-14 Jahren. — 7622. Spielanzug für Knaben. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 7623. Hosen-schürze. Normalschnitt für das Alter von 10-12 und 12-14 Jahren. — 7624. Einfacher Kittelanzug. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 7625. Mädchenkleid aus geblühtem Musselin mit Simonopasje. Normalschn. f. d. Alter von 6-8 u. 8-10 Jahren. — 7626. Matrosenkleid. Normalschn. f. d. Alter von 5-6 u. 6-8 Jahren.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellchein.

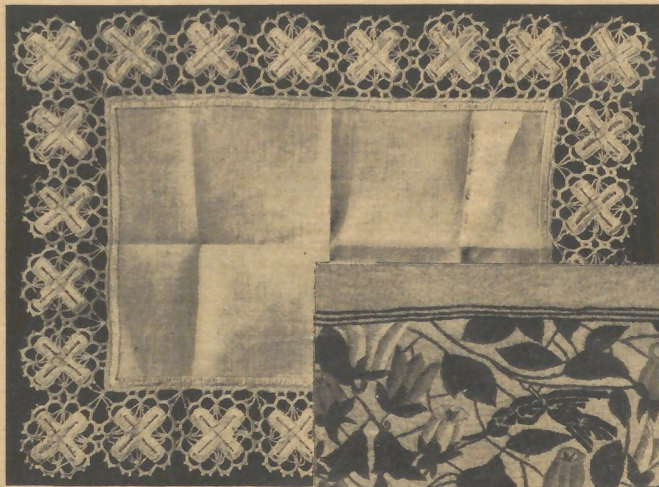


praktisch. Die Beinkleider werden vorn mit dem Laß verbunden und am hinteren oberen Rande, der durch den Schnallgurt zusammengehalten wird, in ein Bündchen gefaßt. Die Träger, die sich rückwärts kreuzweise übereinanderlegen, sind vorn dem Laß aufzuknöpfen. Je seitlich aufgesetzte Taschen.

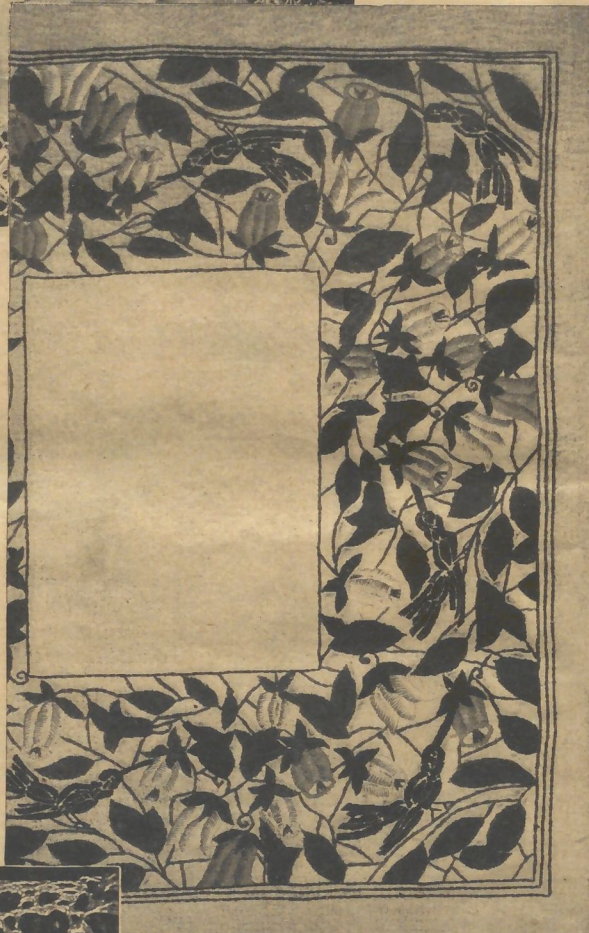
7624. Einfacher Kittelanzug. Dunkelblauer Cheviot ergab das Material zu dem hübschen, einfachen Kittelanzug. Die kurzen Beinkleider werden vorn mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet und mit dem Futterleibchen verbunden. In den Vordertheilen hat man den Knopfschluß einzurichten und den Halsausschnitt mit dem Kragen zu begrenzen. Der Ärmel ist durch vier je  $\frac{1}{2}$  cm tief abzunehmende Säumchen einzuschränken und mit dem Aufschlag zu verzieren. Der Gürtel, durch aufgesetzte Spangen geleitet, hält den Kittel zusammen. — 7625. Mädchenkleid aus geblühtem Musselin mit Simonopasse. Geblühter und einfarbiger Musselin waren zu dem einfachen hübschen Mädchenkleid zusammengestellt. Die Passe, die dem Vorder- und Rückenteil sowie Ärmel unter absteckenden Blenden aufgesetzt wird, zeigt einen kleinen plissierten Bolant als Kragen aufgesetzt. In der Vorderbahn des leicht einzureihenden und der Bluse anzufügenden Modest hat man eine auspringende Falte einzulegen. Gürtel, Handblende und Ärmelbündchen aus einfarbigem Stoff.

7626. Matrosenkleid. Das leicht nachzuarbeitende Matrosenkleid aus einfarbigem Washstoff ist mit kurzen eingesehten Ärmeln gearbeitet. Das kurze Röckchen wird in Falten geordnet und mit der in ein Bündchen zu fassenden Bluse verbunden. Die vordere Tasche ist aufzusteppen, der Laß wird untergeknopt. Der Matrosenkragen, der Schifferknoten und ein Ladlergürtel ergeben den Anpuß. Knopfschluß rückwärts.

7627. Tablettdeckchen aus Leinen mit Häkelarbeit verziert. Die Spitze hierzu besteht aus den gleichen Sternen, wie sie bei dem Tischdeckchen Nr. 7631 beschrieben wurden. Die Sterne werden an den vier Seitenpifots zusammengefaßt, und zwar so viel im Viereck, als die beabsichtigte Größe des Deckchens erfordert. — 2. Tour: Um, womit die Pifots nach innen verbunden werden: zwischen den beiden mittleren Pifots eines Sternes 5 Um, rechts und links davon 4 Um, und f. St. an den Ecken, zweimal 9 Um, und 4 große St. mit dreimal umschl. zusammenziehen. In den vier Hauptpieden zieht man sechs große St. zusammen. — 3. Tour: f. St. Jetzt breitet man die Spitze rechtwinkelig auf einem Tische aus, schneidet gutes Leinen genau passend hinein, zieht an den vier Seiten  $\frac{1}{2}$  cm vom Rande entfernt einen Faden aus, schlägt den Rand nach rückwärts zur Hälfte um und umhäftet ihn mit dichten f. St., wobei man immer in den ausgezogenen Faden nicht; an den Ecken nicht man sechsmal in die gleiche Stelle. Nun näht man die Spitze an dieses Leinenstück. A. Z.

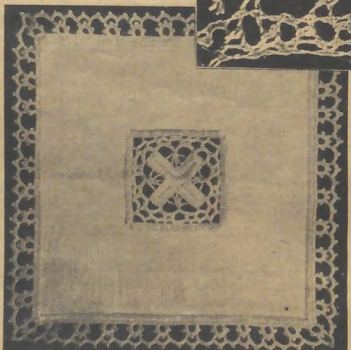
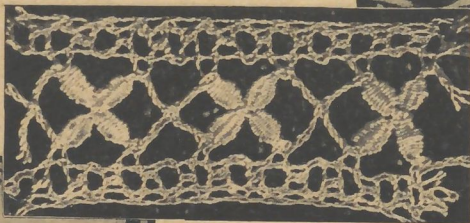


7627. Tablettdeckchen aus Leinen mit Häkelarbeit verziert.



7628. Verandabede mit aparter Flachstickerei. Hälfte der Pausse zur Mitverzeichnung der Stickerei zu beziehen gegen Einfindung von 1,20 M (1,40 K) und Porto.

Umrandung der Kante besteht aus drei geraden Linien, die wie die obere Linie, die in der Mitte ein Karree bildet, aus schwarzem Perlqarn gestickt wird. Der Saum ist in modifarbenen, dichten Langettenstichen gehalten. L. G.



7631. Tischdeckchen aus Leinen mit Häkelarbeit verziert. (Beschreibung auf dem Schnittmßg.)

7630. Einfache Koppelarbeit. Koppelbrief mit Anleitung auf dem Schnittmßg.

7628. Verandabede mit aparter Flachstickerei. Die aparte, 90 cm lange und 80 cm breite Decke, welche sich besonders für Balkon- oder Verandastische eignet, ist ganz im futuristischen Stile gehalten. Die Zeichnung besteht aus einer



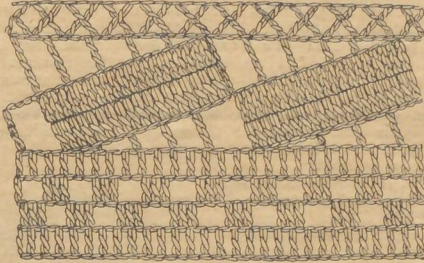
7629. Moderne Koppelstippe. Koppelbrief mit Anleitung auf dem Schnittmßg.

20 cm breiten Kante, welche vollständig mit blaugrünen Blättern und dunkellila Glodenblumen (letzte sind in verschiedenen Formen gestickt) übersät ist, Blätter und Blumen werden in Wolle gestickt, während die 8 Vögel, die sich zierlich auf den Stengeln der einzelnen Pflanzen bewegen, im schwarzen Perlqarn ausgeführt sind. Die untere



7629 und 7630. Moderne Klöp-  
pelspitze und Einsatz. Die zierliche,  
leicht nacharbeitende Spitze sowie der  
dazu passende Einsatz lassen sich sehr gut  
für Leinenbedecken, Wägen, Wäsche usw.  
verwenden. Klöppelbriefe mit Anleitung  
auf dem Schnittmusterbogen.

7632. Gehäkelte Hemdpasse.  
Mit weißem Häkelgarn D.M.C. Nr. 60  
mache man einen entsprechenden Luft-  
maschenanschlag von einer Schulter zur an-  
deren gemessen. In der ersten Tour hätele  
man Kreuzstäbchen. Die darauf folgende  
Tour beginne man mit 3 Lm., 1 dreifaches  
St. in die erste M. der vorigen Tour,  
3 Lm., 1 zweifaches St. in die vierte M.,  
3 Lm., 1 zweifaches St. in die vierte M.,  
3 Lm., 1 St. in die vierte, 3 Lm., 1 f. M.,  
umwenden und eine Reihe St. häteln, wie-  
der umwenden, 1 Reihe St. häteln, 3 Lm.,  
1 Doppelstäbchen in die vierte M. usw.  
Bei der rechten Ecke arbeite man von der  
Seite ausgehend, 3 Lm., 1 dreifaches St.  
in den Winkel und dann weitergehend wie  
oben beschrieben. Bei der linken Ecke hätele  
man von der Mitte des vorhergehenden  
Quadrates 3 Lm., 1 Doppelstäbchen in die  
vierte M. des Randes usw. Die dar-  
über folgende Tour besteht, von der  
Spitze des Stäbchenquadrates, aus  
7 Lm., 1 f. M. in die  
siebente Stäbchenreihe,  
3 Lm., 1 St., 3 Lm.,

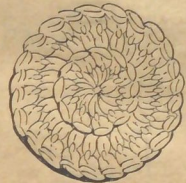


7632a. Ausführung der  
Häkelarbeit der Hemd-  
passe Abb. 7632.



7632. Hemdpasse in  
Häkelarbeit.

blaugrün und alle übrigen Blattorna-  
mente dunkel-blaugrün gehalten. Die  
Zinnarbeit wird so dicht ausgeführt,  
daß auf der Rückseite des Stoffes die  
Konturen in aneinanderstoßenden, klei-  
nen Steppstichen sichtbar sind. Dann wer-  
den alle Stückerformen mit schwarzen  
Stielstichen umrandet, wie auch die platt-  
gestickten Kelche, sowie alle Linien aus-  
zuführen sind, falls man nicht vorzieht,  
letztere in Goldschnürchen nachzumähen,  
was sehr hübsch wirkt. Die Blütenkreise  
werden dann mit hell-lila-farbenen Knöt-  
chen gefüllt und oben mit je einem kleinen  
orange-gelben, plattgestickten Tupfen ver-  
sehen. Die größeren Tupfen sind alle  
bischofskila, in Knötchen, zu arbeiten und  
gleichfalls mit  
schwarzen Stiel-  
stichen zu um-  
randen. Eine  
14 cm lange, ge-  
knüpfte Leinen-  
bzw. Wollfranse,  
im Ton des  
Grundstoffes oder  
auch in den



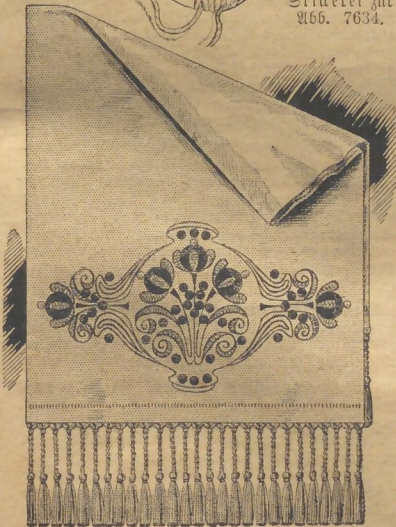
7635a. Ausführung  
der Häkelarbeit der  
Blütenrosetten zur  
Abb. 7635.



7633. Frühstückskorbbedecken in Nischelienstickerei.  
Hälfte der Mustervorzeichnung der Stickerei auf dem Schnittmusterbogen.



7634a. Aus-  
führung der  
Stickerei zur  
Abb. 7634.



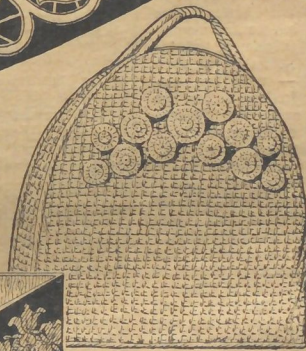
7634. Nähtisch-Decke mit Janina-,  
Stiel- und Plattstickerei. Pause  
zur Mustervorzeichnung der Stickerei zu beziehen  
gegen Einsendung von 80 g (96 h) und Porto.

1 St. in die vierte Stäbchenreihe, 3 Lm., 1 Dop-  
pelstäbchen in die nächste vierte Reihe, 3 Lm.,  
1 f. M. in das nächste Quadrat usw. Dann folgt  
eine Reihe durch eine Lm. getrennte St. Darüber  
3 St., 3 Lm. in zwei Reihen und zum Schluß  
eine Stäbchenreihe. Alsdann beginnt wieder  
eine Quadratreihe, welche mit Kreuzstäbchen ab-  
geschlossen wird. Bei  
der Bildung der  
mittleren Stäbchen-  
reihen gehe man auf  
den M. der drei  
letzten St. zurück  
und hätele 3 Lm.,  
3 St. in die gegen-  
überliegende Seite.  
Bei der Kreuzstäb-  
chenreihe hätele man  
ein Doppelstäbchen.

7633. Früh-  
stückskorbbede-  
cken in Nische-  
lienstickerei.

Das aus feinem weißen Leinen hergestellte Deckchen  
ist mit Nischelienstickerei verziert. Ausgeführt ist die  
Stickerei mit D.M.C.-Glanzstickgarn Nr. 16.

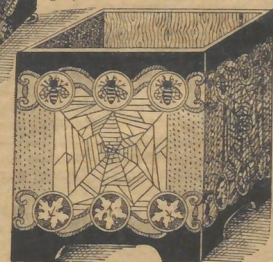
7634. Nähtisch-Decke mit Janina-, Stiel-  
und Plattstickerei. Die 50 cm breite und  
100 cm lange Decke ist in ekrüfarbenem Leinen, mo-  
de-farbenem Tuch oder Filz herzustellen und mit Perl-  
garn oder Wolle zu sticken; auch Cordounet- oder ge-  
drehte Kunstseide ist zur Ausführung der Zinnar-  
stickerei sehr geeignet. Zuerst sind die in letztgenannter  
Art hergestellten Formen zu arbeiten, und zwar wer-  
den die drei Ovalblätter an den großen Blüten hell-



7635. Kaffeewärmer in  
tunesischer Häkelarbeit;  
gehäkelte Blütenrosetten.



7636



7636 und 7637. Zwei Blumen-  
kübel in Holzbrand und Del-  
malerei. Pausen zu den Mustervor-  
zeichnungen zu beziehen gegen Ein-  
sendung von je 80 g (96 h) und Porto.



7643. Gemusterte Musselinbluse mit angeschnittener Weste. Normalschnitt, Größe I und II.

malerei. Der mit runden Füßchen versehene erste der beiden Blumenfüßel ist 15 cm breit und lang und 14 cm hoch, während der zweite, bei 15 cm Breite und Länge, mit den angeschnittenen Fußfüßen 17 cm in der Höhe misst. Bei beiden sind die Konturen nachzubrennen, und die Zeichnung ist dann — nach dem Bestreichen der zu malenden Flächen mit dünnem Leimwasser — mit Dunkelblau auszumalen. Der erste Füßel zeigt schwarzen Grund mit zwei hell- und dunkelblaufarbenen und einer hell- und dunkelgelben

Schwertilie mit grünen Blättern und Stielen auf blaßgrün angemaltem oder auch nur gepunztem, treisförmigen Grunde. Nr. 2 ist oben und unten schwarz gehalten. Grüne Linien und Kreisformen umgeben die oberen weißen und die unteren graugetönten Kreise, worin die Bienen- und Blätterkonturen nachgebrannt, und erstere mit gelb- und schwarzem Leim, letztere hellgrün auszumalen sind. Das Spinnennetz in der Mitte ist nur in Linien nachzubrennen oder auch mit Goldbrunze auszuzeichnen, und die seitlich übriggebliebenen Streifen werden — nicht zu dicht — gepunzt. Die fertigen Füßel sind dann mit lackierten Blech- einfüßen zum Hineinstellen der Blumentöpfe zu versehen. Nach Belieben können sie auch nur in Delmalerei gehalten werden.

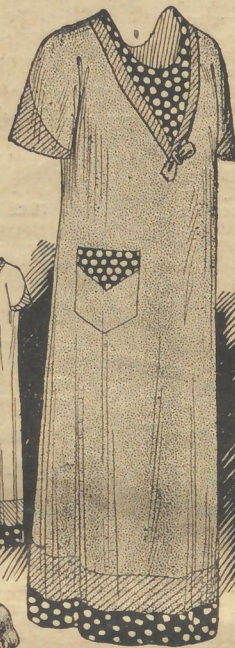
7638. Einfacher Blusenrod. Der hübsche Blusenrod aus variiertem Stoff ist vorn und rückwärts mit Kellernah gearbeitet, d. h. die Ränder werden nach innen umgeschlagen und einem geraden Stoffstreifen aufgesteppt. Den oberen Rand stützt ein gerader Innengürtel. Knopfgarnitur nach Abbildung und Druckknopfschluß rückwärts.

7639. Moderne Jacke mit buntem Besatz. Untere Abbildung veranschaulicht eine moderne Jacke, die pas-

send zum Kleide oder auch aus absteckenden Stoffen gearbeitet werden kann. Die Garnitur ergibt buntgemusterte Seide oder Stiderei. In dem Vorderteil, der durch den Achselgarniturteil mit dem Rücken sowie Ärmel verbunden wird, hat man drei Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Der angeschnittene Revers wird auf der Innenseite bis über die Brustlinie hinaus mit Seide besetzt und nach außen umgelegt. Der Umlegebogen aus dunklerer

Stidereifarben gewäht, ist zuletzt den beiden Schmalseiten der Nähstiche unterzulegen. G. D. 7635. Kaffeewärmer in tunesischer Häfelarbeit mit gehäkelten Blütenrossetten. Braune Kastorwolle war zu dem Kaffeewärmer verwendet, zu den Blütenrossetten waren verschiedene Farben genommen, rot, gelb, blau, violett. Man schneide sich ein Grundmuster von 25 cm Höhe und 28 cm Breite, runde die Ecken oben ab und arbeite nun danach 2 Teile in tunesischer Art. Der schmale Verbindungsstreifen ist 4 cm breit zu arbeiten. Eine dicke dunkelblaue Schnur, die oben gleichzeitig den Anhänger ergibt, umrandet beide Teile. Braunes Flanellfutter, mit einer dicken Watierung versehen, vervollständigt den Kaffeewärmer. G. B.

7636 und 7637. Zwei Blumenfüßel in Holzbrand und Del-



7641 a. Hängerschürze in Kimonoform. Normalschnitt, Größe III und IV. — 7642 a. Praktische Wirtschaftschürze. Normalschnitt, Größe IV und V.

einfarbiger Seide begrenzt den Halsausschnitt. Ein Gürtel aus gleichem Material den Ansatz des Schoßes.

7640. Einfaches Hauskleid. Leichter Wollstoff diente zur Herstellung des hübschen, einfachen Kleides. Der Kimonovordien mit angeschnittenem langen Ärmel wird mit dem einzureichenden Vorderteil verbunden. Die Weste mit vorderem Schluß, die Garnitureden und die Ärmelausschläge sind aus gemustertem Stoff herzurichten. Eine hochstehende Rüsche begleitet den Halsausschnitt. Der 2 m weite Rock legt sich vorn, Mitte auf Mitte treffend, übereinander und wird mit der Bluse verbunden. Ein gemustertes Seidenbandgürtel deckt den Ansatz des Rockes an die Taille.

7641 a. Hängerschürze in Kimonoform. Graublauer Leinen ergab das Material zu der praktischen Schürze. Der vordere Hängerteil ist mit einem Einfas aus gepunktetem Stoff zu bekleiden und mit einer Blende aus gestreiftem Stoff zu garnieren. Gleicher Stoff ergibt auch den aufzustehenden Ärmelausschlag und die untere Garnitureblende, die bei verkürzt anzufügenden Randblende aus gepunktetem Stoff aufgesteppt wird.

7642 a. Praktische Wirtschaftschürze. Die Kimonoschürze ist aus gestreiftem Stoff zuzuschneiden und nach Abbildung und Vorzeichnung auf den Schnittteilen mit einfarbigem Satinblenden zu garnieren.

7643. Gemusterte Musselinbluse mit angeschnittener Weste. Die aparte, moderne Bluse, die am unteren Rande mit der Futtertaile verbunden und durch den schmalen Gürtel zusammengehalten wird, zeigt einen Kragen aus einfarbigem Stoff. Den unterzulegenden Ärmel hat man am unteren Rande einzureihen und mit einer schmalen Rüsche zu begrenzen. Große Knöpfe vermitteln den vorderen Schluß.



7640. Einfaches Hauskleid. Normalschnitt, Größe III und IV.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



Sächsisch-Thüringische Frauen-Kundschau.

Soziales.

Göthen. Der Blütenbund deutscher Frauen hat es sich bekanntlich vor allem zur Aufgabe gemacht, für unsere Seerwehr so zu sorgen, wie es das rote Kreuz für das Landheer tut.

Eisenach. Die hiesige Jugendgruppe des deutsch-evangelischen Frauenbundes beging unter reger Beteiligung ihr 2. Jahresfest.

Hausfrauen verlangt

zur Selbst-Anfertigung Eurer Garderobe

Linda-Schnitte

(Leicht in der Anfertigung)

die zu mehr als 1500 Mode-Abbildungen aus unserem Blatte zum Vorzugspreise von 20 Pf. pro Stück gegen gültigen Bestellschein sofort in unserer Geschäfts- u den bekanntgemachten Verkaufsstellen zu haben sind.

verkauf brachte der Jugendgruppe einen größeren, unvorhergesehenen Erfolg, dank der Unterstützung, die sie von allen Seiten fand.

Erfurt. Ein neuer Lehrgang für Jugendpflege ist kürzlich hier vom Ev. Kirchl. Jugendrat in der Provinz Sachsen, unter Mitwirkung des Bezirksausschusses für Jugendpflege im Regierungsbezirk Erfurt veranstaltet worden.

Gotha. Eine öffentliche Rechts-Anstaltsstelle für das Herzogtum Gotha befindet sich hier Erfurterstraße 2 (Fernsprech-Nr. 745).

Sohm. Unser Gemeinderat beschloß die Einrichtung einer Säuglingsfürsorgestelle, da die hiesigen Ärzte bereit sind, unentgeltlichen Rat an Mütter zu erteilen, um der Säuglingssterblichkeit Einhalt zu tun.

Geopolschall. Um 38 arme Schulfinder zur Erholung während der Sommerferien in die Ferienkolonie Silberhütte im Harz schicken zu können, bewilligte der Gemeinderat 600 Mk.

Meiningen. Die Vaterländischen Frauenvereine haben in den letzten Jahren auch in unserem



„O, meine Beine!“

So hört man oft klagen. Aber warum ermüden Sie so schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen! — Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren Absätze Continental

Elektr.-Anlagen sachgemäss und preiswert, Beleuchtungskörper, Elektra, Olvenstedter Str. 65b. Fernsprecher 5717, 1484

Aktuelle Photographien ans Magdeburg, Halle und Erfurt gesucht.

Offerten erheben an die Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 12.

Sekt-Bronte

ist ein weinartiges, vollmundiges Getränk von ganz eigenem Gehalt. Perlt wie Sekt, enthält aber keinen Alkohol. Gewonnen aus dem brasilianischen Matte, einem Tee, dem besondere Wirkungen auf den Körper zugeschrieben werden.

Aerzte empfehlen das prickelnde Naturprodukt auch den Kranken. Eingeführt bei der Kaiserlichen Marine, in Offiziers-Kasinos, Lazaretten, Sanatorien, Krankenanstalten und namhaften gross-industriellen Werken unter Ausschluss von Konkurrenz-Produkt.

Zugelassen auf der Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart. (Mai—Oktober 1914). Literatur kostenlos.

Deutsche Matte-Industrie, G. m. b. H., Köstritz (Thür.)

Zweigfabrik Magdeburg, Inhaber C. Krella Augustastrasse 32. — Fernsprecher 4326. [4846

Täglich nachmittags 4 Uhr: Hofjäger Täglich nachmittags 4 Uhr:

Große Militär-Kaffee-Konzerte Kinematograph. Vorführungen Jeden Abend 8 Uhr: 4224

Extra-Militär-Konzerte mit kinematographischen Einlagen. Neu! Im Café! Neu!

Selbstspielende Violine Größte Schönschönheit! Von den bedeutendsten Musikautoritäten als die hervorragendste Errungenschaft auf musikalischem Gebiete anerkannt.

Täglich 8,20 Uhr:

Sensations-Gastspiel der berühmten, unübertrefflichen Dresdner Viktoria-Sänger

Mütter gebt euren Lieblingen nur die echten

Im ausschliesslichen Gebrauch des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Verlangt und beachtet die Marke „Crystal“!

Crystall-Sauger

Herzogtum einen sehr erfreulichen Zuwachs erfahren. Während vor 15 Jahren im Lande nur 10 Frauenvereine mit etwa 1500 Mitgliedern bestanden, zählt man jetzt 180 Vereine mit rund 20 000 Mitgliedern. Ihre Protektorin ist die Frau Erbprinzessin Charlotte. Mit dem Emporblühen der Frauenvereine hielt gleichen Schritt die Gemeindepflege durch die Schwestern, die jetzt gegen 60 Gemeinden versorgen. Ebenso hat eine lebhaftige Fürsorge für die heranwachsende Jugend im Lande eingesetzt. Die Zahl der Jungfrauenvereine ist innerhalb 15 Jahren von 5 auf 40 gestiegen.

**Sondershausen.** Nach dem Bericht des Schularztes der Karl-Günther-Schule waren von 707 unterrichteten Schulkindern im letzten Jahre nur 288 kranklos, gegen 651 und 351 im Vorjahre. Die Abnahme der Zahl der Kranken zeigt, wie segensreich das Wirken der Schulkinder ist. Denn in erster Linie dürfte wohl die Besserung der Gesundheitsverhältnisse der Kinder mit auf die ärztliche Feststellung der Krankheit und deren Bekämpfung durch Schule und Haus zurückzuführen sein.

### Stiftungen.

**Arnstadt.** Anlässlich der Einweihung des Handwerkerhauses des Marienstifts in Arnstadt stiftete die Fürstin-Witwe Marie von Schwarzburg-Sondershausen weitere 5000 Mk. für dieses Krüppelheim.

**Bad Blankenburg Thrg.** Ein Mitbürger stellte dem Stadtrat ein Kapital von 3000 Mk. zur Verfügung, dessen Zinsen an hiesige Arme zur Verteilung gelangen sollen.

**Magdeburg.** Treue Dienstboten, welche mindestens 10 Jahre hier in Stellung gewesen sein müssen, können sich um die Zinsen aus der Johann-Andreas-Jackel-Stiftung bewerben. Letzte Weihnachten sind 2400 Mk. an 69 Personen verteilt worden; das Vermögen der Stiftung beträgt über 89 000 Mk. Auch kommen zu Weihnachten ebenfalls die Zinsen der Leopold-Schlesinger'schen Stiftung für treue Dienstboten zur Verteilung. Meldungen sind unter Vorlage der Dienstpapiere im Geschäftszimmer, Spiegelbrücke Nr. 1

und 2, II., Zimmer Nr. 16, vormittags von 8 bis 12 Uhr, bis spätestens 15. Oktober d. J. seitens der Bewerberinnen persönlich anzubringen.

### Sachsen-Thüringen unterwegs.

#### Fragen.

**Ferienzeit:** „Könnte mir eine liebe Mitleserin einen Ort in Thüringen oder im Erzgebirge nennen, in dem man während der Ferienzeit mit Familie billig leben kann?“

### Fernsprecher.

#### Fragen.

Abdruck und Beantwortung der Fragen erfolgen kostenfrei. Fragen ohne Angabe der Adresse werden nicht berücksichtigt. Kauf-, Miete-, Unterrichts-, Stellen- und Arbeitsangelegenheiten, bezüglichen Fragen nach freundschaftlichem Verkehr oder nach Reklamationen finden nur im Inseratenteil Aufnahme. Wir bitten, zu beachten, daß Fragen und Antworten aus technischen Gründen nicht gleich in der Woche des Einganges veröffentlicht werden können.

53. **Wohnort:** „Wer kann mir einen Ort in Thüringen, kleine Stadt oder Dorf, nennen, wo Beamtenwitwe mit wenig Einkommen dauernd behaglich leben könnte?“

54. **Heimarbeit:** „Wer kann mir seine Erfahrungen über das Anfertigen von Häkelleien oder Stidereien als Heimarbeit mitteilen? Bitte um Adressen.“

1007. **Pension:** „Wer kann mir aus Erfahrung im Schwarzwald eine vegetarische Pension mit Diätkost empfehlen?“

1008. **Beruf:** „Welchen Beruf könnte 30jährige gebildete taube Dame ergreifen?“

1010. **Erzitzung:** „Welcher Beruf eignet sich für 17jährigen, kurzsichtigen jungen Mann? Einjährigengzeugnis vorhanden.“

1011. **A. D.:** „In welcher Provinz würde sich die Eröffnung einer Moden-Akademie mit Zuschneide- und Nähkursus empfehlen?“

1012. **Sanatorium:** „Wer kann mir aus Erfahrung ein Sanatorium mit Diätische, Licht- und Luftbad für Darmkranke empfehlen? Möglichst an oberbayerischen Seen gelegen.“

1013. **Schweiz:** „Wer kann mir einen schönen billigen Ort in der Schweiz für junge, alleinreisende Dame nennen?“

1014. **Erwerb:** „Welchen Erwerb könnte Witwe mit drei schulpflichtigen Kindern ergreifen? Ist es geraten, Kinder in Pflege zu nehmen, oder eine Speisewirtschaft zu eröffnen?“

#### Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden im ersten Monat nach Monatsabschluss honoriert. Da wegen Platzmangels nicht alle Antworten veröffentlicht werden können, wird ein Teil derselben den Anfragenden direkt zugesandt.

**Beruf.** (Frg. 783, Nr. 23.) Vielleicht könnte der Kranke dem Pfarrherrn bei den schriftlichen Arbeiten assistieren, wenn gute Handschrift vorhanden ist, oder bei der kirchlichen Steuerbehörde als Schreiber angestellt werden. Vielleicht auch, wenn er kaufmännisch gebildet, sich in der Expedition eines religiösen Blattes nützlich machen. Hat er musikalische Kenntnisse, vielleicht als Harmonium- oder Orgelspieler. Am besten fragen Sie in Bethel an, unter genauer Darlegung der Verhältnisse und Fähigkeiten des Kranken, wo man, gestützt auf vielseitige Erfahrung, zweifelsohne das Zweckentprechende finden dürfte.

**Chauffeur.** (Frg. 948, Nr. 34.) Falls einige Mittel vorhanden sind, wäre der Beruf eines Einkassierers bei einer großen Bank oder Versicherungsanstalt vorzuziehen und zu empfehlen. Ein solcher Posten erfordert natürlich etwas Intelligenz und einigermaßen gute Umgangsformen und wird ganz gut bezahlt. Der Posten ist nicht anstrengend, die Arbeitszeit täglich acht Stunden, und gerade ein Mann in den besten Jahren erhält hier gern den Vorzug. Der Beruf eines Chauffeurs ist nicht sehr verdienend und das Einkommen eines Autodroschkenbesitzers sehr zweifelhaft, sofern es sich nicht um größere Unternehmungen mit mehreren Droschken und Lohnchauffeuren handelt. Es kommt natürlich auch darauf an, welcher Ort zur Niederlassung gewählt wird, ob derselbe viel Fremdenverkehr hat, ob schon derartige Unternehmen vorhanden sind usw. Der Preis einer neuen Autodroschke schwankt zwischen 5000 und 8000 M. je

## Ich freu' mich tagtäglich von neuem

Daß ich nun so munter und frisch,  
Sont' war ich griesgrämig und müde,  
Jetzt fühl' ich mich wohl wie ein Fisch.

Sont' mieden mich alle Bekannten,  
Ich war nicht beliebt, nicht begehrt,  
Jetzt hat sich das Blättlein gewendet,  
Jetzt werd' ich gesucht und verehrt!

Jetzt sieht man die Lebensfreude  
Auf tausend Schritte mir an,  
Und das hat — der Wahrheit die Ehre —  
Das Biomalz getan! Frau Lina S.



Biomalz ist auch allen durch Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität heruntergelommenen Personen als vorzüglich wirkendes Kräftigungsmittel zu empfehlen, ebenso alternden Personen, Wöchnerinnen, stillenden Frauen und blaffen Kindern. Biomalz ist von Professoren und Aerzten glänzend begutachtet und im ständigen Gebrauche vieler königl. Kliniken. Manche Wiederverkäufer empfehlen etwas anderes als angeblich „ebenso gut“. Man lasse sich nicht beirren und wende sich lieber an einen anderen Wiederverkäufer, bei dem man ohne Zögern erhält, was man verlangt. Dose 1 M. und 1,90 M. (In Oesterreich-Ungarn K 1,30 und 2,50; in der Schweiz 1,60 Fr. und 2,90 Fr.) Kostprobe nebst Prospekt über das echte Biomalz völlig kostenlos durch die Chem. Fabrik Gebr. Paternmann, Teltow-Berlin 48a.

nach Qualität und Ausstattung, doch dürften gebräuchte Wagen schon für 2000—3000 M erhältlich sein. Bessere erfordern naturgemäß mehr Kosten für Reparaturen, Reifen usw. als ein neuer Wagen. Die Ausbildung zum Fahrer erfolgt beim Kauf eines Wagens in der betr. Fabrik, beim Kauf eines gebrauchten Wagens, die meist durch Garagebesitzer gekauft werden, bei den betr. Garagebesitzern; in beiden Fällen kostenlos. Nach erfolgter Ausbildung hat sich der Chauffeur einer Prüfung durch den Bezirks-techniker zu unterziehen und bei der betr. Gemeindebehörde seines Ortes um Genehmigung zur Zulassung als Autodroschkenfahrer nachzusuchen. Grundbedingung für Ergründung des Chauffeurberufes sind vollkommene Gesundheit und speziell gutes Geh- und Hörvermögen. Der Beruf eines Chauffeurs ist keinesfalls so leicht, als vielfach angenommen wird, denn ein Chauffeur muß sein ganzes Augenmerk auf seinen Wagen und die Umgebung richten und jeden Augenblick auf ein unvorhergesehenes Ereignis gefaßt sein. Nicht unerwähnt sei, daß es ein gelernter Mechaniker in diesem Beruf leichter hat als irgend ein anderer, da er Reparaturen selbst ausführen kann und dadurch Geld spart.

Ferdinand Koch.

**Regierungsbaumeister.** (Frg. 947, Nr. 33.) Für die Laufbahn eines Regierungsbaumeisters im Eisenbahnbau ist zunächst die Maturität durch Ablegung der Reifeprüfung an einer höheren Lehranstalt zu erwerben. Alsdann ist ein mindestens vierjähriges Studium auf einer Technischen Hochschule des Deutschen Reiches erforderlich und hier die Reife durch Ablegung der Diplomprüfung nachzuweisen. Um in den höheren Staatsdienst bei der Eisenbahn eintreten zu können, muß der Diplomingenieur für die Annahme bei den preussisch-keisiglichen Staatseisenbahnen innerhalb längstens sechs Monaten nach bestandener Di-

**An unsere geehrten Leserinnen!**

**SOMMERFRISCHE**

Wir sind gern bereit, denjenigen Abonnenten, welche auch in der **unserer Wochenschrift nicht entbehren wollen, dieselbe nachzusenden, und bitten wir um rechtzeitige und deutliche Angabe der Adresse, sowie Vorauszahlung des Betrages. Die Portospesen betragen pro Heft 5 Pfg. — Bei längerem Aufenthalt empfehlen wir, das Blatt bei dem nächsten Postamt oder beim Briefträger zu bestellen. — Das Postabonnement muß auf mindestens einen Kalendermonat oder ein Vierteljahr aufgegeben werden. Der Abonnementsbetrag erhöht sich in diesem Falle um die Bestellgebühr, welche für das ganze Vierteljahr (inkl. Schnittmusterbogen) 12 Pfg. beträgt. 0000 Die Geschäftsstelle**

gangszeugnis über das Studium auf einer Technischen Hochschule, das Zeugnis über die bestandene Diplomhauptprüfung, die Urkunde über die Ernennung zum Diplomingenieur, ein amtliches Führungszeugnis, ein amtliches Zeugnis sowie der Nachweis, daß für die Dauer von vier Jahren die zum Landesgemäßen Unterhalt erforderlichen Mittel gesichert sind. Von den Bewerbern des Maschinenbaufaches ist außerdem durch ein Zeugnis der Nachweis über die praktische Beschäftigung in einer Werkstätte während eines Jahres zu erbringen. Die Ausbildung im Eisenbahnbau erfolgt zunächst als Regierungsbauführer und dauert drei Jahre. Nach Beendigung dieser muß der Regierungsbauführer die Staatsprüfung für das höhere Baufach ablegen, worauf seine Ernennung zum Regierungsbaumeister erfolgt. Die Beschäftigung als solcher geschieht zunächst außerordentlich und beim Freiwerden von Stellen ordentlich. Regierungsbaumeister beziehen von ihrer ordentlichen Anstellung ab ein Anfangsgehalt von 3600 M, das in sieben Stufen mit je drei Jahren bis auf 7200 M steigt. Außerdem erhalten dieselben das bestimmungsmäßige Wohnungsgeld, das mit einem Durchschnittsbetrage von 840 M pensionsfähig ist, sowie für Beschäftigung außerhalb ihres Dienstortes Tagegelde und Reisetosten, die jährlich bis etwa 1000 M betragen können.

**Wartbindenwasser.** Man löst in 100 g Wasser (etwa 10 Eßlöffel) 5 g Dextrin auf. Will man noch ein übriges tun, dann färbt man die Lösung grün oder rot und parfümiert sie nach Belieben, am einfachsten durch Zusatz von Eau de Cologne oder von einem andern Parfüm. Dr. John.

Allerfeinstes  
**Zitronen-Gewürz**  
**„Lena“**



An Stelle frischer Zitronen zu allen Backarten, sowie zum Kochen zu verwenden

Garantiert reinen  
**Blütenhonig**

von Mitgl. des Bienenw.-Bez.-Ver. Magdeb. u. Umg. weist nach und verkauft der Vors. Lehrer Melchert, Magdeb., Schmidstr. 51-1.200

**Gratis!**

erhält jede Dame eine Original-Dose „Lilien-Crém“ 438

zur sicheren Beseitigung von Mitesser, Pickel, Sommersprossen usw. Bei Bestellung von 6 Stück echter LILIE CRÉM Seife, à Stück 50 Pfg. = 3.00 M. gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Dieses Angebot gilt nur für kurze Zeit, darum schreiben Sie bitte sofort.

Parfümerie L. Freihammer  
Dessau i. A., Zerbster Straße 71.

Wer auf Bestellung einer in diesem Blatte angezeigten Ware schlecht bedient werden sollte, obgleich er sich bei Erstellung des Auftrages als Käufer des Blattes bezeichnete, wolle uns Mitteilung machen.

Die Geschäftsstelle

**So wirkt Blüten-Haarbalsam**



Meine Kinder.

Ein wunderbar wirksames, kopfwärmer zur Stärkung der Haarwurzeln, zur Förderung des Haarwuchses, sowie gegen Ausfall der Haare und Schuppenbildung.

Erfinder und Fabrikant: E. Pusmentirer, Leipzig-Leutzsch

Vom Kaiserl. Patentamt geschützt.

Ein vorzügliches Haarpflegemittel ist: mit sehr vielen Vorteilen, deren Erfolge nachweisbar sind.

**Blüten-Haarbalsam** ist ein vorzügliches Schutzmittel gegen starken Haarausfall!

**Blüten-Haarbalsam** fördert den Haarwuchs und verhindert Schuppenbildung.

**Blüten-Haarbalsam** macht das Haar weich und geschmeidig.

**Blüten-Haarbalsam** ist für jedermann unentbehrlich.

**Blüten-Haarbalsam** Flasche Mark 2.— und Mark 3.50.

Zu bez. d. Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäfte. Original-Aserkennungsschreiben v. Damen u. Herren, welche mein Präparat nur kurze Zeit verwenden, liegen z. Einsicht aus. Erläuter u. Fabrikant E. Pusmentirer, Leipzig-Leutzsch. Wo nicht erhältlich, direkt vom Fabrikanten.

Ein passendes Geschenk für Damen und Mädchen ist das Album:

**Erinnerungsflicken**

herausgegeben von **Margarethe Pfaff.**

Sammel-Album für Proben liebgewordener Kleider mit tagedeigartigen Aufzeichnungen und Verjeu.

**Preis mit Porto (Ratt 5 Mk.) nur 3.75 Mk.**

Zu beziehen nur durch das **Deutsche Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.)** Berlin SW. 68, Lindenstraße 26.

Vorbedingung für Gesundheit u. Schönheit ist tägliche Mund und Zahnpflege mit **Bergmanns Zahnpaste**

**Rosodont**



Kgl. Sächs. Staatspreis

in Dosen 50 u. 60 Pfg. in Tuben 60 u. 100 Pfg.

A. H. A. Bergmann, WALDHEIM

**Vervielfältigungen** mit Maschinenschrift sauber ausgeführt, allerbilligst. 4233

**Heinecke & Grimm, Magdeburg,** Blumentalstr. 10. Telefon 4684.

**Neu! Achtung! Neu!** **Wringmaschinen - Holzwalzen** halb so teuer wie Gummivalzen. **W. Müller, Schrotestr. 25.** 9367

Weisse weiche **Hauseife** 9517

Marke „Sonnenlicht“ per Pfd. 14 Pfennige

direkt ab Zentrale in hochfeinen Zink-einern, Spararm im Gebrauch, vorzüglich für die Wäsche, da frei von schädlichen Bestandteilen. Für alle Zwecke im Haushalt geeignet. Ständige Nachbestellungen.

20 Pfd. inkl. Eimer M. 2.85  
40 Pfd. inkl. Eimer M. 5.50

frei ab Station Altona gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Nachnahme 90 Pfg. mehr. Garantie Zurücknahme.

**Versandhaus Sonnenlicht, Hamburg-Langensfelde.**

Entgegnung.

See- oder Wildenten lassen sich wie folgt zu einem delikaten Braten herrichten. Nachdem die Ente vollständig braunfertig hergerichtet, nehme man eine Handvoll Heu, drehe es zu einem Knäuel, stopfe es in die Ente und nähe die Öffnung zu. Hierauf lasse man die Ente kurze Zeit in Wasser aufkochen, nehme sie dann heraus, entferne das Heu und nachdem alles wieder sauber abgewaschen, trockne man sie sauber ab und lasse sie unter öfterem Begießen mit der Sauce schön in Butter braun braten. Das Fleisch der Ente erhält durch das Heu einen sehr pikanten Geschmack und ist gänzlich frei von irgendwelchem Tragegeschmack.
Alter Jäger.

Echo

Zu gedämpften Kostbraten gibt es nicht möchte ich zu Nutz und Frommen aller Hausfrauen, welche über ein schmales Einkommen verfügen, folgendes mitteilen: Mein Haushalt besteht nur aus meinem Mann und mir; mein Wirtschaftsgeld ist knapp, und doch bringe ich die schmackhaftesten Braten auf den Tisch. Zum Kostbraten (Wiener) kaufe ich 1/2 Pfund alt-schlachtens Roastbeef, in zwei Scheiben geschnitten. Man klopft dieselben gut und schneidet sie, da sie sehr lang sind, durch, bestreut sie mit Paprika und Salz, wendet sie in Mehl und bratet sie auf dem Tegel in Butter auf jeder Seite zwei Minuten. Dann legt man sie in einen Salzmortopf, brät in der Zus viel halbmondförmig geschnittene Zwiebel und tut diese in den Topf. Dann lacht man den Bratenatz vom Tegel mit drei Tassen Wasser ab, gibt etwas saure Sahne hinzu und gießt alles über die Scheiben. Man läßt den Braten eine Stunde lang langsam dämpfen, ohne sich noch darum

Unser wöchentlich erscheinender Schnittmusterbogen, der eine reiche Auswahl von Schnitten für Kinder und Erwachsene sowie Handarbeiten enthält, ist zum Preise von 5 Pf. durch unsere sämtlichen Austräger zu beziehen. Der Verlag

kümmern zu müssen. Dazu Kartoffelmus. Die Sauce ist ausgezeichnet und der Braten tadellos. Er wird gleich gut, ob man 2 Pfund oder ein halbes Pfund Fleisch verwendet. Ebenso stelle ich den schmackhaftesten Pöfelbraten her. Ich kaufe drei Scheiben Pöfelkarree. In einer kleinen Kasserolle mache ich eine braune Einbrenne, gieße drei Tassen Wasser hinzu und gebe eine große Zwiebel daran. Nach Geschmack eine Nelke und ein Lorbeerblatt. In die tockene Sauce lege ich die Fleischscheiben, lasse sie eine Stunde gut aufeinander zugebedt ganz langsam dämpfen und trauße zuletzt etwas Zitronensaft darüber. Makkaroni dazu, ist es wirklich ein ausgezeichnetes Essen. Auch Salztartoffeln eignen sich für die gute Sauce.
Eisse W.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.

Bugra. (Verschiedene Fragerinnen.) Selbstverständlich ist unser Verlag auch auf der Bugra vertreten. Sie finden zwei Obelisken unserer Firma in der Nähe des Hauses der Frau und treffen sich ferner in der Kollektiv-Ausstellung deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler. Thüringen 51. Den zahlreichen Einsendern der unter diesem Kennwort eingegangenen Antworten

jagen wir namens der Empfängerin herzlichsten Dank! Nach Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse will sie dem einen oder anderen Vorschlag näher treten.

R. H. I. Alle Manuskripte müssen einseitig beschrieben werden; ob das auf einzelnen Bögen, Doppelblättern oder im Heft geschieht, richtet sich nach der Länge der Arbeit. Das Honorar beträgt 5 bis 10 Pf. für die Zeile, je nach der Anzahl, in welcher sie erscheinen; doch treten noch Sonderbestimmungen in Kraft, nach welchen das für eine Arbeit festgesetzte Honorar bei größerer Zeilenzahl nicht überschritten werden darf. — Ihre weitere Frage können wir nicht in den Fernsprecher aufnehmen, da Sie nichts über die Bildung, Talente und Fähigkeiten des jungen Mannes schreiben. Senden Sie die Frage, ausführlich gefaßt, nochmals ein.

Ferienzeit. (Raumburg.) Leider sind auf Ihre Anfrage bisher keine Antworten eingegangen, wir hätten sie Ihnen sonst sofort überandt. Es ist indessen möglich, daß die Frage im April seitens unserer Leserinnen übersehen worden ist, deshalb haben wir sie noch einmal aufgenommen und hoffen nun auf Erfolg. Gleichzeitig möchten wir Ihnen empfehlen, einmal den Hauptartikel in Nr. 37 unseres Blattes auf Ihre Wünsche hin durchzusehen; vielleicht finden Sie einen passenden Ort und fordern von den Fremden-Berechtigten einen Wohnungslisten usw. ein. Wir haben in vergangenen schönen Jahren oft und gern in dem beschriebenen Teil des Thüringer Waldes gewelt und wissen, daß Sie dort Ihren Wünschen entsprechend die Ferienzeit verleben könnten. Freundlichen Gruß!

Sprechstunde der Schriftleitung: Mittwochs und Freitags, nachmittags 4-5 Uhr, Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Geschäftszeit: 8-1 Uhr vormittags und 3-7 Uhr nachmittags



ANKÜNDIGUNGEN AUS ERFURT



Geschäftsstelle: Schösser-Straße Nr. 11-12

Annahme von Abonnements und Inseraten

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Erfurt.

Denkmäler. Das Lutherdenkmal, der Monumentalbrunnen (am Anger), das Kriegerdenkmal (im Hirchgarten), das Bistumsbild Kaiser Wilhelms des Großen (am Kaiserplatz). Museum für Kriegserinnerungen, Augustinerstraße 30. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich. Der Dom, am Friedrich-Wilhelms-Platz. Besichtigung täglich. Eintritt 80 J. Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung, Hospitalplatz 14/15. Besichtigung täglich von 10-4 Uhr. unentgeltlich. Reichshallen-Theater, Dalfersweg 1. Städtisches Bildermuseum, Anger 13. Ecke Bahnhofstraße. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11-1 Uhr, Mittwoch auch von 2-4 Uhr.

Streng reell!

Damen- u. Herren-Stiefel nur beste Qualität, billigst bei [4329] E. Langer, 13 Jahre branchekundig A. Langer, Erfurt, Johannesstr. 91

Achtung!

Blusen, Herren- und Damen-Wäsche, Röster, Schürzen, Bettzeuge, Gardinen und dergleichen verkauft billig [4216] F. Reißner, Udestedterstraße 11, I, I.

Hüte

für Damen und Kinder Preise herabgesetzt Frieda Herold Erfurt, Mey-furtstraße 18 Mitglied des Rabattsvereins 417

Wäschezeichen

feine Ausführung, bill. Preise. G. Hübner, mehan, Stükerei, Regierungstr. 40. [4173]

! MÖBEL !

solid — geschmackvoll — billig. 4280

Möbelhaus A. Oxenfurt

Telephon 1491. — Augustinerstrasse 28.



Große Auswahl in Damen - Hüten.

Nur im Afrika-Haus

finden Sie eine große Auswahl echter Straußfedern, Fantasies, Reiher und Hutblumen zu Engros-Preisen, und haben Sie nicht nötig, von auswärtig nach Preislisten unter Nachnahme zu kaufen. [3517]

Erfurt 3 Schmidstedterstr. 3 1 Treppe. Kein Laden.

Heilmagnetiseur

H. Wiese, Futterstraße 2, part. Behandlung aller Krankheiten mit nachweisbar bestem Erfolge. Magnetismus ist die älteste aller natürlichen Heilmethoden. 3599

Höhne's Seifenhaus

Erfurt, Löhnerstraße 25-27 Ein Versuch lohnt von meinen prima Haus- und Toiletteseifen. Schwämme, Putz- und Haushalt-Artikel. [4215]

Anger 39/40 Gardinen-Greiner Filiale: Ecke Regierungsstr. Größtes Gardinen-Special-Geschäft Erfurt Johannesstr. 119

Ein neu erbautes, massives, gut bezinsfies Wohnhaus

mit Gas u. Wasserleitung, großen Veranda und 3 Schweinehüllen, passend als Geschäfts- oder Landwirtsch., schöner Holz- und Gemüsegarten, im schönsten Lage, zu verkaufen. Preis 15.000 Mk. — Offerten unter S.-Th. 4337 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Erfurt, erbeten.

Sprechst. tägl. 9 bis abds. 9 Uhr auch Sonn- und Wochentags Frau Nitz, Neuerstr. 37, II rechts. (früher Rumpelgasse 2). [4238]

Schocoladen Dathe

Erfurt, Johannesstraße 14, empfangt Schokoladen in Tafeln aller großen Sorten, Defests von billigen bis zum feinsten, Keks und Biskuits, Kaffee und Tee. 4% Rabatt.

Wissenschaftl. Phreno-Grapho-

logisches Institut [4174] von Frau Marie Grude, Erfurt, Pfeiffersgasse 15a, pt. Brieflich bearbeite ich Horoskope nach genauer wissenschaftl.-astrologischer Berechnung unter Angabe des Geburtstages und Jahres bei Einsendung v. 2.50 Mk. auch in Marken

Geklöppelte Wäscheleinen

aus best. Hanfbinden, 80 m 2,40 Mk., 40 m 3,20 Mk., 50 m 4,00 Mk., 60 m 4,80 Mk. pro Stüd. F. Chr. Reiff, Erfurt, Friedrich-Wilhelms-Platz 15. Wäscheleinenfabrikation. 459

Schneiderei

Umändern von Kleidern, Knabenanzügen, Mänteln sportbillig. Frau Merkel, Erfurt Langebrücke 21-22. 4158



Auflösung des Preisausschreibens Nr. 244: Sieg - Sieger.

- Es erhielten den 1. Preis: Frau Marie Juhl, Magdeburg, Kaiserstraße 108 (Wäsche im Werte von 15 M.) 2. Preis: Frä. Orelie Freygang, Magdeburg-S., Lemsdorferweg 1 (ein Duzend Handtücher im Werte von 8 M.) 3. Preis: Frau Clara Hoffmann, Güntstede bei Weißenfe, Thür. (ein Unterrod im Werte von 3 M.) 4. Preis: Berta Böbler, Erfurt, Schmidtsiedler Ufer 5 (Haus- und Küchengeräte im Werte von 5 M.) 5. Preis: Frau Frieda Röstlakt, Gildburgshausen, Eisfelderstr. 26 (ein Gebrauchsgegenstand im Werte von 3 M.) 6. Preis: Frau Elise Christel, Halle a. S., Dorfstraße 51 (Küchengeräte im Werte von 3 M.) Die Preise werden gegen Vorzeigung einer Legitimation, aus welcher die Adresse ersichtlich ist, in der Geschäftsstelle, Magdeburg, Eichlerbrücke 17, ausgeben. Auswärtigen Gewinnern wird der Preis durch die Post überandt. Der Verlag.

Auflösung der Knackmandel 428: Meer - Haar - Hier. Preise empfangen: Frieda Bergmann, Erfurt, Moonstr. 35. Eischen Reichner, Magdeburg-V., Klosterbergstraße 16.



Braue und rote Haare

lefort brant und schwarz unzergränglich echt zu färben, woch jedermann erlich t dieses neue gste und vielreie Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, das einmalkes färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alte 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfhair, d startort 2,50 M. bei [3235

Otto Bibow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr

Schreibmaschinen-Schule Vervielfältigungs-Anstalt Otto Isermann, Breiterweg 129 gegenüber Katharinenkirche.

Ich übernehme das Anfussen gelagener, feingestrickter und gewirkter Strümpfe (auch farbige) nach einem mir gesetzlich geschützten Verfahren jedes Quantum innerhalb weniger Tage lieferbar, zu billigen Preisen.

Siegfried Alterthum, Strumpffabrik, Magdeburg

Hauptgeschäft: Breiteweg 189/190. Filialen: Jacobstr. 6, Gr. Diesdorferstraße 8, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Hochfeine Tafelbutter, mit und ohne Salz, 1/2 Rollen oder 1/2 und 1/4 Pfund, 9 Pfund M. 11.70 franco gegen Nachnahme. Gebr. Biscoff, Altenstadt a. Jüter.

Größte Neuheit! Jedermann erkennt sofort den Wert. Größte Neuheit! Für den gesamten Innen-Ausbau, Villen, Hotels, Behörden, Schulen, Arbeiterhäuser usw. Alle Arten Dekorationen als Vitragen, Stores, Gardinen, Portieren usw. ohne Eisen und Löcher in die Wand anbringen zu müssen, von jedermann zu befestigen, auch Treppenläuferstangen. Für jede Bauart der Fenster verwendbar. — Größter Vorteil für Betonbauten. D. R. P. angem. D. R. G. M. No. 515350 No. 524223 No. 532485. K. K. Oest. P. angem. Musterrechte in allen Kulturstaaen. Zu haben in fast jedem Möbel- und Dekorations-Geschäft, bei Tapezierern und Dekorateur. Wichtig für Architekten und Behörden. Alleinverkauf für obige Staaten: Max Krug, Leipzig, Gnelsenaustr. 12.

Ettingshausens Möbelhaus

Schönebeckstr. 6, vis-à-vis Hotel Weinstock. — Telephon 2337.

Richter's Benzin-Seife f. empfindl. Stoffe, f. bunte u. Wollwäsche

Verblüffender Wascheffekt - Höchster Benzolgehalt. 12 Riegel Mark 2.70, 60 Riegel Mark 10.00 unter Nachnahme. Richter & Co., Seifenfabrik, Magdeburg. Kontor u. Exped. Kaiserstr. 38 4267 Fernruf 7487

Alfred Jellened, Jena, Thür., Lutherstr. 52. Kurt Kirßen, Wittenberg, Bez. Halle a. S., Heubnerstraße 17. Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle, Magdeburg, Eichlerbrücke 17, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

Allerlei.

Eine ergebnisreiche Epigenklöpplerin sibt zurzeit im Schaufenster des Epigenhauses H. W. Jander, Abdinghof. Es ist speziell für Frauen recht interessant, die dem mühenen Wägen, das in ihrer Heimatsstadt am Klappeltischen sitzt und die fleißigen Hände regt, zuzuschauen. Heizende Epigenmutter zaubert sie hervor, und manche Hausfrau wird den geheimen Wunsch hegen, in ihrem Wäschekorb auch solch herrliche Epigen zu haben. Die Firma Jander erhält sie diese in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen. In einer zwanglosen Besichtigung ladet genannte Firma die Hausfrauen Magdeburg ein. Die Epigenklöpplerin ist nur noch bis Dienstag im Schaufenster läßt.

Matte oder Parantier. In den Produkten des an unermesslichen Naturgaben überreichen Brasilien, die in Europa noch wenig oder zumindest noch nicht genügend bekannt sind, gehört der Matteebaum oder Strauch, dessen Blätter ein ausgedehntes, aber dabei nicht aufregendes Getränk liefern, das wunderbar erfrischend wirkt. Der Deutschen Mattee-Quantität, Afrika (Tobiringen) ist es gelungen, den aus Brasilien bezogenen Roh-Mattee auf besondere Weise zu präparieren. Diesen geschmacklich verbesserten Mattee bringt sie als Mattee in den Handel. Für Gelunde und Kranke ist Mattee von gleich großem Werte, für alle, die an nervösen Herz- und Magenbeschwerden leiden, ferner für alle, die große Strapazen zu ertragen haben, für Soldaten, Touristen und Sportsleute, für die Beamten der Polizei, der Post und der Eisenbahn ist der Mattee das geeignete Getränk. Höchst achtzigstündigen Fortschens und unermüdlicher Verjuche bedürfte es, bis endlich durch Apotheker Ebit ein aus Mattee hergestelltes alkoholfreies Erfrischungsgetränk, genannt Selt-Bronte,

gefunden wurde. Besonders ansprechend bei diesem Getränk ist der aparte, vornehme Geschmack. Obwohl Alkohol nicht darin enthalten ist, bildet Selt-Bronte ein vorzügliches Erfrischungsmitel ohne schädlichen Einfluß. Die Natürlichkeit und Reinheit des Getränkes bedingt seine außerordentliche Befürmlichkeit, die sich in einer wohlthuenden, milden Einwirkung auf Körper und Geist geltend macht. In dem Mattee und seinen Präparaten, wie sie die Deutsche Mattee-Industrie, G. m. b. H., Berlin, herstellt, haben wir Getränke von hervorragenden hygienischen und diätetischen Werten.

Etwas über Sauerstoff-Bäder. Von allen Gas-Bädern, die seit geraumer Zeit mit großem Erfolg zu Heilzwecken angewandt werden, haben die Sauerstoff-Bäder die größte Bedeutung erlangt. Im Gegeniat zu den Kohlensäure-Bädern, welche den Blutdruck steigern, machen Sauerstoff-Bäder die Atmung freier und leichter und wirken auf Herz und Blutgefäße derart, daß sie den Blutdruck erheblich herabziehen und damit eine Erholung des Herzens herbeiführen. Nach dem Urteil medizinischer Autoritäten sind Sauerstoff-Bäder von verblüffender Wirksamkeit bei Nervenität, Herz-, Lungen-, Frauenleiden, Schlaflosigkeit, Arterienverföpfung, Rheumatismus usw. Die Chem. und Pharm.-Werke, Grünau-Berlin, Eibendenerstraße 3/4, haben es sich zur Aufgabe gemacht, ein garantiert farbloses, einen intensiven Sauerstoff abgebendes Bad, Mattee „Satio“ zu einem sehr billigen Preis zu liefern, der jedermann den Gebrauch desselben gestattet. Satio-Bäder sind unerschöpflich für alle Wannen und bilden keinen Schlamm, so daß der Körper des Badenden und die Bodenfläche vollkommen rein bleiben. Die oben genannte Firma sendet auf Wunsch neue interessante Proschüre über Dr. Wajert's Sauerstoffbad „Satio“ gratis und franco.

Hohen Befehl hatte die Maggi-Fabrik in Singen am Hohentwiel (Baden), auf deren Einladung sich die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer der Badischen Landstände sowie des Großherzoglich Badischen Ministeriums eingeladen hatten, um deren Werke zu besichtigen. Sämtliche Besucher waren überrascht von der gewaltigen Ausdehnung des Betriebes und der überall bis ins kleinste herrschenden Ordnung und Sauberkeit. In herbeiden Worten gaben sie ihrer Befriedigung über das Gezeigte Ausdruck.

Kaffee Hag, der coffeinfreie und unschädliche Bohnenkaffee ist am Hofe des Deutschen Kaisers und in fast allen deutschen königlichen und fürstlichen Hofhaltungen in Verwendung.

Mitteldeutsche Privat-Bank A. G.

Magdeburg - Hamburg - Dresden - Leipzig 4137 Aktienkapital M. 60 000 000 :: :: Reservenkapital M. 8 400 000 Zentrale: Kaiserstr. 28 (Ecke Franckestr.) Depositionskassen: Alter Markt 5-6, Breiteweg 183, Kaiser-Wilhelm-Platz 8, Buckau: Schönebecker Straße 29-30, Sudenburg: Halberstädter Straße 119, Wilhelmstadt: Große Diesdorfer Straße 227. Ausführung sämtl. bankgeschäftl. Transaktionen

Verkaufsstellen für Linda-Schnitte:

Magdeburg, Breiteweg 189/190, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Jakobstraße 8 und Gr. Diesdorfer Straße 8, Firma Siegfried Alterthum. Dessau (Anhalt): Kanalarstraße 11, Gebr. Gutmann, Inh. Joseph Bornstein. Jena (Thür.): Holzmarkt, Alberi Herz. Nordhausen: Kaufhaus Julius Heilbrun. Naumburg a. Saale: Georg Mierisch. Weimar: Kaufhaus Sachs & Berlotitz.

Bestellschein für Linda-Normal-Schnitte.

Abbildungsart: Rock, Bluse, Kostüm, Kleid, Mantel, Mäntel, Knabenanzug Aus Heft Nr. Abbildung Nr. Gewünschte Größe siehe Abbildung Gältig bis 28. Juli 1914. Adresse recht deutlich schreiben: Vor- und Zuname Wohnort Straße und Hausnummer Bitte Rückseite beachten.

**Für unsere Männer**



**Rebiziert.**

„Gnädige (zur Köchin): „Sie haben da in meinem Kochbuch allerlei Änderungen vorgenommen.“  
— „Jawohl, gnädige Frau, die Rezepte entsprechen nicht ganz dem Geschmack meines Bräutigams.“  
(Magels B. 3.)

**Verlockend.**  
„Was willst du denn werden, Fräulein?“ — „Geldbriefträger... Zu dem sagt Papa immer: „Bitte, Herr Oberpostdirektor, seien Sie so freundlich und treten Sie näher!“  
(Lies. Bl.)

**Nach der Kauferei.**  
Huber (nach dem Verbinden sich im Spiegel besehend): „Sie haben mir ja's Ohr verkehrt angehängt, Herr Doktor!“  
Arzt: „Schad' nichts, Huberbauer, nächsten Sonntag wird's ja doch wieder runtergerissen!“  
(Dorfbarbier.)

**Nach geholten.**  
Sie: „Ach, denke dir, Münni, da hat mir die Schneiderin heute statt einer Straßentoilette eine Reisettoilette geschickt!“  
Er: „Na, was nun?“  
Sie: „Ja, Liebster, da wird uns nichts anderes übrig bleiben, als eine Reise nach Wizza zu machen.“  
(Dorfbarbier.)

**Erkannt.**  
„Ich denke, du bist mit Edith so sehr befreundet!“  
„Nein, wir waren es!“  
„So? Wie heißt er denn?“  
(L. Witzbl.)

**Kajarnenhosblüte.**  
Leutnant (als sich ein Dichter, der sein Jahr abbient, noch rührt): „Einfähriger, Sie wollen nach Kommando „Stillgestanden“ wohl noch Ihre Sturm- und Drangperiode durchmachen?!“  
(Lies. Bl.)

**Die junge Frau.**  
„Zu Weihnachten lauft mir mein Mann immer ein Fläschchen Parfüm. Damit komme ich das ganze Jahr aus.“  
„Aber — wie ist das möglich?“  
„Ja, im Juni hat er Geburtstag; da laufe ich wieder ihm ein Fläschchen — er bezahlt es und erlaubt mir, es zu benutzen.“  
(Jugend.)

**Nicht tot zu machen.**  
„Ich möchte Sie zur Treppe herunterschmeißen, wenn ich nicht die Hände beschmutzen würde.“  
Gautier: „Bleibst du in Paar Handschuhe gefällig?“  
(Dorfbarbier.)

**Enfant terrible.**  
Onkel Emil wird zu Tisch erwartet, ein älterer Herr, von dessen einstiger Vordenpracht keine Spur mehr vorhanden ist. Karlchen darf mitessen, aber die Mama, die sein vorlautes Mäulchen kennt, schärft ihm wiederholt ein, er solle ja nicht etwas über Onkel Emils Haare reden. Das Essen beginnt, und unverwandten Auges starrt Karlchen auf des Onkels lahles Haupt. Der wird nervös und nervöser, und endlich hält er es nicht länger aus: „Du infamer Bengel, was steifst du mich denn immer so an!“  
„Ach, Onkel, Mama hat gesagt, ich soll nicht von deinen Haaren reden, aber du hast ja gar keine!“  
(Jugend.)

**MOTTEN-TÖTUNG in Polstermöbeln, Teppichen. C. Herrmann, Stephansbrücke 32. Fernruf 3052.**

**Cefabu Kaffee**



macht es kinderleicht, das beliebte Getränk im Augenblick zu bereiten

Kein Surrogat • Garantiert rein • Kein Mahlen • Kein Filtrieren • Kein Satz

Die Freude der Hausfrau Gratisschüre versendet Cefabuwerk • Mainz

**Geschenke aller Art**  
kaufen Sie vorteilhaft bei **H. Vaternacht, Uhrmach.**, Wilhelmstadt, 1110 Gr. Diesdorferstr. 218, E. Annast. Reiche Auswahl in Uhren, Gold-, Silberwaren, Kathenower Bälle u. Kaffler usw. Reparaturen an Uhren u. Schmuckstücken werden in eig. Werkstatt gewissenhaft u. billig ausgeführt.

**!! Toilette-Seifen !!**  
12 Stück in Veilchen, Rosen, Honig usw., 6 Stück Lilienmilchseife, g. parfümiert, 50 g per Stück, prima Qualität. Ausserdem 1 Taschentuchboxe, 1 Füllfederhalter, alles zusammen nur M. 4.00 franko. [497] Globus-Versandhaus Dessau i. A.

**Photogr. Vergrößerungen** nach jeder Photographie, unter Garantie fertigt an: **Atelier Cosmos, Mühlhausen i. Thür.**, Petrischweg. [3530]

**Gesellschaftshaus** „Vereinigung“, Neuer Weg 5, Tel. 3962 empfiehlt seine Lokalitäten zu Familienfestlichkeiten, Ballen etc. [4925]

**Zum Beziehen**  
von Regenschirmen, Sonnenschirmen und Entoutas halte ich stets eine reiche Auswahl der neuesten und modernsten Stoffe in soliden Qualitäten vorrätig. Ein Schirmbezug kostet mindestens 1, 2, 3 auch 4 M. weniger als ein neuer Schirm gleicher Qualität; bei feineren Schirmen mit besonders wertvollen Griffen ist der Preisunterschied viel grösser. Sämtliche Gestelle werden gründlich repariert. [4212]

**Oscar Jacob, Breiteweg 48**

Rückseite des Bestellscheins für Linda-Normal-Schnitte

Jeder als vorrätig bezeichnete Linda-Schnitt kostet 30 Pf. Nur gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheines können unsere Abonnenten in unseren Geschäftsstellen Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Erfurt, Schlösserstr. 11-12 und allen übrigen Verkaufsstellen sechs Linda-Schnitte zum Preise von je 20 Pf. beziehen. Ohne Bestellschein und für Nicht-: : : abnennenten kostet jeder Linda-Schnitt 30 Pf. : : :  
Betrag M folgt durch Postanweis. } Nichtzuzahlendes liegt in Freimarken bei. } ist zu streichen. }  
Nachnahme unzulässig. } Möglichst 5-Pfennig-Marken einsenden.

Wer die umseitig aufgeführten Schnitte nach Maß wünscht, muß die genauen Maße angeben. Ein Bestellschein hierzu wird regelmäßig in der ersten Woche jedes Monats im Heft abgedruckt.

**Preise der Maß-Schnitte:**  
Rock, Taille, Jackett, Wäsche 50 Pf. Morgenrock, Reformschürze und langer Mantel 80 Pf. Kleid, Kostüm 100 bzw. 120 Pf. Aermel 25 Pfennig. Futterrock, Tunika kosten extra 40 Pfennig. Kinderschnitt 50 Pfennig.  
Porto extra (Ortsverkehr 5 Pf., außerhalb 10 Pf.)

Diese Preise gelten auch für Linda-Normal-Schnitte für ein anderes Alter (andere Größe) als unter der Abbildung angegeben, oder aus früheren Jahrgängen.

**Wer streichen will,** kauft die dazu nötigen [3145] **Lacke, Farben, Pinsel usw.** am billigsten und besten bei **ERWIN PRANGE** Erstes Magdeburger Lack- u. Farben-Spezialgeschäft Berliner Straße 29. Fernsprecher 4132. Fachmännischer Rat u. Aufklärung werden jederzeit gern gegeben!

**Courier-Eilboten**  
Tel. 7398 Viktoriastr. 7, besorgen alles. :-: Tag und Nacht geöffnet. :-: 8485

**Der kommt sofort** zur **Goodyear Schuh-Reparatur**  
Billige Preise Qualitätsarbeit  
Ecke Schuhbrücke und Schuhgasse 4112







# ANKÜNDIGUNGEN aus Halle/Saale



Annahme von Abonnements und Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Fernsprecher 2825

## Colales.

**1. Tagung des Deutschen Kinderschutzbundes.** Unter dem Vorsitz des Herrn Justizrats Dr. Becherer-Berlin trat der sieben gebildete „Deutsche Kinderschutzbund“ zu seiner ersten Tagung zusammen. Der Kinderschutzbund bildet den Mittelpunkt der zahlreichen Vereine und sonstigen Korporationen, die seit Jahren zum Schutze der Kinder vor Verwahrlosung, Ausnutzung und Mißhandlung vorwiegend tätig sind. Nach der Begrüßung durch Herrn Justizrat Dr. Becherer-Berlin ergriffen namens des Oberpräsidenten für die Provinz Sachsen Herr Oberpräsidentrat Breyer, namens des Regierungspräsidenten für den Regierungsbezirk Merseburg Regierungs-Rat Herr v. Franke, namens der Stadt Halle Herr Stadtrat Kappelmann zu einer kurzen Begrüßungsansprache das Wort. Ueber das Thema „Kinderschutz und Fürsorgeerziehung“ sprach als Referent Dr. Franz Kede-Wreslau. Ausgehend von der Vereinsorganisation und der überaus regen Tätigkeit des Kinderschutzbundes in der Provinz Sachsen, die sechs Ortsgruppen umfaßt, charakterisierte Redner die Ziele und Bestrebungen der Kinderschutzbereine. Ihre Hauptaufgabe besteht in einer vorbeugenden Wirksamkeit, die das Eingreifen der Fürsorgeerziehung zu einer ultima ratio machen soll. Der Kinderschutzbund will es womöglich vermeiden, das Kind aus der Familie herauszureißen, weil dadurch der Nachlässigkeit und Pflichtvergessenheit Vorhub geleistet werde. Der Kinderschutzbund will innerhalb der Familie Erziehungsarbeit leisten. Das vielfach erleichterte Abnehmen der Kinder zerstört zu leicht das Familienleben. Der Redner würdigte die große Bedeutung der Frauenverbände und der Frau überhaupt als wertvolle Mitarbeiterin. In allen Fällen, wo die Armenpflege und die vormundschaftlichen Maßnahmen versagen, findet der Kinderschutzbund Mittel und Wege, vernachlässigte Kinder unterzubringen usw. Redner verweist auf die Novelle über Jugendfürsorge, die gerade am Verhandlungstage des Verbandes im Herrenhause zur Beratung stand und eine Erweiterung der staatlichen Fürsorge zur Folge haben wird. Aber dadurch werde, wie der Vorsitzende in der Diskussion bemerkte, die Tätigkeit des Jugendbuches nicht der Boden entzogen. In der recht ergebnissen Diskussion beschäftigten sich die Redner in erster Linie mit den Beziehungen zwischen Fürsorgeerziehung und Kinderschutz. Es sprach der Vorsitzende des Fürsorge-Erziehungstages Herr Pastor Bachhausen, der in Uebereinstimmung mit dem Referenten die Hauptaufgabe des Kinderschutzes in der ausführenden Tätigkeit erblickt. Wenn sich der Kinderschutz auf sein ihm vorgezeichnetes Gebiet beschränkt, kann ein Nebeneinander- und Zueinanderwirken der Fürsorge-Erziehung

und dem Kinderschutz zum Segen der Allgemeinheit nicht ausbleiben. Es sprach sodann noch im Sinne des Kinderschutzes Herr Pastor Haberland, Anstaltsdirektor Pietsch (Dresden), der das Ergehen stellt, bei Presseberichten über Gerichtsverhandlungen die Erwähnung, daß die eines Verbrechens Angeklagten ehemalige Fürsorgezöglinge sind, zu unterlassen, um eine gute Sache nicht unvorbereitet zu diskreditieren, ferner Rektor Breitbarth (Hamburg), Frau Schulrat Franke (Magdeburg). Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden und des Referenten wurde die Versammlung, die aus allen Teilen Deutschlands zahlreich besetzt war, geschlossen.

**Von der riesigen Frequenz,** die anlässlich des Blumentorjohrs herrschte — es mochten sich längs des Saaleufers und auf der Promenade an 60 000 Menschen eingefunden haben — gibt die Zahl der von den Straßenbahnen beförderten Personen ein anschauliches Bild. Die städtische Straßenbahn allein weist die Zahl von 48 693 Personen auf. Interessant sind die Vergleichszahlen aus früheren Jahren. Im Jahre 1912 beförderte die Straßenbahn am Vortage 48 600, im Vorjahre 45 358 Personen. Man sieht, die Frequenz ist in stetem Steigen begriffen und die Beteiligung an diesem schönen Fest wird von Jahr zu Jahr reger. Der Riesenverkehr wickelte sich übrigens recht glatt ab. Die Straßenbahnleitung hatte voll Umsicht umfassende Vorkehrungen getroffen, namentlich auch die großen neuen Wagen für den Stadtverkehr reserviert. Die dienstfreien Mannschaften waren kommandiert, um ihre Kollegen zu entlasten, z. B. an den Umsteigestellen den Schaffnern bei der Kontrolle und dem Biletverkauf zu helfen. An den eingleisigen Strecken hatte man Winkelposten aufgestellt, zum Teil zu Rade, die dafür sorgten, daß keine Störung eintrat, sondern die Wagen ohne Aufenthalt passieren konnten. So trat nirgends eine Störung ein.

**Kurse für den Dienst in der Jugendpflege.** Zur Ausbildung von Leitern der in Dienste der Jugendpflege einzurichtenden kleinen Werkstätten für einfache Holz- und Papparbeiten sollen im laufenden Jahre noch folgende Handfertigkeitskurse stattfinden: 10. August bis 5. September in Sangerhausen (Lehrer Preuß) und Peitz (Lehrer Bergmann-Weißfels), 7. September bis 3. Oktober in Weißenfels (Lehrer Bergmann) und Artern (Lehrer Preuß-Sangerhausen) und vom 28. September bis 10. Oktober in Könnern (Lehrer Wachsmuth-Ammerdorf). Zur Ausbildung von Turn- und Spielleitern im Dienste der Jugendpflege sind Turnkurse eingerichtet, und zwar vom 8. bis 13. Juni in Weißenfels (Lehrer Bergmann), 15. bis 20. Juni in Sangerhausen (Lehrer Pöschel), 22. bis 27. Juni in Kölleda (Lehrer Pöschel-Sangerhausen), Herzberg (Lehrer Freund-Halle) und Raumburg (Seminarlehrer Christel-Raumburg), sowie vom 10. bis 15. August in

Bitterfeld (Lehrer Freund-Halle). Für Turn- und Spielleiterinnen sind bestimmt die Kurse in Eisleben vom 10. bis 15. August (Lehrer Pöschel-Sangerhausen), in Weißenfels vom 15. bis 20. Juni (Turnlehrerin Gieseke-Naumburg), und in Querfurt vom 24. bis 29. August (Lehrer Pöschel-Sangerhausen). Als Teilnehmer an den Kursen können nicht nur Lehrpersonen in Betracht, sondern auch Geistliche und Praktiker, insbesondere solche, die für die Leitung einer von ihrem Wohnorte zu erreichenden Werkstätte in Frage kommen. In den Kursen für Turn- und Spielleiterinnen werden nur Damen zugelassen, die bereits im Dienste der staatlichen Jugendpflege stehen, oder die beabsichtigen, sich der Jugendpflege zu widmen.

**Der Verein für Volkswohl** wird auch in diesem Jahre seine Ferienkolonien wieder ausführen. Berücksichtigt werden wieder die alten Ausflugsorte Kaiser-Wilhelms-Bad bei Düben, Eisenhammer bei Söllichau, Blauenheim am Tunnel, Eipentelbe bei Alexishaus im Harz, Güntersberge im Harz und Siege im Harz. Im Geschäftsjahre 1912/13 wurden hinausgeschickt von den vielen sich Melbenden 411 schulpflichtige Kinder, nämlich 266 Mädchen und 145 Knaben, unter der Aufsicht von 10 Damen und 6 Herren, durchweg Lehrerinnen und Lehrer. Auf Veranlassung des Stadtphysikers Dr. Peters wurden ihren großen Anzahl wegen weit mehr Mädchen hinausgeschickt als Knaben. So wird es wahrscheinlich auch diesmal wieder werden. Es wurden aufgewendet nahezu 15 000 Mk. Dieser Betrag wird auch in diesem Jahre wieder benötigt werden, wenn dieselbe Zahl Kinder wieder hinausgeschickt werden soll. Es wäre daher schön, wenn Vereine und human denkende Damen und Herren dem jugendreich wirkenden Verein für Volkswohl mit Beiträgen näher treten wollten, damit er sein gutes Werk: armen kränklichen Kindern während der großen Sommerferien einen deren Gelandezeit stützenden längeren Aufenthalt in reiner Luft zu verschaffen, fortsetzen kann. Die Kinder, welche mit in die Ferienkolonie gehen sollen, werden Ende dieses Monats vom Stadtschulartz ausgewählt, in der Turnhalle der Volksschule in der Drehauptstraße gewogen und gemessen. Die Auswahl erfolgt dann am Montag, den 6. Juli, morgens unter Mitnahme der nötigen Ausrüstung. Gaben sind an den Vorsteher Herrn Stadtrat G. Über hier zu richten.

**Volkshilfsverein.** Der Verein schreibt: Es hat sich nach der bedeutenden Erweiterung unserer Bibliothek und ihres Betriebes als notwendig herausgestellt, sie für eine bestimmte Zeit des Jahres zu schließen. Die Zeit vom 6. Juli bis 29. August ist dazu als die geeignete erachtet worden. Für den 5. Juli wird die Rückgabe sämtlicher Bücher erbeten. Am 30. August kann mit der Ausgabe der Bücher wieder begonnen werden.

## Etablissement Wintergarten

Im glänzend renovierten Café jeden Abend

## Künstler - Konzert

Säle u. Gesellschaftszimmer für Hochzeiten u. andere Festlichkeiten, nebst grossem schattigen Konzertgarten, zu Vereins-Vergnügen und anderen Zwischen halte ich bestens empfohlen.  
439 **Ferd. Hamacher.**

## Hans Wehage, Konditorei u. Café

Halle a. S., Bernburger Str. 9, Ecke Mühlweg. Fernspr. 3895

Versand von ff. Baumkuchen und Baumkuchenspitzen mit Schokoladeguss à Pfund 2.— 3389

Spez.: ff. Dobustorten. Pa. Trüffeln à Pfd. 2.—

Verkauf zur Kaffeestunde in den Thalia-Sälen.

## Restaurant Thalia - Säle

Geiststr. 42. Telefon 818.

Empfehle meine renovierten Restaurations- und Vereinsräumlichkeiten.

Vorzüglicher Mittagstisch, reichhaltiger Abendstamm. Gutgepflegte Biere als 3287

**Rauchfuss Goldhell und Münchner Spaten-Bräu.**

Hochachtungsvoll  
**Emil Osburg.**

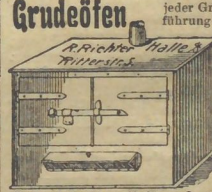
## C. Küntzlin, Halle a. S.

Tapezierer und Dekorateur. — Mittelwache Nr. 2, parterre. — Fernsprecher Nr. 166  
**Werkstatt für Polsterarbeiten und Innendekoration.** 414  
Zimmer tapezieren, Verlegen von Linoleum. Spezialität: Bühnen- und Saaldekorationen.



**Wir drei**  
verkünden laut im Chöre:  
**Heizt Alle nur noch mit Hallore**

1688  
Binn. bez. von Leipziger Str. 41 nach Str. überstr. 15  
11. Stellung! tüchtig zu sprechen. Frau Kothe.



**Grudeöfen** jeder Größe u. Ausführung schon von **M. 5.50** an. 1397  
Werkstatt l. Blech- u. Schlosserarbeiten. Installation für Gas- und Wasseranlagen.  
**Robert Richter, Halle a. S., Ritterstr. 5**

Von Mund zu Munde geht das Lob über die  
**Qualität meiner Röstkaffees**  
**Heinrich Keil, Halle a. S.**  
Herrenstraße 10 431



Georg Dallibor, Uhrmacher, 7 Schrödterstraße 7. Alle Arten Uhren. Selbst wenn die Uhren noch so alt und fehlerhaft, werden gründlich repariert unter Garantie.

Sonder-Angebot, Jetzt wird jeder Anzug für 275 Mk. tadellos gereinigt und gebügelt.

Färberei P. Dalichow, Magdeburg, Feraral Nr. 4019. Läden: Schwibbogen 1, Kronprinz, Ecke Bahnhofstr., Hasselbachplatz, E. Tauschenstr., Lüneburgerstr. 2, Lübeckstr. 25a.

Blankenburg i. Harz. Pension Gebhardt. Kleines behagliches Heim, dicht am Walde, Bad im Hause. Gute Pension mit Zimmer von 3.50 M. an. 4277

Kostlieferant Franz Germania-Bäckpulver, Vanillin-Zucker, Kuchenwürst-Pulver, Triebfertiges Kuchenmehl, Pudding-Pulver, Rote Grütze-Pulver, Frucht-Gelée-Pulver, Speise-Eis-Pulver, Vanillin-Sauce-Pulver, Backgewürz-Essenzen.

Anleitung zur Ausübung der Naturheilkunde.

Gründet durch Angabe naturgemäßer Mittel die in der Praxis des Lebens sich bewährt, von Constantin von Bistram. I. Teil. Wie verhütet man Krankheiten auf naturgemäßen Wege? Preis 1.20 Mark.

WASCHE BLUM LEIPZIG-REICHSTR. HANDELSHOF. Verlangen Spezial-Preisliste Nr. 13. Erstdings-Aussteuer. Frieda . . . . . 25 Teile für 10 M. Elsa . . . . . 60 Teile für 25 M. Prinzess . . . . . 60 Teile für 44 M.

Kleine Geschäfts- u. Privat-Anzeigen. Anzeigenschluß Montags für die in der gleichen Woche erscheinende Nummer

Kleine Geschäfts-Anzeigen Wort 3 Pfennig. Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftskleuten, Anstalten usw. Aufnahme.

Bettfedern. Wichtig für Hausfrauen! Bettfedern werden jetzt billiger gereinigt und verschneit bei Frau Meinke, Magdeburg, Antischerstraße 2. 14924

Kaufgesuche. Stanniol, Zinnfolie kauft Emil Armbrust, Damburg 3. Annahmestelle für Magdeburg Jacobstr. 17, Zigarrenschäft. 1414. Bläder aller Art kauft zu höchsten Preisen. A. Breßler, Buchhandlung, Magdeburg, Jacobstraße 6. Den Angebotenen bitte Prospekt beizulegen. 13323. Alles Gold und Silber kauft zu hohem Preis H. Söner, Wilhelmstraße Nr. 17. 14316

Massage. Massage, Elektrisieren, Nachwaschen, Stirnriegenoperation, G. Schälze, Seilgehülfe und Massage, Sophienstraße 50. 13211. Massage für Damen von ärztlich geprüfter Masseurin, Martha Bannert, Vobischhofstraße Nr. 1, vorn parterre, Eingang Treppenreißer. 14153. Veraltete gepulverte Molluske, nur für Frauen. In Packungen von morgens 8 bis 8 Uhr abends. Frau Martha Wendt, Schmiedehofstraße 8, vorn 1 Tr. 14384

Verschiedenes. Für Inseraten = Akquisition redigierende Dame oder Herr bei hoher Provision gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Bedarfsartikel für Damen, Spülspitzen usw. billig zu haben bei Fr. Seppelt, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1 Treppe. Preisliste gratis. Nach anhaltigen gegen Einleitung des Postes. Anfragen ohne Prospekt werden nicht beantwortet. 13493. Töchternd lohnender Verdienst: Abonnentenhammer und -sammlerrinnen bei hohem und leichtem Verdienst gesucht. Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle, Feitzinger Straße 53, 1. Erturt, Schloßstraße 11-12.

Ohne Verantwortung der Redaktion. Deute Zukunft und Vergangenheit. Auswärts brieflich. Frau Hubon, Magdeburg, Warttadtstr. 3, vor 1. 12132. Sprechstunde hält Frau Laab, Seidamring 11, S. 1. 12235. Sprechstunde. Bandstr. 1, part. 106. Sprechstunde den ganzen Tag. Rabenpflug 11a, vorn 1 Tr. 13356. Sprechstunde, nur für Damen. Frau Schmidt, Schloßstraße 19, vorn 2 Tr. Sprechstunde hält Frau Laab, Vobischhofstraße 7, vorn 2 Tr. links. 13469

Sprechstunde Bismarckstr. 17, Eingang Blumenthalstraße part. links. 1365. Sie leiden an Rheumatismus. Schenken Sie sofort Abschl. und verlangen Sie Prospekt gratis und franco durch Postfach 23, Jena. 1420. Nervenleiden sind schnell heilbar! Verlangen Sie sofort Prospekt gratis und frei durch Postfach 23, Jena. 1421. Sprechstunde nur für bessere Damen. Magdeburg, Nr. Nr. 6, 2 Tr. Frau Schwardt. 13467. Sprechstunde. Sonntags und abends nach 8 Uhr. Wehgerberstraße 5, 1 Tr. links. Sprechstunde. Schloßstr. 10, parterre links. Frau Günther. 1471. Sprechstunde den ganzen Tag. Frau Ley, Jakobstr. 29, vorn part. 13375. Sprechstunde für Damen. Schönebeckstraße 90, 2 Tr. Sprechstunde und Massage. Frau Hoffmann, Jena, Wilhelm-Genstr. 7, bei Fr. Rath. 13531. Sprechstunde, Apfelstr. 10a, vorn 2 Tr. früher Apfelstr. 8, parterre, dicht am Markt. 13213. Pneumologie. Sprechstunde, Handlinsendamm für Damen und Herren, Vobischhofstraße 1, part. rechts, Eingang Treppenreißer. 14151. Sprechstunde den ganzen Tag bei Frau Martha Wendt, Schmiedehofstraße Nr. 8, vorn 1 Tr. 14389

Sprechstunde nur für bessere Damen. Margarethenstraße 8, part. r. 13242. Liebende Frauen wenden sich in allen Fällen an mich. An Fr. Seppelt, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1 Treppe. 13493. Sprechstunden für Herren und Damen. Auswärts brieflich. Frau W. Wendt, Magdeburg, M. Steinernerstraße 18, part. 1473

Privat-Anzeigen Wort 2 Pfennig. In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Chiffregebühren werden 20 Pfennig extra berechnet.

Günstige Gelegenheit bietet diese Anstalt oder kleinen Anzeigen zum Verkauf oder Umtausch von Haushaltungsgegenständen, Suchen von Deszendenten und Pensionären, Verleihen und Verleihen von Gegenständen, Vermitteln usw., Zimmer- und Wohnungsvermietungen, zur Erlangung von Beschäftigung und dergleichen.

GUTSCHEIN. Gültig bis 30. Juni 1914. Gegen Einsendung dieses Gutscheines und 10 Pfennig in Marken veröffentlichen wir unter PRIVAT-ANZEIGEN Kaufgesuche, Stellenanzeigen, Kauf- und Umtauschangebote und -Gesuche, Suchen von Pensionären, Wohnungs- und Zimmervermietungen und dergleichen. 10 Worte gratis. Jedes weitere Wort od. Zahl wird mit 2 Pfg. berechnet. Für Chiffregebühren sind 20 Pfg. extra einzusenden. Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Filiale: Erturt, Schloßerstraße 11-12; Filiale: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Wortlaut der Anzeige: M. . . . . in Marken einlegend

Stellenanzeiger. Mädchen, älteres, sucht zum 15. 7. oder 1. 8. Stellung, wo es sich in einem Laden ausbilden kann. Familienschick, gute Nebeneinkünfte erwünscht. Angebote unter Nr. 33. 1349 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg.

Vermischtes. Pension Jacob (vormals Pastor Dr. Jacob), Frankenhäufen, Thüringen, Solbad. Saupflichtige Mädchen finden liebevolle Aufnahme, Einzelunterricht oder höherer Fachunterricht. Müßig, handarbeitend, Inneangestaltung, glückliches Familienleben, fröhliche Kost, eigene Villa, großer Garten. Beste Empfehlungen. Prospekt. 14213. Tischläufer, Sofadecken sind zu verkaufen. Al. Ulrichstr. Nr. 9, Hof 2 Treppen. Klempner- und Installationsarbeiten werden sauber und billig ausgeführt. G. Wölter, Braunerstraße Nr. 1. Plättmaschine zu kaufen gesucht. Frankenhäufen an Kuffhäuser, Amalie Weißner, Schloßstraße 9. Erholungsheim für Kinder und junge Mädchen. Liebensvolle Aufnahme, beste Verpflegung, mäßige Preise. Gr. Ottersleben bei Magdeburg. Wittgenstraße 33. Ferientender nimmt ältere Dame mit nach Radium-Solbad Kreuznach. Wode 20. Pension. Wohnungen bei Helm, Mühlhansen, Thüringen, Johannisstraße 17. Schreibmaschine, Ia Fabrikat, billig zu verkaufen. Otto Grull, Schönebeck, Elbe.

Dame mit 64-jährigen Mädchen, im eigenen Hause, mit großem Garten, nahe am See, mit großem Hof, nimmt während der großen Ferien Großkinder, Mädchen aus gebildeter Familie in gute, gesunde Pension. Offerten unter Nr. 3. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg. Klavier, Gesang, Lateinunterricht. Musikschule G. Wölter, Dornröserin, Dessau, Asanischerstr. 4.

Sommerfrischen. Gute Aufnahme finden Sommerfrischer in waldbreicher Gegend, nahe Magdeburg, mit oder ohne Pension. Hochgelegene vorhanden. Offerten unter Nr. 2. 5588 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14273. Gemüthlichen Landaufenthalt mit Garten findet älterer Herr oder Ehepaar. Nähe einer größeren Stadt, mit Parkanlage. Logis für sich oder volle Pension. Bei 40-jähriger, gebildeter Frau. Offerten erbeten. Nr. 2. 602. Erturt, Schloßerstraße. 11-12. 1389. Sommerfrische, Welt 7. - pro Woche, großer Garten, Wald, Weiden, Kurhaus nahe. Frä. Wolff, Viergerode, Wilsenrode, Mühlentstr. 7. 143

Reservat für Hauptort u. Wohnort. Johanna a. B. Erturt, Magdeburg; f. Wöden u. Handarbeiten Elise Kallert, Berlin; f. Inserate u. Preisangabe Robert Singer, Magdeburg; für d. h. übrige Elbe Elbe, Berlin. Druck und Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweiggeschäft: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Erturt, Schloßerstr. 11-12, Halle, Schmeerstr. 17

Nr. 540 (11. Jahrgang Nr. 39)

Sonntag, den 28. Juni 1914

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Glückliche Reise.